



Schuljahr 2024/2025

Jahrbuch



Schulzentrum Grenzstraße – Berufsbildende Schule für Wirtschaft und Verwaltung, Bremen



Kaufmännische Berufsschule

Preise für die Besten

Berufliches Gymnasium Wirtschaft

Live Pitch Events

Kaufmännische Berufsfachschule

Gegen Schulabsentismus
und

Jahrestagung der
Beruflichen Gymnasien

Das Bremer Konto.

200 

#möglichmachen
seit 1825



Neu: Für junge Leute mit Bremer Konto¹ gibt's den „Bisschen Bremen Jahrespass“ im Wert von 44,90 Euro for free².



Unser Konto für junge Leute, das die Umwelt schont.



www.sparkasse-bremen.de/jungeleute



Die Sparkasse
Bremen

1 Bei Neueröffnung sowie für Bestandskunden.
2 Solange der Vorrat reicht.

liebe Lehrerinnen und Schüler,
liebe Lehrerinnen und Lehrer,



Peter Hons
Schulleiter

wie finden Sie unser „neues“ Schulgebäude auf dem Titelbild? Wir haben einfach ein bisschen herumgespielt und die sogenannte Künstliche Intelligenz im Bildbearbeitungsprogramm für uns arbeiten lassen. Dass wir unser bestehendes Schulgebäude und nicht ein anderes zur Grundlage für diese Spielerei genommen haben, liegt auch daran, dass zurzeit nicht klar ist, ob und wann die im letzten Jahrbuch dargestellten Standortplanungen fortgesetzt werden (siehe Seite 23).

Die Künstliche Intelligenz entpuppt sich immer mehr als „Gamechanger“ der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland. Schon jetzt verändert sich der Schulalltag. Schülerinnen und Schüler googeln nicht mehr, sondern fragen direkt ChatGPT nach den Lösungen für die im Unterricht oder in den Hausaufgaben gestellten Aufgaben. Auch für Lehrkräfte gilt, dass sie sich Arbeitsblätter oder Klausuraufgaben von der Künstlichen Intelligenz als Vorschlag entwickeln lassen.

Noch steht diese Entwicklung am Anfang. Umso mehr ist die Frage, wie der Umgang mit ChatGPT und anderen KI-Tools die Schule verändern wird. Klar ist, dass alle Betroffenen Neues erlernen und bestehende Fähigkeiten erweitern müssen. Manche Fähigkeiten, wie das Formulieren eines Textes, werden künftig vielleicht nicht mehr gebraucht. Schließlich erfüllen ChatGPT und andere Programme diese Aufgabe schon heute (fast) perfekt, in jeder gewünschten Stilrichtung (siehe Seite 7).

In den vergangenen Jahrbüchern haben wir über die Entwicklung zur Eigenverantwortung in den Berufsbildenden Schulen in Bremen berichtet: Über die „Vision BBS 2035“, die die Wahrnehmung von Eigenverantwortung auf jeder Ebene des Bildungswesens propagiert. Über das strategische Handlungsziel unserer Schule, dass die Förderung der Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler ins Zentrum stellt. In diesem Schuljahr wurden diese Entwicklungen einer überregionalen Öffentlichkeit bekannt gemacht. Dabei konnte das gastgebende Schulzentrum Grenzstraße sehr viele Gäste aus fast allen Bundesländern auf der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Direktorinnen und Direktoren der Beruflichen Gymnasien in Deutschland begrüßen (siehe Seite 14).

Die Förderung des eigenverantwortlichen Lernens und Handelns der Schülerinnen und Schüler steht weiter auf dem „Stundenplan“ der Schule. Neben der Weiterentwicklung und Bereitstellung des digitalen Unterrichtsmaterials geht es auch um den organisatorischen Rahmen, den dieses Lernen braucht. Wir berichten daher in diesem Jahrbuch unter anderem von dem Bemühen, durch ein Fehlzeitenmanagement die Anwesenheitsquoten der Schülerinnen und Schüler zu erhöhen (siehe Seite 42) und durch eine individualisierte Betreuung die Übergangsquoten in die duale Berufsausbildung zu verbessern (siehe Seite 44).

Schließlich werfen wir auch einen Blick hinter die Kulissen des Schulalltags und beleuchten beispielsweise die Schwierigkeiten der Schulkonferenz, ausreichende Mehrheiten für Beschlüsse zu organisieren (siehe Seite 84). Oder wir schauen auf die Arbeitszeit der Lehrkräfte, deren Arbeitszeit nach dem über 150 Jahre alten Deputatsmodell berechnet wird (siehe Seite 86).

Wir danken den Kolleg:innen und den Schüler:innen, die dieses Jahrbuch durch ihre Beiträge und ihre Arbeit ermöglichen haben. Wir bedanken uns bei den Sponsoren für ihre finanzielle Unterstützung.

Wir gratulieren allen Absolvent:innen zur bestandenen Prüfung und wünschen alles Gute für den weiteren Lebensweg. Dabei soll dieses Jahrbuch ein Begleiter sein, der an die hoffentlich erfolgreiche und schöne Zeit am Schulzentrum Grenzstraße erinnert. In diesem Sinne wünschen wir uns, dass dieses Jahrbuch noch lange in Ehren gehalten wird.



Inhalt

6 Bremens größte kaufmännische Schule

Unterrichtsentwicklung

- 7 Künstliche Intelligenz im Unterricht
KI – und nun?
- 10 Unterrichtsentwicklungstag Künstliche Intelligenz
Ein Blick in die Zukunft des Lernens
- 11 Strategisches Handlungsziel
Ein Ziel und viele Wege

Jahrestagung der Beruflichen Gymnasien

- 14 Verantwortung übernehmen
- 18 Eine Vision für die berufliche Bildung
- 19 Das Programm
- 20 Die Bedeutung von Sinn und Verantwortung
- 22 Vorsitzende erstmals aus Bremen

Lehrkräfte

- 77 Organigramm
Wer macht was?
- 78 Von A bis Z
Das Kollegium
- 82 Personalveränderungen
Kommen und Gehen 2024/2025

Und sonst

- 23 Standortplanung
Im Wartestand
- 24 Podiumsdiskussion / Juniorwahlen
Quick & dirty?!
- 83 WESER-KURIER auf dem Schul-iPad
Oberschule Überseestadt gestartet
GSV eingezogen
- 84 Schulkonferenz
Eine Satzung für die Schulkonferenz
- 86 Arbeitszeit der Lehrkräfte
Neuregelung nach 150 Jahren fällig
- 88 Neue Beurteilungsverordnung
Einheitliche Bewertung der Beamt:innen

Rubriken

- 3 Editorial
- 90 Danke / Sponsoren / Gutes tun / Impressum

Kaufmännische Berufsschule

- 27 Kaufmännische Berufsschule
Heterogene Entwicklung bei den
Auszubildendenzahlen
- 29 Hermann-Leverenz-Stiftung
Ehrung für die Besten

Kreditinstitute

- 30 Bankkaufleute
Die Abschlussklassen

Immobilien

- 31 Immobilienkaufleute
Die Abschlussklassen

Industrie

- 32 Industriekaufleute
Die Abschlussklassen

Versicherungen

- 34 Kaufleute für Versicherungen und Finanzanlagen
Die Abschlussklassen

Rechtsberufe

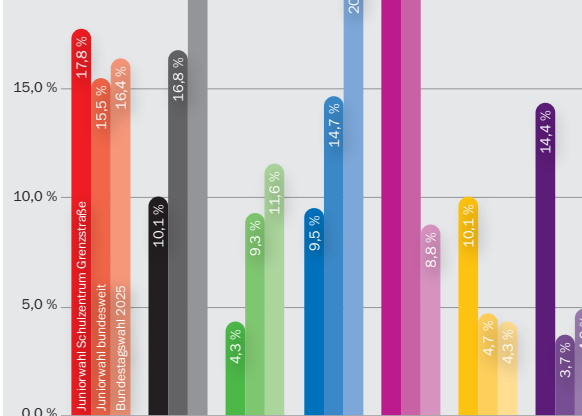
- 36 Rechtsberufe
Die Abschlussklassen

Sozialversicherungen

- 38 Sozialversicherungsfachangestellte
Die Abschlussklassen

Gesundheitswesen

- 39 Kaufleute im Gesundheitswesen
Die Abschlussklassen



Kaufmännische Berufsfachschule

- 40 Berufliche Vollzeit-Bildungsgänge
Die Kaufmännischen Berufsfachschulen
- 42 Fehlzeiten-Management
Maßnahmen gegen Schulabsentismus

Handelsschule/Praktikums-/Sprachförder-/Berufsorientierungsklassen

- 44 Praktikumsklassen
Konsequente Individualisierung
- 46 Transition Guides
Eine Aufgabe für den Fonds
- 48 Übergangssystem
Ziel Berufsausbildung
- 49 Praktikumsklasse
Die Abschlussklassen
- 50 Handelsschule
Die Abschlussklassen
- 51 Berufsorientierungs-klasse mit Sprachförderung
Die Abschlussklasse
- 52 Sprachförderklassen mit Berufsorientierung
Die Abschlussklassen
- 53 Unsere Sprachförderklassen
Ein Jahr gelebte Vielfalt und gemeinsames Wachstum

Zweijährige Höhere Handelsschule

- 54 Ausbildungsplatzbörse
Ein Sechser im Lotto
- 55 Berufsorientierungs-Datenbank von SCHULEWIRTSCHAFT Bremen
Brücken bauen zwischen Schule und Wirtschaft
- 56 Bewerbungstraining
Bewerbungstraining mit Ballonfahrt und Selbstpräsentation
- 57 Projektmanagement
Agil nach Scrum
- 60 Zweijährige Höhere Handelsschule
Die Abschlussklassen

Berufliches Gmnasium Wirtschaft

- 62 Berufliches Gymnasium Wirtschaft
Erfolgreich in die Zukunft
- 64 Deutscher Gründerpreis für Schüler:innen
Die Reise zum unternehmerischen Erfolg
- 66 Kennenlernfahrt
Kennenlernen in Bad Zwischenahn
- 67 Exkursion
Besuch der Freudebox
- 68 Studienfahrt
Studienfahrt nach München
- 69 Europaprojekt
Europa im Fokus
- 70 Sporttag
Kennenlerntag im Sportgarten
- 71 Zukunftsfeld Mathematik
Wo Mathematiker:innen arbeiten und forschen
- 72 Bremer Recht macht Schule
Bremer Arbeitsrecht macht Schule
- 74 Markt der Möglichkeiten
Agile Methoden in der Projektprüfung – ein neuer Ansatz für das BGW
- 75 Abitur 2025
Die Abschlussklassen

Bremens größte kaufmännische Schule

Berufsschule, Berufsfachschule und Berufliches Gymnasium unter einem Dach



Peter Hons
Schulleiter

Das Schulzentrum Grenzstraße ist eine kaufmännische Schule für die Bereiche der Finanz- und Rechtsdienstleistungen, der Industrie und des Gesundheitswesens. Die Ausrichtung der Schule lässt sich auch auf folgende Begriffe bringen: Wirtschaft, Informatik und Recht. Diese inhaltliche Ausrichtung prägt alle Bildungsgänge der Schule, unabhängig davon, ob es um einen Berufsabschluss oder einen höheren Schulabschluss geht.

In der Kaufmännischen Berufsfachschule (Handelsschule und Höhere Handelsschule) und im Beruflichen Gymnasium Wirtschaft kann jeder Schulabschluss vom Mittleren Schulabschluss, über den schulischen Teil der Fachhochschulreife bis hin zur Allgemeinen Hochschulreife erworben werden. Daneben gibt es für schulpflichtige Schüler:innen die Möglichkeit, sich in einer Praktikumsklasse auf eine Berufsausbildung vorzubereiten und bei aktuellem Einwanderungshintergrund in einer Orientierungsklasse die deutsche Sprache zu erlernen. Die Vielzahl und Differenziertheit der Bildungsgänge gewährleisten ein hohes Maß an Durchlässigkeit. Allen Schüler:innen steht ein den individuellen Neigungen und Fähigkeiten entsprechendes Bildungsangebot zur Verfügung: Lernbarrieren werden überwunden, verschiedenste Benachteiligungen abgebaut, Ausbildungsfähigkeit hergestellt und weiterführende schulische Abschlüsse erworben. Hierzu leistet die Schule einen wichtigen Beitrag.

In der Kaufmännischen Berufsschule erwerben die Schüler:innen im Rahmen der Dualen Ausbildung einen Berufsabschluss in folgenden Ausbildungsberufen: Bankkauffrau/-mann, Kauffrau/-mann für Versicherungen und Finanzanlagen, Industriekauffrau/-mann, Immobilienkauffrau/-mann, Rechtsanwalts-, Notar- und Patentanwaltsfachangestellte, Sozialversicherungsfachangestellte und Kauffrau/-mann im Gesundheitswesen.

Die Ausbildung erfolgt in enger Kooperation mit den ausbildenden Unternehmen und Kammern. Sie berücksichtigt die sich mit der wirtschaftlichen Entwicklung ständig verän-

dernden Anforderungen der Berufswelt ebenso wie den allgemeinen Bildungsanspruch und erfordert von den Kooperationspartnern ein hohes Maß an Innovationsbereitschaft und -fähigkeit verbunden mit einem starken Praxisbezug.

Neben der nach wie vor wichtigen Vermittlung einer hohen fachlichen Qualifikation bildet die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen wie Sozialkompetenz, Methodenkompetenz, Teamfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit eine zweite wichtige Säule im pädagogischen Profil der Schule. Die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen ist durchgängiges Unterrichtsprinzip in allen Schulformen und wird durch Unterrichtsprojekte zusätzlich gefördert.

Die Schule soll junge Erwachsene umfassend für eine bewusste und mündige Teilnahme am wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Leben qualifizieren. Ständige Veränderungsprozesse, die sich in immer kürzeren Zyklen vollziehen, kennzeichnen die zukünftige Entwicklung. Nur wenn die jungen Erwachsenen fähig sind, die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Prozesse durch einen selbstgesteuerten lebenslangen Lernprozess mitzugestalten, können sie die daraus resultierenden Herausforderungen bewältigen. Es wird eine fachliche, soziale und persönliche Qualifizierung verknüpft mit der Fähigkeit und Bereitschaft zur Übernahme sozialer Verantwortung angestrebt. Erreichbar ist dies nur, wenn sich auch die Schule einem ständigen Lernprozess unterwirft. Es muss sichergestellt werden, dass den Jugendlichen eine optimale und effiziente Lernumgebung bereitgestellt wird, die sich neuen Erfordernissen öffnet und angemessen und schnell auf wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen reagiert.

In seiner heutigen Form besteht das Schulzentrum Grenzstraße seit dem 1. August 1999, entstanden aus dem Zusammenschluss der Handels- und Höheren Handelsschule und der Abteilung Berufsschule für Kreditinstitute, Versicherungen und Industrie (KVI) des ehemaligen Schulzentrums Huckelriede.

KI – und nun?

Auf einmal ist alles anders. Da haben wir Lehrkräfte unser Material digitalisiert, Seiten auf itslearning gestaltet, Apps heruntergeladen und unsere Lerngruppen bei diversen Plattformen angemeldet. Dann kam ChatGPT und wir erkannten zunächst ein Werkzeug, das eine effizientere Unterrichtsvorbereitung, eine schnellere Text- und Informationsverarbeitung und ein willkommener Ideenlieferant sein könnte.

Doch nun betreten wir (analoge) Klassenzimmer, in denen unsere Schüler:innen bereits in ihrem Alltag KI nutzen. Meine Schüler:innen sagten mir, dass sie nicht mehr googeln, sondern eine KI fragen, wenn sie etwas wissen wollen. Sie nutzen diese neuen digitalen Hilfsmittel ganz selbstverständlich jeden Tag. Ob sie die Informationen hinterfragen, ist dabei unklar. Immer mehr Schüler:innen setzen auch im Unterricht KI ein. Schüler:innen, die dies noch nicht tun, werden sich fragen, weshalb? Sind ihre schulischen Mitstreiter doch nun im Vorteil und wer wäre schön blöd, diesen Vorteil nicht auch zu nutzen?

Aber: Wenn wir nun unsere itslearning-Seiten entwerfen, abwechslungsreich, binnendifferenziert und auf das selbstgesteuerte Lernen ausgelegt ... und unsere Schüler:innen geben das alles in eine KI ihrer Wahl ein? Was lernen sie? Wo ist die Eigenständigkeit? Wozu überhaupt der Aufwand?

Und das ist nicht das größte Dilemma. Viele Kolleg:innen haben bereits die Erfahrung machen müssen, dass Schüler:innen in Klassenarbeiten KI genutzt haben. Dies fiel wohl gemerkt meist erst bei der Korrektur der Arbeiten auf. Der geschickte Umgang mit diesen technischen Helferlein in einer stressigen Prüfungssituation steht dabei meist zum Glück noch in direktem Gegensatz zu deren qualitativer Nutzung. Denn, seien wir ehrlich, würden Schüler:innen KI besser einsetzen, würde es uns dann überhaupt auffallen?

Dabei geht es ebenso um die Problematik, die Eigenleistung der Schüler:innen von der KI-generierten zu trennen, als auch in welcher Form die KI-Nutzung von den Schüler:innen dokumentiert werden soll.

Wie kann man dieser speziellen Situation nun begegnen? Viele der betroffenen Kolleg:innen haben den Weg gewählt, den/die Schüler:in spontan aus dem Unterricht herauszuziehen und die Aufgabe unter Aufsicht noch einmal reproduzieren zu lassen, um diese mit der Leistung aus der Klassenarbeit zu vergleichen. Eine weitere Maßnahme ist, dass vorab, zum Beispiel zu Beginn eines Halbjahres ein Probetext von den Schüler:innen handschriftlich und analog geschrieben wird. Dieser wird im Zweifelsfall als Schriftprobe herangezogen, wenn der Verdacht besteht, dass der/die Schüler:in durch KI getäuscht hat. Ebenso ist es denkbar,

dass wir Abstand von schriftlichen Leistungsnachweisen nehmen und die Schüler:innen ihre erarbeiteten Projekte, Präsentationen oder ähnliches in einem Kolloquium vorstellen und verteidigen müssen. Da dies deutlich zeitintensiver ist, als eine Klassenarbeit schreiben zu lassen, ist dies ohne zusätzliche Lehrkräfte oder kleinere Lerngruppen nur begrenzt umsetzbar.

Es handelt sich hierbei lediglich um Verhinderungsstrategien, die nur versuchen, etwas einzudämmen, das genauso wenig aufzuhalten ist wie der Siegeszug der Social-Media-Plattformen. Und es wird ziemlich schnell deutlich, dass das Thema KI eine ganzheitliche Betrachtung verlangt und zukünftige Lerninhalte und Unterricht anders aussehen müssen. KI verändert die Kompetenzanforderungen und zieht somit ein Umdenken der didaktischen Aufbereitung von Lerninhalten nach sich.

Vorrangig muss hierbei auf die formale Professionalisierung von uns Lehrkräften eingegangen werden, um die Potenziale, die KI bietet, für die didaktische Arbeit nutzen zu können.¹ Anders ausgedrückt: Wenn wir als Lehrkräfte ein möglichst umfängliches Verständnis davon haben, wie KI funktioniert und wie wir sie in unterschiedlichsten Situationen effektiv einsetzen können, sind wir auch in der Lage, unsere Schüler:innen auf einen adäquaten Umgang mit KI vorzubereiten.

Im bildungswissenschaftlichen Diskurs wird derzeit vorrangig darüber diskutiert, in wieweit Lehrkräfte das Konzept KI überhaupt durchdringen und der neuen Herausforderung begegnen, diese sinnvoll zu nutzen. Interessant hierbei ist, dass jüngste Untersuchungen gezeigt haben, dass Lehrkräfte den Umgang mit KI eher informell erlernen.²

Dies bestätigen sowohl das Barcamp II als auch der KI-Tag am Schulzentrum Grenzstraße. Die Möglichkeit im Team gemeinsam an konkreten Lerninhalten zu arbeiten, hat die Hemmschwelle, Fragen und Probleme zu äußern, deutlich abgesenkt und so zu einem produktiven und erkenntnisreichen Austausch über KI im Kollegium geführt. Denn nicht nur am Schulzentrum Grenzstraße ist es so, dass von vielen Kolleg:innen die Funktionsweise und Möglichkeiten, die KI mittlerweile bietet, nicht durchschaut und als reine Blackbox wahrgenommen werden.



Monika Duy
ist Mitglied in der
Steuergruppe
Qualitäts-
entwicklung

1 Gössling, B. & Ostendorf, A. (2021). Die Revision kaufmännischer Lehrinhalte in der digitalen Transformation und das Wissenstrilemma der Lehrkräfte und Ausbilder:innen. In P. Slepcevic Zach & S. Kamsker (Hrsg.)

2 vgl. Gerholz, K. & Passlack, N. (2025). Skills statt Chillen – Re-Skillingpotentiale von Lehrkräften durch die Nutzung von KI-Anwendungen. In H. Welte, M. Thoma, H. Hautz & B. Gössling (Hrsg.)



Dieses Bild wurde mit KI generiert.

Unbedingtes Ziel sollte es daher sein, dass wir Kolleg:innen uns dazu befähigen, sicher im Umgang mit KI zu sein. Auch wenn wir alle gerne von unseren Schüler:innen lernen – als Lehrkraft kann man nur souverän und motiviert vor der Klasse stehen, wenn man weiß, wovon man redet. Und im Moment reden alle von KI. Es ist damit unumgänglich, dass wir Lehrkräfte uns intensiv mit KI auseinandersetzen und dies ein stetiger Prozess bleibt.

Beim genaueren Eintauchen in das Thema KI und deren Effekte auf die Lehrertätigkeit und Unterrichtskonzepte begegnet einem der Begriff der Re-Professionalisierung. Nun könnte man meinen, dass wir doch stets an unserer Profession arbeiten. Doch hiermit ist gemeint, dass wir uns, ausgelöst durch eine tiefgreifende Veränderung, wofür KI

zweifelsohne steht, damit auseinandersetzen und parallel neue Fähigkeiten entwickeln.³

KI hat sehr schnell sehr viel verändert. Unsere Arbeit als Lehrkräfte hat sich zwangsläufig dadurch auch verändert. Wir lernen neues dazu (Re-skilling), wir erweitern bestehende Fähigkeiten (Up-skilling) und bilden manche Fähigkeiten zurück (De-skilling), die uns eine KI abnehmen kann.⁴

Am KI-Tag und in Fortbildungen haben viele von uns gelernt, KI im Unterricht einzusetzen, beispielsweise bei der Gestaltung von interaktiven Lernarrangements, die eine zunehmend individuelle Schüler:innen-Förderung ermöglichen (Re-skilling). Ganz eindeutig erleben die meisten von uns auch ein Up-skilling, wenn es darum geht, immer präzisere Prompts zu schreiben, die uns ein immer besseres Ergebnis liefern.

Gleichzeitig ist zu beobachten, dass wir einige Fähigkeiten nicht mehr in dem Maße einsetzen, da KI dies schneller (und auch besser?) erledigt. Wer setzt nicht lieber ChatGPT zur Generierung von Arbeitsblättern oder zum Entwerfen von Lernsituationen ein? Zumindest als Ausgangspunkt, um nicht mit einem leeren Blatt zu starten. Wir verlieren über kurz oder lang so die Kompetenz, selbst Texte zu schreiben. Der Rückgang an Schreibkompetenz ist ein typisches Beispiel von De-skilling.

Ob dies gut oder schlecht ist, ist Ansichtssache. Der Deutsche Ethikrat warnte bereits 2023 davor, dass „eine ständige Delegation an KI (...) im Extremfall das Gefühl der eigenen Kontrolle über das Leben und das Engagement in der Gesellschaft mindern (könnte).“⁵ Dem gegenübergestellt gibt es auch Studien, „die durch die Nutzung von ChatGPT eine erhöhte Selbstwirksamkeit voraussagen, indem das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gestärkt wird und Menschen dazu befähigt, neue Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen.“⁶ Die Wahrheit liegt vermutlich wie immer irgendwo dazwischen.

Dass diese Kompetenzentwicklungen – auch bei unseren Schüler:innen – zu beobachten sind, ist nur logisch. Die Frage lautet: Wie gehen wir damit um? Der Einsatz von KI wird häufig mit Doping im Sport verglichen. Doch ist es Doping, wenn alle es machen (können)?

Eine Option ist es, die Nutzung von KI durch die Schüler:innen gezielt einzuschränken und damit diese zu kontrollieren zu versuchen. Da wir uns aber in einer Zeit befinden, in der KI Einzug in alle kulturellen und gesellschaftlichen sowie beruflichen Bereiche gehalten hat und in der selbst führende Köpfe auf dem Gebiet sagen, dass sie diese Systeme nicht vollständig verstehen: Wie also könnten wir dies aus unserem, auf die Lebens- und Berufswelten der Schüler angepassten Unterricht, fernhalten? Was wäre also eine andere Option? Der Unterricht, die Prüfungskultur müsste sich ändern. Genauer, es müssten neue, andere

3 vgl. Gerholz, K. & Passlack, N. (2025). Skillen statt Chillen – Re-Skillingpotentiale von Lehrkräften durch die Nutzung von KI-Anwendungen. In H. Welte, M. Thoma, H. Hautz & B. Gössling (Hrsg.)

4 ebd.

5 Deutscher Ethikrat (2023). Mensch und Maschine – Herausforderungen durch Künstliche Intelligenz. https://www.ethikrat.org/fileadmin/Publikationen/Stellungnahmen/deutsch/stellungnahme_mensch-und-maschine.pdf

6 Deng et al., 2024, zit. n. Gerholz, K. & Passlack, N. (2025)

Aufgabenformate entworfen und Prüfungsszenarien entwickelt werden, die nachweislich, auch bei Nutzung von KI wirkliche Handlungskompetenz abprüfen.⁷

Im Unterricht könnte dies für uns Lehrkräfte bedeuten, dass wir immer mehr auf KI-Anwendungen zurückgreifen und unsere Rolle sich irgendwo zwischen Impulsgeber, Lernberater und nun verstärkt auch Content Creator bewegt. Wir erstellen nicht nur die Lerninhalte, sondern bereiten diese auch medientechnisch auf.

Der Meinung, dass sich Unterricht und Prüfungskultur den neuen Gegebenheiten anpassen müssen, sind auch die Senatorin für Kinder und Bildung und die Kultusministerkonferenz (KMK). Die Senatorin unterstützt uns Lehrkräfte dahingehend, dass sie Angebote schafft, um uns auf diesem neuen Spielfeld stetig fortzubilden. Die KMK erläutert uns in ihrer Handlungsempfehlung, dass zusätzlich zu den „sogenannten Zukunftskompetenzen“ (4K – Kommunikation, Kollaboration, Kreativität, Kritisches Denken) auch die KI-bezogenen Kompetenzen im Sinne einer „gelingenden Koaktivität von Mensch und KI“ in veränderten Prüfungsformaten Berücksichtigung finden müssen.⁸ Bei der Neugestaltung soll dabei ein Ansatz verfolgt werden, der schriftliche, mündliche, praktische und digitale Bereiche umfasst und bei der Bewertung sowohl von Aufgaben im Unterrichtsalltag, als auch von Prüfungsleistungen eine Orientierung weg von der Produkt-, hin zur Prozessorientierung vollzieht.⁹ Das bedeutet nicht, dass jedes Prüfungsformat immer alle Kompetenzbereiche abdecken muss oder sämtliche bewährte Formate abgeschafft werden müssen. Vielmehr muss nun alles auf die didaktische Probe gestellt werden.

Ferner muss auch geregelt werden, inwieweit wir Lehrkräfte KI für Korrekturzwecke anwenden dürfen. Die KMK spricht hier von Unterstützungspotenzialen der KI-Anwendungen wie zum Beispiel Vorkorrektur, Korrekturassistenz und anschließende adaptive Lernunterstützung. Denn auch unter uns Lehrkräften besteht die Gefahr, sich zu sehr auf KI zu verlassen und dadurch Datenschutz und Datensicherheit zu wenig Rechnung zu tragen. Fehlende Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Entscheidungsfindung sind weitere Gefahren, die hier durch die Nutzung von KI entstehen können. Ebenso kann es zu Diskriminierung durch Bias¹⁰ kommen. Es ist damit unerlässlich, dass es länderspezifisch zu konkreten Vorgaben und Regelungen kommt.¹¹

Ein weiteres Problem in Bezug auf KI in der Schule ist, dass KI-Anwendungen nicht nur Fakten wiedergeben, sondern auch ein bestimmtes Weltbild – nämlich das der Entwickler.¹² Setzen unsere Schüler:innen und auch wir diese Systeme ein, besteht automatisch eine Gefahr der Mei-

nungsmanipulation. ChatGPT ist keine „Faktenmaschine“. Damit gehört auch die Funktionsweise von diesen Modellen auf die Liste der überfachlichen Lernziele.¹³

Die Problematik, die mit dem Einsatz von KI in Schule einhergeht, wird von allen Beteiligten gesehen und auch die Notwendigkeit begriffen, darauf zeitnah zu reagieren. Vor erst müssen wir uns damit arrangieren, dass das Problem so neu ist und sich so schnell entwickelt, dass es (noch) keine Patentlösung gibt.

Was können wir nun tun? Am Schulzentrum Grenzstraße? Wie bei allem Neuen ist es sehr zuträglich zu wissen, dass man nicht alleine mit seinen Bedenken, Problemen und Fragen ist. In vielen Bildungsgängen ist Teamarbeit bereits implementiert. Und im besten Fall erleben wir einen deutlichen Mehrwert und Entlastung hierdurch. Ein regelmäßiger Austausch über unsere Erfahrungen und unsere Nutzung von KI in den Bildungsgängen und darüber hinaus ist daher ratsam, wenn wir dieser neuen Herausforderung begegnen wollen.

Zudem hat der „Fachtag zur beruflichen Bildung“ an der Berufsschule für den Großhandel, Außenhandel und Verkehr im Februar 2024 gezeigt, wie wertvoll die Auseinandersetzung mit den Erfahrungen und Methoden anderer berufsbildender Schulen in Bremen sein kann. Ein „KI-Fachtag zur beruflichen Bildung“ könnte daher sehr bereichernd sein.

Am Schulzentrum Grenzstraße haben sich über 80 Prozent der befragten Kolleg:innen im Feedback einen zweiten KI-Tag gewünscht. Wir brauchen Zeit und Raum (und vermutlich das Referat 10 bei der Senatorin für Kinder und Bildung), um an konkreten Lehr-Lern-Arrangements und geeigneten Prüfungsformaten zu arbeiten, die eine KI-Nutzung berücksichtigen und sogar fordern. Wir brauchen Zeit für den Austausch untereinander.

Es ist alles anders mit KI. Sie unterstützt uns bei unserer Arbeit, sie entlastet uns und verursacht gleichzeitig, dass wir mehr Arbeit haben. So stellt sie zumindest sicher, dass wir uns mit ihr beschäftigen. Schon clever, diese KI.

Dieser Artikel wurde ohne die Hilfe von KI geschrieben.

7 Auf dem Berufsbildungskongress 2024: Revolutioniert KI die Unterrichtsplanung? - IB Hochschule.

8 https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2024/2024_10_10-Handlungsempfehlung-KI.pdf

9 vgl. hierzu auch: Large Language Models und ihre Potenziale im Bildungssystem. Impulspapier der SWK. Januar 2024

10 KI-Verzerrung, auch Verzerrung beim maschinellen Lernen oder Algorithmusverzerrung genannt, bezieht sich auf das Auftreten von voreingenommenen Ergebnissen aufgrund menschlicher Voreingenommenheit, welche die ursprünglichen Trainingsdaten oder den KI-Algorithmus verzerrt – was wiederum zu verzerrten Ergebnissen und potenziell schädlichen Resultaten führt, <https://www.ibm.com/de-de/think/topics/ai-bias>

11 ebd.

12 Künstliche Intelligenz in der Schule: Schützt Jugendliche vor der Manipulation durch KI! | ZEIT ONLINE

13 ebd.

Ein Blick in die Zukunft des Lernens

Am 5. Februar 2025 fand an unserer Schule ein besonderer pädagogischer Tag statt: der KI-Tag. In Zusammenarbeit mit dem Referat 10 (Medien und Bildung in der digitalen Welt, Die Senatorin für Kinder und Bildung), setzten sich alle Lehrkräfte intensiv mit dem Thema Künstliche Intelligenz (KI) in der Bildung auseinander. Ziel war es, die Chancen und Herausforderungen dieser Technologie für Lehrende und Lernende zu erkunden und sie aktiv in den Unterricht zu integrieren.



Aygül San
ist Mitglied im
AI*-Team des
Schulzentrums
Grenzstraße

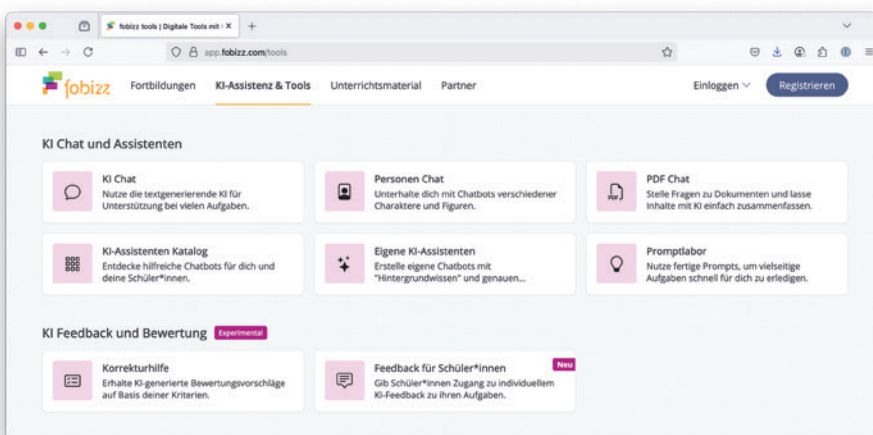
In fachbezogenen und bildungsgangbezogenen Workshops wurde praxisnah gearbeitet. Lehrkräfte erstellten mithilfe von KI Lernsituationen, generierten Aufgaben und tauschten ihre Expertise aus. Besonders die Plattform Fobizz spielte dabei eine zentrale Rolle. Sie ermöglichte es den Lehrkräften, KI-gestützte Tools direkt anzuwenden und deren Potenzial für den Unterricht zu erproben. Die Bandbreite der Möglichkeiten konnte von allen in Erfahrung gebracht werden: Von individualisierten Lernmaterialien über kreative Unterrichtsideen bis hin zu automatisierten Aus-

an theoretischem Input durch das Referat 10 als sinnvoll erachtet.

Über 80 Prozent des Kollegiums wünschen sich daher einen zweiten KI-Tag am Schulzentrum Grenzstraße. Dabei stand an erster Stelle der gewünschten Inhalte für diesen weiteren KI-Tag das Thema „Leistungsbewertung von Arbeiten, die mithilfe von KI erzeugt wurden“. Den Lehrkräften stellt sich hierbei die Frage, welche Kriterien sie zur Leistungsbewertung heranziehen sollen und ob es einheitliche schulübergreifende Absprachen geben muss. Dies bezieht

sich sowohl auf den unterrichtlichen Alltag, insbesondere die notwendige Anpassung von Aufgabenformaten, als auch auf die Entwicklung geeigneter Prüfungsformate.

Außerdem wurde der Wunsch geäußert vermehrt an konkreten Beispielen mit KI zu arbeiten, sich im Kollegium mehr über praktische Beispiele auszutauschen, um so sicherer im Umgang



Fobizz (2025). KI-Assistenz & Tools. URL: <https://tools.fobizz.com/> [05.05.2025]

wertungen – die Einsatzmöglichkeiten von KI sind enorm.

Die Bedeutung von KI für die Schule ist unbestreitbar. Sie bietet personalisierte Lernwege, unterstützt die Differenzierung und kann Lehrkräfte bei der Unterrichtsvorbereitung und in administrativen Aufgaben entlasten. Doch mit den Möglichkeiten kommen auch Herausforderungen: kritischer Umgang mit KI-generierten Inhalten, Datenschutz und ethische Fragen waren ebenfalls Themen des Tages.

Die Auswertung des Feedbacks zeigt, dass die Mehrheit des Kollegiums den Tag als sehr lohnenswert und gut strukturiert wahrgenommen hat. Dabei wurde der hohe Anteil an Gruppenarbeit als sehr förderlich empfunden und der Anteil

mit KI zu werden.

Generell wurde durch das qualitative Feedback deutlich, wie schnell KI Einzug ins Klassenzimmer gehalten hat und wie präsent dieses Thema im Kollegium ist.

Insgesamt war der KI-Tag eine inspirierende und zukunftsweisende Erfahrung. Er hat nicht nur das Wissen über Künstliche Intelligenz erweitert, sondern auch den Blick auf die digitale Transformation der Schule geschärft.

Wir freuen uns darauf, die neuen Erkenntnisse im Unterricht einzusetzen und die Potenziale der KI weiter zu erforschen.

Dieser Artikel wurde mit Unterstützung von KI erstellt.

* AI steht für „Artificial Intelligence“ und ist die englische Bezeichnung für „Künstliche Intelligenz“. Da Letztgenannte mit „KI“ abgekürzt wird und diese Abkürzung schulintern für den Bildungsgang Kreditinstitute verwendet wird, wurde zur Vermeidung von Verwechslungen die Bezeichnung „AI“ gewählt.

Strategisches Handlungsziel

Ein Ziel und viele Wege

Das strategische Handlungsziel ist für die ganze Schule einheitlich. Die Umsetzung in den Bildungsgängen ist jedoch unterschiedlich. Über die bildungsgangbezogene Umsetzung des strategischen Handlungsziels gibt der anliegende Bericht einen Überblick.

Das Schulzentrum hat ein strategisches Handlungsziel zur Förderung der Eigenverantwortung eingeführt, das regelmäßig evaluiert und angepasst wird. Es lautet: „Auf der Basis einer Lernplattform sind Unterrichtsprozesse so organisiert, dass alle Schülerinnen und Schüler eigenverantwortlich lernen und handeln“. Die Umsetzung des schuleinheitlichen strategischen Handlungsziels findet in den Bildungsgängen statt, die dabei ihre Schwerpunktsetzung selbst bestimmen. Im Überblick sieht die Umsetzung des strategischen Handlungsziels wie folgt aus:

Reflexionstools im Beruflichen Gymnasium Wirtschaft

Das Berufliche Gymnasium Wirtschaft setzt Reflexionstools ein, um darüber Unterrichtsprozesse zur Förderung des eigenverantwortlichen Lernens und Handelns zu implementieren und zu verbessern. Die Tools sind Lernvereinbarungen und Gesprächsleitfäden, die als strukturierte Hilfen die Reflexionskompetenzen der Schüler:innen erhöhen und dadurch deren Eigenverantwortung stärken sollen. Der Einsatz der Reflexionstools wird auf der Lernplattform itslearning dokumentiert. Die Dokumentation dient sowohl den Lehrkräften als auch den jeweiligen Schüler:innen als Ausgangspunkt für weitere Reflexionen.

Für die nächsten Jahre sollen die vorgenannten Reflexionstools um weitere entsprechende Instrumente ergänzt und die Lehrkräfte im unterrichtlichen Einsatz der Reflexionstools geschult werden. Dabei geht es vorrangig darum, die Anlässe für die Reflexion der Unterrichtsprozesse noch besser zu erkennen und im Sinne einer vollständigen Handlung zu nutzen. Eine vollständige Handlung meint hier die Planung, Durchführung und Kontrolle eines Lernprozesses durch die Schülerinnen und Schüler.

Erhöhung der Anwesenheiten im Vollzeitbereich

Die Berufsfachschule hat sich bei der Umsetzung des strategischen Handlungsziels unter anderem auf ein „Vorfeldproblem“ des Unterrichts konzentriert. Gewendet auf das strategische Handlungsziel heißt das, die Schülerinnen und Schüler bei der Wahrnehmung ihrer Eigenverantwortung auf ihren Handlungsrahmen in der Schule hinzuweisen. Dieser Handlungsrahmen besteht aus zwei Teilen: zunächst aus der juristischen Pflicht zum Besuch der Schule und zum anderen aus der Einsicht, dass die Wahrscheinlichkeit des Lernerfolgs mit der Anwesenheit in der Schule steigt. Für die Berufsfachschule ist die mäßige Erfolgsquote der Schüler:innen sicher auch darauf zurückzuführen.

Die Fehlzeiten in der Handelsschule sind enorm. In der Zweijährigen Höheren Handelsschule fehlen beispielsweise zwei Drittel der Schüler:innen bis zu 199 Stunden im Schuljahr, in der Handelsschule kommt die Hälfte der Schüler:innen auf bis zu 199 Stunden versäumten Unterricht. Vor dem Hintergrund dieser Zahlen verwundert es nicht, dass in den vergangenen zehn Jahren nur 45 bis 70 Prozent der Schüler:innen der Zweijährigen Höheren Handelsschule bzw. Handelsschule den Abschluss geschafft haben.

Der Handlungsrahmen für den Schulbesuch wird den Schüler:innen der Berufsfachschule (und des Beruflichen Gymnasiums) seit Beginn dieses Schuljahres durch ein neu eingeführtes Fehlzeitenmanagement deutlich vor Augen geführt (siehe Seite 42). Wöchentlich erfahren die Lehrkräfte, welche Schüler:innen 10, 20, 30 oder mehr Unterrichtsstunden gefehlt haben. Mit der Information erhalten Sie auch einen konkreten Handlungsauftrag, wie sie ihre Schüler:innen oder deren Eltern anzusprechen und auf die Einhaltung der Schulpflicht hinzuweisen haben.

Neben der Verdeutlichung des juristischen Handlungsrahmens wird den Schüler:innen über systematische Reflexionsprozesse klar gemacht, welchen Einfluss sie selbst auf ihren Erfolg nehmen und wie sie die Selbststeuerung ihrer Lernprozesse effektiv gestalten können. Dabei dient die Bereitstellung der Materialien und die Dokumentation der Arbeitsprozesse über die Lernplattform itslearning als Ankerpunkt.

Neue curriculare Struktur in Praktikumsklassen

Die Wahrnehmung der Eigenverantwortung stellt die Schüler:innen der Praktikumsklassen vor ganz eigene Herausforderungen. Geht es doch bei ihnen weniger um die Bewältigung eines klassischen Schulalltags als vielmehr über Praktika um die Integration in betriebliche Arbeitsabläufe.

Um die Schüler:innen besser auf die Praktika vorzubereiten und während der Praktika intensiver zu betreuen, wurde die curriculare Struktur des Bildungsgangs verändert und vom Teilzeit- auf ein Blockmodell umgestellt. Während der geblockten Praktikumsphasen haben die Lehrkräfte jetzt 90 Minuten pro Woche Zeit, ihre Schülerin oder ihren Schüler zu coachen. Erste Erfahrungen zeigen, dass diese Unterstützung die Übernahme von Eigenverantwortung entscheidend fördern kann (siehe Seite 44).

Interkulturelle Kompetenz im Bildungsgang SpBO/BOSp

Zur Übernahme von Eigenverantwortung bedarf es der Vergewisserung der eigenen Person in der Welt, der Kenntnis der eigenen Herkunft und der Kenntnis des aktuellen kulturellen und sozialen Umfeldes. Die nach Deutschland zugewanderten Schüler:innen der Sprachförderklassen stehen hierbei vor besonderen Herausforderungen, denn sie müssen nicht nur die deutsche Sprache erlernen. Sie sollen gleichzeitig auch die Erfahrungen ihrer Mitschüler:innen aus den unterschiedlichsten kulturellen und sozialen Kontexten respektieren und schätzen lernen.

Vor dem Hintergrund dieser Herausforderungen ist die Förderung von Eigenverantwortung in diesem Bildungsgang nicht einfach. Dennoch bietet gerade die Reflexion der kulturellen und sozialen Einflüsse für die Schülerinnen und Schüler eine sehr gute Möglichkeit, ihr eigenes Verhalten einzuordnen und die entsprechende Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Um diese Lernprozesse gut anleiten zu können, sollen auf der Grundlage eines gemeinsamen Verständnisses über interkulturelle Kompetenzen die Lehrkräfte fortgebildet und weitere geeignete Reflexionsanlässe für den Unterricht entwickelt werden.

Offenere Lernsituationen in der Berufsschule

Seit rund 30 Jahren gibt es in der Berufsschule eine Entwicklung zum lernfeldorientierten Unterricht, der mittlerweile bis auf wenige Ausnahmen in allen dualen Ausbildungsberufen verankert ist. Im Schulzentrum Grenzstraße stellt der Bildungsgang Sozialversicherungen diese Ausnahme dar, dort ist der berufsbezogene Bereich des Unterrichts noch nach Fächern strukturiert. In allen anderen Bildungsgängen wird lernfeldorientiert unterrichtet. Das heißt, dass das Unterrichtsmaterial unter anderem aus komplexen Lernsituationen besteht, die aus realistischen betrieblichen Handlungssituationen abgeleitet sind.

Da die Berufswelt von Auszubildenden eine hohe Verantwortungsbereitschaft und Eigenständigkeit erwartet, müssen auch die schulischen Lernsituationen diese Anforderungen widerspiegeln. Das strategische Handlungsziel passt dabei sehr gut zu diesen Anforderungen und so verwundert es nicht, dass alle lernfeldorientierten Bildungsgänge der Berufsschule die Entwicklung und Überarbeitung von Lernsituationen in den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellen.

Die Entwicklung und Überarbeitung von Lernsituationen hat dabei zwei Schwerpunkte: Zum einen die Entwicklung einer problemorientierten, möglichst komplexen und gleichzeitig leistbaren Lernsituation, die die Wege der Bearbeitung so offen wie möglich lässt und die Auszubildenden zu einer verantwortungsvollen Bearbeitung herausfordert. Zum anderen die Bereitstellung des Unterrichtsmaterials auf der Lernplattform itslearning in einer anregenden Gestaltung und strukturierten Form.

Obwohl alle lernfeldorientierten Bildungsgänge die Förderung der Eigenverantwortung über die entsprechende

Gestaltung ihres Unterrichtsmaterials erreichen wollen, setzen sie unterschiedliche Schwerpunkte. Diese Schwerpunkte reichen beispielsweise von der weiteren Öffnung der Lernsituationen (Gesundheitswesen, Versicherungen) über „Kann-Listen“ zur Selbstreflexion (Immobilien, Kreditinstitute) bis zur Anwendung von Lernstrategien durch die Schülerinnen und Schüler (Rechtsberufe).

Unterrichtsentwicklung: teamorientiert und inhaltsbezogen

Die Umsetzung des strategischen Handlungsziels zeigt erneut, welche Treiber für eine dynamische Unterrichtsentwicklung verantwortlich sind. Der erste Treiber ist die Zusammenarbeit im Team, die Kreativität hervorbringt, Arbeitsteilung ermöglicht und den Rahmen für die gemeinsame Reflexion schafft. Der zweite Treiber ist der inhaltliche Bezug des strategischen Handlungsziels zum konkreten Lernfeld oder Fach. Vor allem dieser Bezug ist es, der im Unterrichtsalltag zur Umsetzung des strategischen Handlungsziels antreibt. Hier ist zu überlegen, ob die bisherige Strukturierung der sogenannten ZLV*-Teams langfristig trägt.

Die ZLV-Teams sind für die Umsetzung des strategischen Handlungsziels in ihrem Bereich verantwortlich. Die ZLV-Teams sind bildungsgangbezogen organisiert. Diese Strukturierung erweist sich für die Berufsschule als vorteilhaft, weil die Fokussierung auf den jeweiligen Ausbildungsberuf bedeutet, dass das strategische Handlungsziel relativ leicht auf die Inhalte des Unterrichts bezogen werden kann und eine Umsetzung dementsprechend leichtfällt.

Dieses ist bei den Vollzeitbildungsgängen (Berufliches Gymnasium und Berufsfachschule) anders. Dort stehen berufsbezogene und allgemeinbildende Fächer nebeneinander, eine inhaltliche Schwerpunktsetzung des Bildungsgangs ergibt sich daraus nicht automatisch. Damit fehlt dort jene Fokussierung auf Inhalte, wie sie die Arbeit in der Berufsschule trägt. Vor diesem Hintergrund ist daher die Frage, ob die Förderung der Eigenverantwortung stärker auf fachbezogene Inhalte ausgerichtet werden kann. Verbunden damit wäre eine spezifische Nutzbarmachung der Maßnahmen zur Förderung der Eigenverantwortung für den Fachunterricht.

Peter Hons

* Ziel- und Leistungsvereinbarung

its Kurse Updates Gruppen Kalender Bibliothek Links

361 GW 24 LF 01 + 02 + Deutsch Übersicht Pläne Ressourcen Berichte

Lernsituation 04 - Die Rechtsformen der Unternehmen

Ausgangssituation

"Gesellschaft kommt von gesellig?"

An diesem Arbeitstag herrscht eine gespannte Stimmung in der BremenCare GmbH. Herr Dr. Karsai, ein angesehener Chirurg aus Münster, ist im Haus. Er überlegt, mit seiner vierköpfigen Familie nach Bremen zu ziehen und in das Unternehmen einzusteigen. Ihn reizt die Herausforderung, er will im Krankenhaus mitentscheiden. Für die BremenCare GmbH wäre diese Koryphäe ein Jackpot!

Wie lässt sich die Zusammenarbeit gestalten? Frau Dr. Gottmann beauftragt Ihr Team, ein Konzept über mögliche Formen der Zusammenarbeit zu erarbeiten. In der nächsten Sitzung am **28.03.2025** sind Sie als Team eingeladen, Ihr Ergebnis mit Unterstützung durch Folien zu präsentieren und eine Empfehlung abzugeben.

Stellen Sie Ihre Folienpräsentation am **27.03.2025 bis spätestens 18:00 Uhr** unter Auftrag zur Verfügung: [GW 24-1](#) und [GW 24-2](#).

Bearbeitungshinweise

Lernziele/Reflexion

Erreichte Kompetenzen nach Abschluss dieser LS:

Ich kann ...

- ... rechtliche Rahmenbedingungen der branchenüblichen Rechtsformen nennen.
- ... branchenübliche Rechtsformen der Unternehmung anhand von Kriterien (insbesondere Gründung, Kapital, Vertretung, Haftung, Gewinnverteilung) unterscheiden.
- ... Auswirkungen der Rechtsformwahl auf ein Unternehmen analysieren.
- ... die Wahl der passenden Rechtsform anhand der Unternehmenssituation begründen.
- ... eine Präsentation mit einem Präsentationsprogramm erstellen und nach Kriterien beurteilen.

its Kurse Updates Gruppen Kalender Bibliothek Links

361 GW 24 LF 01 + 02 + Deutsch Übersicht Pläne Ressourcen Berichte

Lernsituation 05 - Die Jugend- und Auszubildendenvertretung

Ausgangssituation

„Wir gründen eine JAV!“

In der BremenCare GmbH sind Umstrukturierungen geplant, die Auswirkungen auf die Arbeitsplätze haben könnten. Die Stimmung unter den Auszubildenden in der BremenCare GmbH ist angespannt. Werden alle nach der Ausbildung übernommen? Sie fühlen sich nicht gut informiert und machen sich Sorgen. Auch der Betriebsrat hat sich bisher nicht um die Auszubildenden gekümmert. Sie wollen die Sache selbst in die Hand nehmen und eine Jugend- und Auszubildendenvertretung gründen.

Prüfen Sie die Rechtslage und bereiten Sie ein Gespräch mit dem Betriebsrat vor, in dem Sie Ihr Anliegen begründet vortragen.

Bearbeitungshinweise

Folgende Information aus der Personalabteilung liegt Ihnen vor:

Zusatzmaterial

[Website](#) zur JAV mit Infos
[Übung](#) zur JAV
 Zusatzaufgabe [M 5](#) (Übersicht)

Lösungen

Zusatzaufgabe [M 5](#) (Übersicht) Lösung

its Kurse Updates Gruppen Kalender Bibliothek Links

361 GW 24 LF 01 + 02 + Deutsch Übersicht Pläne Ressourcen Berichte

Lernsituation 09 - Die Kündigung

Ausgangssituation

„Gefeuert!“

Seit einigen Wochen sind Sie in der Personalabteilung eingesetzt. Heute bekommen Sie unerwartet eine neue Aufgabe. Frau Fiesikowski, eine Mitarbeiterin der BremenCare GmbH, wurde vor einer Woche bei einem Diebstahl von Medikamenten auf frischer Tat ertappt. Nun stellte sich gestern zudem heraus, dass Frau Fiesikowski sich bei der Berechnung der optimalen Bestellmenge verrechnet hat. Die Personalleiterin ist entsetzt und hat jedes Vertrauen in die Zusammenarbeit mit Frau Fiesikowski verloren. Sie sind beauftragt, eine Kündigung an Frau Fiesikowski zu schreiben.

Bearbeitungshinweise

Folgende Materialien können hilfreich sein:

- Briefvorlage BremenCare GmbH [M 1](#)
- Infotext [M 2](#) zur Kündigung eines Arbeitsverhältnisses
- Infotext [M 3](#) zur Fristberechnung

Zusatzmaterial

Kalender [2025](#)
[Broschüre](#) Kündigungsschutz
[Video](#) Betriebsbedingte Kündigung
 Zusatzaufgaben [M 13](#) Kündigungsgründe
 Zusatzaufgaben [M 14](#) Kündigungsfristen
[Test](#) Die Kündigung
[Learningsnacks](#) Kündigungsschutzgesetz
[LearningApps](#) Kündigungsarten
[LearningApps](#) Kündigung allgemein
[Urteil](#): Fristlose Kündigung wg. Party während Krankschreibung

Lernsituationen: Beispiele aus dem Bildungsgang Gesundheitswesen

Verantwortung übernehmen

Die Übernahme von Verantwortung ist keine exklusive Aufgabe für Führungskräfte, sondern eine Aufgabe für alle Menschen. Jede und jeder muss in seinem Leben Verantwortung übernehmen und kann das auch. Die Eigenverantwortung zu fördern, haben sich die Berufsbildenden Schulen in Bremen seit einigen Jahren zur Aufgabe gemacht und dafür die „Vision Berufsbildende Schulen Bremen 2035: Verantwortung übernehmen, Verantwortung leben, Verantwortung einfordern“ entwickelt.

Auf der Jahrestagung der „Arbeitsgemeinschaft der Direktorinnen und Direktoren der Beruflichen Gymnasien in Deutschland e. V.“ (ADBG) wurde diese Vision vom 25. bis 27. September 2024 vorgestellt und diskutiert. Dazu waren 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 14 Bundesländern der Einladung des Schulzentrums Grenzstraße gefolgt.

In Vorträgen und Workshops ging es in drei Berufsbildenden Schulen und in der Sparkasse Bremen um die Bedeutung der Eigenverantwortung auf allen Ebenen des Bildungssystems und der Unternehmen, um die Anforderungen des Arbeitsmarktes, um die Gestaltung des die Eigenverantwortung fördernden Unterrichts und um die Konsequenzen für die Weiterentwicklung der Beruflichen Gymnasien in Deutschland.

Die ADBG hat sich der Förderung der Beruflichen Gymnasien in Deutschland verschrieben und führt seit 70 Jahren diesen bundesweiten Erfahrungsaustausch durch. Der Anlass, die Jahrestagung in diesem Jahr in Bremen zu ver-

anstellen, war die Tatsache, dass in Bremen seit 50 Jahren das Abitur an einem Beruflichen Gymnasium absolviert werden kann. Ort des Geschehens war damals der „gymnasiale Aufbauzug zur Erlangung der Allgemeinen Hochschulreife“ an der Handels- und Höheren Handelsschule, der Vorgängerschule des heutigen Schulzentrums Grenzstraße.

Etwa zehn Prozent der Abiturienten in Bremen erlangen ihre Allgemeine Hochschulreife an Beruflichen Gymnasien. Bundesweit liegt dieser Anteil je nach Bundesland zwischen zehn und dreißig Prozent. Durch Leistungsfächer wie beispielsweise Architektur, Luft- und Raumfahrttechnik oder Recht sind diese Abiturienten schon gezielt auf bestimmte berufliche Laufbahnen vorbereitet. Die damit verbundenen fachlichen Kompetenzen und die erlernte Fähigkeit zur Übernahme von Verantwortung machen sie zu Absolventen, denen attraktive Arbeitsplätze in der Arbeitswelt von morgen offenstehen.

Peter Hons



Empfang und Ausgabe der Tagungsmappen



Ankommen in der Berufsschule für Großhandel, Außenhandel und Verkehr



Grußwort Claudia Dreyer, Abteilungsleiterin Bildung, Die Senatorin für Kinder und Bildung



Grußwort Katja Ollmann, Schulleiterin Berufsschule für Großhandel, Außenhandel und Verkehr



Grußwort Dr. Jörg Weber, 1. Vorsitzender des ADBG und Schulleiter Dietrich-Bonhoeffer-Berufskolleg Detmold



Moderatorinnen: Inga Smets, Berufsbildende Schule für Gesundheit, Pflege und Soziales, und Frauke Seifert, Schulzentrum Alwin-Lonke-Straße



Peter Hons, Schulleiter Schulzentrum Grenzstraße, zur Verantwortungsübernahme aus der Sicht der Schulleitungen



Diskussion zum Thema „Verantwortungsübernahme“, Stefanie Leheld, stellvertretende Schulleiterin Schulzentrum Grenzstraße (Vordergrund)



Gemeinsame Schifffahrt auf der Weser



Petra Hayunga, Die Sparkasse Bremen AG



Einblicke in die Netzwerkorganisation der Sparkasse Bremen



Dr. Michael Kleiner und Ulrike Lange,
Landesinstitut für Schule



Eigenverantwortung aus der Perspektive der
Lehrkräfteaus- und -weiterbildung



Verantwortungsübernahme aus der Perspektive der
Lehrkräfte im Unterricht, Eröffnung durch Frank Hilbrands,
Schulleiter Helmut Schmidt Schule



Diskussion zur Eigenverantwortung in der
Lehrkräfteaus- und -weiterbildung



Unterrichtsgestaltung für Lernlandschaften,
Sven Averkamp, Helmut Schmidt Schule



Schülerinnen und Schüler der Kaufmännischen
Lehranstalten Bremerhaven präsentieren die „Studenttage“



Teilnehmer:innen in der Lernlandschaft



„Studientage“ der Kaufmännischen Lehranstalten Bremerhaven, Steffi Bresemann und Christoph Schliemann



Das SKIL-Konzept – Selbstverantwortung, Kompetenzorientierung, Individualisierung



Das SKIL-Konzept: Holger Schmidt, Abteilungsleiter Berufliche Schule ITECH, Hamburg



Das SKIL-Konzept: Monika Stausberg, Schulleiterin Berufliche Schule ITECH, Hamburg



Barcamp zum Thema „Weiterentwicklung der Beruflichen Gymnasien“ am Schulzentrum Grenzstraße, Begrüßung durch Abteilungsleiter Felix Hühnlein



Barcamp zum Thema „Weiterentwicklung der Beruflichen Gymnasien“, Vorstellung der angebotenen Themen



Schlusswort und Verabschiedung

Eine Vision für die berufliche Bildung

Zum Bildungserfolg in der beruflichen Bildung tragen viele bei, von der rahmensetzenden Bildungsbehörde bis zu den Schülerinnen und Schülern im Unterricht. Alle Beteiligten tragen daher eine entsprechende Verantwortung für ihren Bereich. Diesen Gedanken mit Leben zu füllen ist der Inhalt der „Vision BBS 2035“.

Entscheidungen sollen dort getroffen und verantwortet werden, wo sie ihrem Wesen nach hingehören und wo sie wirken. Diese Handlungsmaxime folgt aus der Vision der Berufsbildenden Schulen „Verantwortung übernehmen, Verantwortung leben, Verantwortung einfordern“, die nach dem Willen ihrer Verfasser im Jahr 2035 eingetreten sein soll („Vision BBS 2035“). Die Vision erweitert durch ihre Steuerungsphilosophie von der Wahrnehmung der Eigenverantwortung die bereits vorhandenen Steuerungselemente zwischen der Senatorin für Kinder und Bildung und der einzelnen Schule um eine Betrachtung jeder Ebene im Bildungsbereich, von der Behörde bis zum Unterricht in der Schule.

Die Forderung nach einer Stärkung der Eigenverantwortung ist nicht neu. Die zunehmende Komplexität der (Arbeits-)Welt und die relative wie zunehmende Unwirksamkeit zentraler Steuerung in Staat und Unternehmen führen zu der Frage, wo Entscheidungen getroffen werden sollten, damit sie wirken können.

Für die Berufliche Bildung in Bremen trat diese Frage im Jahre 2017 im Rahmen einer turnusmäßigen Klausurtagung von Behörde und Schulleitungen in den Mittelpunkt des Interesses. War man einerseits stolz auf die Einführung dezentraler Steuerungsinstrumente wie Personalkostenbudgetierung oder Ziel- und Leistungsvereinbarungen, gab es andererseits eine gewisse Unzufriedenheit über die Wirksamkeit eines Teils dieser Instrumente. Während sich die Personalkostenbudgetierung seit Beginn im Jahre 2006 als unverzichtbarer Bestandteil einer zielgerichteten Personalrekrutierung erwiesen hat, blieb die Wirksamkeit der zur gleichen Zeit gestarteten Ziel- und Leistungsvereinbarungen zwischen Behörde und Schulen diffus.

Die Zweifel an der Wirksamkeit der Ziel- und Leistungsvereinbarungen bestanden, obwohl diese auf der Grundlage eines 2004 eingeführte Qualitätsmanagementsystems (QEE: Qualität durch Entwicklung und Evaluation) entwickelt worden waren. Darüber hinaus bestand die Frage, ob es jenseits der individuellen schulischen Entwicklung eine gemeinsame Entwicklung aller Berufsbildenden Schulen in Bremen geben und wie diese vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Entwicklungen aussehen könnte.

Die Suche nach einer gemeinsamen Antwort der Beruflichen Bildung auf die Herausforderungen dieser Zeit führte zum Begriff der Eigenverantwortung und zum Humanistischen Menschenbild, das jedem Menschen das Streben nach Selbstbestimmung und Sinnorientierung attestiert. Dabei richtet sich dieses Bestreben auf jene Bereiche des



Tobias Weigelt, Leiter des Referats Berufliche Bildung zur „Vision Berufsbildende Schulen Bremen 2035“ und der Verantwortungsübernahme aus der Sicht der Senatorin für Kinder und Bildung

Lebens, für die der Mensch in der Lage ist Antworten zu geben. Das heißt beispielsweise für die Arbeitswelt oder die Schule, dass Mitarbeitenden bzw. Schülerinnen und Schülern zugestanden werden sollte, eigene Antworten zu geben, wo sie es können und damit umgehen (sollten). Dieser Logik folgt beispielsweise auch das Subsidiaritätsprinzip, das in einer hierarchisch strukturierten Beruflichen Bildung in Bremen durch die „Vision BBS 2035“ zum Tragen kommt.

Die Übernahme von Verantwortung beinhaltet neben der Freiheit Antworten zu geben auch die Verpflichtung, Rechenschaft über diese Antworten abzulegen. Mit dem Fokus auf Eigenverantwortung geben alle Berufsbildenden Schulen durch die Umsetzung strategischer und operativer Ziele entsprechende Antworten und legen dazu gleichzeitig in einem Jahresbericht Rechenschaft gegenüber der Behörde ab. Dieser Prozess der Zielfindung und Rechenschaftslegung findet seine Fortsetzung auf jeder Ebene in der jeweiligen Schule bis zur Ebene des Unterrichts. Durch den Fokus auf die „Vision BBS 2035“ bekommt dieser Prozess eine inhaltliche Ausrichtung, die für alle Berufsbildenden Schulen gilt und dadurch insgesamt zu einer Stärkung der Beruflichen Bildung beiträgt.

*Tobias Weigelt,
Leiter des Referats Berufliche Bildung
bei der Senatorin für Kinder und Bildung*

Das Programm

adbg

Arbeitsgemeinschaft der Direktorinnen und Direktoren
der Beruflichen Gymnasien in Deutschland e. V.Dieses
Jahr in
Bremen

Jahrestagung 2024 des ADBG e. V.

vom 25. bis 27. September 2024
in Bremen

Programm

Änderungen im Ablauf bleiben vorbehalten.

Mittwoch, 25. September 2024

Tagungsprogramm

ab 14:00 Uhr	Treffpunkt: Berufsschule für den Großhandel, Außenhandel und Verkehr, Aula (Linie 3, Ausstieg „Waller Ring“) Check-in mit Begrüßungs-Kaffee
14:30 Uhr	Begrüßung • Vertreter:in der Senatorin für Kinder und Bildung • Katja Ollmann (Schulleiterin, Berufsschule für den Großhandel, Außenhandel und Verkehr) • Dr. Jörg Weber (1. Vorsitzender des adbg)
15:00 Uhr	Verantwortungsübernahme auf allen Ebenen I • „Das Neue Lernen“ (Imagefilm) • Die Bedeutung von Verantwortung Matthias Möller (Schulleiter, Berufsbildende Schule für -Gesundheit, Pflege und Soziales, Bremen) • Vision 2035: Verantwortungsübernahme aus der Perspektive der Senatorin für Kinder und Bildung Tobias Weigelt (Leiter des Referats Berufliche Bildung, Bremen) • Das strategische Handlungsziel: Verantwortungsübernahme aus der Perspektive der Schulleitungen Peter Hons (Schulleiter, Schulzentrum Grenzstraße, Berufsbildende Schule für Wirtschaft und Verwaltung, Bremen) • Herausforderungen und Chancen (gemeinsame Diskussion)
17:00 Uhr	Ende der Veranstaltung

Abendprogramm

18:30 Uhr	Schiffahrt auf der Weser mit gemeinsamem Abendbüffet auf dem Schiff** Treffpunkt: Martinianleger/Schlachte (Anlegestelle neben der Bark „Alexander von Humboldt“, Linie 3, Ausstieg „Oberstraße“, Fußweg zur Weser)
ca. 22:00 Uhr	Ende der Schiffahrt

Donnerstag, 26. September 2024

Tagungsprogramm

08:45 Uhr	Treffpunkt: Sparkasse Bremen, Foyer (Linie 6, Ausstieg „Lise-Meitner-Straße“)
09:00 Uhr	Aktuelle Entwicklungen und Visionen für eine Arbeitswelt von morgen am Beispiel der Sparkasse Bremen Petra Hayunga (Senior Spezialistin Ausbildung, Die Sparkasse Bremen AG)
10:00 Uhr	Kaffeepause
10:30 Uhr	Verantwortungsübernahme auf allen Ebenen II • Aus der Perspektive der Ausbildung von Referendar:innen: Dr. Michael Kleiner (Fachleiter, Landesinstitut für Schule, Bremen) • Aus der Perspektive der Weiterbildung der Lehrer:innen: Ulrike Lange (Fachleiterin, Landesinstitut für Schule: Team Berufsbildende Schulen, Bremen)
11:45 Uhr	Kleiner Mittagssnack***
12:45 Uhr	Ortswechsel: per Straßenbahn/Bus* (Info vor Ort)
13:30 Uhr	Treffpunkt: Helmut Schmidt Schule
14:00 Uhr oder 15:45 Uhr	Schule neu denken oder das Skil-Konzept – Selbstverantwortung, Kompetenzorientierung, Individualisierung Monika Stausberg (Schulleiterin, Berufliche Schule ITECH, Hamburg), Holger Schmidt (Abteilungsleiter, Berufliche Schule ITECH, Hamburg)
15:15 Uhr	Kaffeepause
14:00 Uhr oder 15:45 Uhr	Verantwortungsübernahme auf allen Ebenen III Aus der Perspektive der Lehrer:innen im Unterricht: • Unterrichtsgestaltung für Lernlandschaften Sven Averkamp (Helmut Schmidt Schule, Bremen) • Studententage im Beruflichen Gymnasium Steffi Bresemann und Christoph Schliemann mit den Schüler:innen Hanna Zukrowska, Muhammed Duman und Angelina Borchert (Kaufmännische Lehranstalten, Bremerhaven)
17:00 Uhr	Ende der Veranstaltung

Abendprogramm

18:30 Uhr	Gemeinsame Stadtführung und Besichtigung der Altstadt mit den Bremer Stadtmusikanten** Treffpunkt: Domtreppen (diverse Linien, Ausstieg „Domsheide“)
19:30 Uhr	Individuelles Abendessen****

Freitag, 27. September 2024

Tagungsprogramm

08:00 Uhr	Treffpunkt: Schulzentrum Grenzstraße, Aula (Linien 2, 10, Ausstieg „Wartburgplatz“; Linie 3, Ausstieg „Grenzstraße“) Ankommen, Getränke & Snacks**
08:30 Uhr	Barcamp zur Weiterentwicklung der Beruflichen Gymnasien – Herausforderungen und Chancen 09:45 Uhr: 1. Session mit Beiträgen der Teilnehmenden 10:30 Uhr: Pause und Raumwechsel 10:45 Uhr: 2. Session mit Beiträgen der Teilnehmenden 11:40 Uhr: Schlusswort
11:50 Uhr	Ortswechsel: zu Fuß
12:00 Uhr	Treffpunkt: Feuerwache
12:00 Uhr	Mitgliederversammlung des adbg (Teilnahme als Gast möglich)
13:00 Uhr	Mittagsbüffet Feuerwache** (für angemeldete Teilnehmende)
14:30 Uhr	Ende der Veranstaltung

* Für die Nutzung von Bus und Straßenbahn empfehlen wir die App „FahrPlaner“ des Verkehrsverbundes Bremen-Niedersachsen für Android und iOS (siehe Rückseite „Fahrplaner-App“).
** In der Tagungspauschale enthalten
*** Gesponsert von der Sparkasse Bremen
**** Empfehlungen zur Restaurant-Recherche siehe Rückseite „Restaurants“

Die Bedeutung von Sinn und Verantwortung

Die Logotherapie von Viktor Frankl betont die Bedeutung von Sinnfindung und Verantwortung als zentrale Elemente der menschlichen Existenz. In einem schulischen Kontext kann diese Philosophie als Leitlinie dienen, um ein Umfeld zu schaffen, das Schüler:innen, Lehrkräfte und Führungskräfte zu eigenverantwortlichem Handeln und sinnerfülltem Engagement motiviert. Das folgende Führungsmodell basiert auf diesen Prinzipien und ist darauf ausgerichtet, die Eigenverantwortung aller Beteiligten in der Berufsschule zu stärken.

Grundlage des Führungsmodells

Das Leben eines Menschen findet immer im Kontext von Bedingungen statt. Diese Bedingungen bilden den Rahmen, in dem Handeln geschieht.

Zu diesen Bedingungen gehören zum Beispiel politische Vorgaben, Gesetze, Verordnungen, zugewiesene Ressourcen, die aktuelle Personalsituation, aber auch der soziokulturelle Hintergrund der Schüler:innen, das Lernniveau usw.

Innerhalb dieses Rahmens gilt es, nach Frankl, Antworten zu finden, auf das, was die Situation erfordert. Der Mensch ist demnach immer wieder angefragt von den Situationen, die das Leben für ihn bereitstellt bzw. wozu das Leben ihn herausfordert. In diesen Antworten verwirklichen sich Werte und damit sinnorientiertes Handeln. Wenn es gelingt, sich mit möglichst allen an Schule beteiligten Akteuren zu gemeinsamen Antworten, auf das, was die Situation unter Berücksichtigung des Rahmen fordert, dialogisch zu verständigen, gelingt die gemeinsame Verantwortungsübernahme.

Prinzipien

Sinnorientierung: Jeder Mensch strebt nach einem sinnvollen Leben. In der Berufsschule bedeutet dies, dass alle Beteiligten – Schüler:innen, Lehrkräfte und Führungskräfte – darin unterstützt werden, einen Sinn in ihrer Arbeit und ihren Aufgaben zu finden. Das schulische Umfeld sollte die individuelle Sinnsuche fördern.

Eigenverantwortung: Jeder ist verantwortlich für sein eigenes Handeln. Dieses Modell zielt darauf ab, Selbstverantwortung zu stärken, indem Möglichkeiten zur Entscheidungsfindung, Selbstreflexion und Eigeninitiative geschaffen werden.

Freiheit und Selbstbestimmung: Die Logotherapie betont, dass Freiheit die Möglichkeit zur Wahl bedeutet – auch unter schwierigen Umständen. In der Berufsschule bedeutet dies, Raum für Selbstbestimmung und persönliche Entscheidungen zu schaffen.

Wertorientiertes Handeln: Frankl betont, dass Menschen in der Lage sind, durch das Erkennen von Werten einen Sinn zu finden. In der Berufsschule sollen diese Werte als Grundlage für Handlungen und Entscheidungen dienen.

Struktur des Führungsmodells

Um leichter Antworten auf die Herausforderungen des Lebens und auch von Schule geben zu können, lassen sich drei Bereiche von Gelingensbedingungen identifizieren, die ein verantwortungsübernahmefreundliches Umfeld darstellen. Meiner Auffassung nach, gehört zur Wahrnehmung von Führung jeglicher Art der Blick auf diese Bereiche:

- Vertrauen (Transparenz, Verbindlichkeit, Struktur, Halt, Sicherheit, Kompetenz)
- Beachtung (Wertschätzung, Respekt, Individualität)
- Beziehung (Begleitung, Zeit, Kommunikation, Teamarbeit, Gesundheit, Freude)

Mögliche Maßnahmen, in denen diese Bereiche Verwirklichung finden können sind:

1. Schülerorientierte Maßnahmen

Classroom Management: Lehrkräfte und Schüler:innen gehen gemeinsam in den Austausch darüber, ob im Unterrichtsumfeld hinreichend Vertrauen, Beachtung und Beziehung gegeben sind, bzw. was es von allen Beteiligten braucht, um dieses zu implementieren. (Betonung der gemeinsamen Verantwortung für das Gelingen)

Sinnzentrierte Bildungsprojekte: Angebote, bei denen Schüler:innen die Möglichkeit haben, ihre eigenen Interessen und Fähigkeiten zu entdecken und zu entwickeln. Projekte, die einen realen Bezug zur Berufswelt haben, sollen Schüler:innen das Gefühl vermitteln, dass ihre Ausbildung einen tieferen Sinn hat. (Lernfeldunterricht)

Eigenverantwortlicher Lernprozess: Schüler:innen werden ermutigt, ihre eigenen Lernziele zu setzen und Verantwortung für ihren Lernprozess zu übernehmen. Dies kann durch individuelle Lernverträge, Projektarbeit und die Einbindung in schulische Entscheidungsprozesse erreicht werden.

Reflexionsphasen: Regelmäßige Reflexionsphasen, in denen Schüler:innen ihre Fortschritte und Herausforderungen analysieren, unterstützen die Entwicklung eines Bewusstseins für ihre eigenen Werte und Ziele.

2. Lehrkraftorientierte Maßnahmen

Lerncoaching: Lehrkräfte werden darin geschult, ihre Rolle als Begleiter:innen und Unterstützer:innen der



Matthias Möller,
Schulleiter Berufsbildende Schule für Gesundheit, Pflege
und Soziales zur „Bedeutung von Verantwortung“

Schüler:innen zu sehen. Anstatt nur Wissen zu vermitteln, helfen sie den Schüler:innen, einen tieferen Sinn in ihrer Ausbildung und der Relevanz für ihr Leben zu finden.

Selbstreflexion und Fortbildung: Lehrkräfte haben regelmäßig die Möglichkeit, an Fortbildungen teilzunehmen, die auf die Prinzipien von Verantwortungsübernahme und Sinnorientierung aufbauen. So können sie ihr eigenes Handeln reflektieren und in den Unterricht integrieren.

Partizipative Führung: Lehrkräfte werden aktiv in schulische Entscheidungsprozesse eingebunden und übernehmen Verantwortung für bestimmte Bereiche des schulischen Lebens, was ihre Eigenverantwortung und ihr Engagement fördert. (vgl. „Vision BBS 2035“, Zielleistungsvereinbarung: Bildungsgänge formulieren Ziele und operative Maßnahmen; Entscheidungen werden möglichst dort getroffen, wo sie verantwortet werden).

3. Führungskräfteorientierte Maßnahmen

Sinnorientiertes Leitbild: Die Schulleitung entwickelt ein Leitbild, das auf den Prinzipien der Verantwortungsübernahme auf allen Ebenen basiert und den Sinn und Zweck der Schule klar definiert. Dieses Leitbild dient als Orientierung für alle schulischen Aktivitäten.

Verantwortungsübertragung: Führungskräfte übertragen Verantwortung an Lehrkräfte und Schüler:innen und schaffen dadurch Raum für eigenverantwortliches Handeln. Dabei ist es wichtig, eine Balance zwischen Anleitung und Autonomie zu finden.

Vorbildfunktion: Führungskräfte leben die Werte der Verantwortungsübernahme vor, indem sie eine klare Vision vermitteln, authentisch handeln und den Sinn ihrer Arbeit deutlich machen.

Umsetzung des Modells

Schulinterne Workshops: Regelmäßige Workshops für Schüler:innen, Lehrkräfte und Führungskräfte, in denen die Prinzipien der Verantwortungsübernahme (vgl. „Vision BBS 2035“) vermittelt und auf den schulischen Alltag angewendet werden.

Mentoring-Programme: Einführung eines Mentoring-Systems, in dem erfahrene Schüler:innen, Lehrkräfte und Führungskräfte als Mentoren fungieren und jüngere Mitglieder der Schulgemeinschaft dabei unterstützen, ihren eigenen Weg und Sinn zu finden.

Projektarbeiten: Die Schüler:innen arbeiten an Projekten, die ihnen ermöglichen, Verantwortung zu übernehmen und konkrete Ergebnisse zu erzielen. Diese Projekte sollten einen praktischen Nutzen haben und den Schüler:innen das Gefühl vermitteln, dass ihre Arbeit einen Unterschied macht.

Sinnzentrierte Evaluation: Die Evaluation des schulischen Erfolgs orientiert sich nicht nur an Noten, sondern auch an der Entwicklung persönlicher Werte, der Übernahme von Verantwortung und dem Engagement der Schüler:innen.

Messung des Erfolgs

Befragungen und Feedback: Regelmäßige Befragungen aller Beteiligten über ihre empfundene Sinnhaftigkeit, Verantwortungsübernahme und Zufriedenheit im Schulalltag.

Selbstreflexionsberichte: Schüler:innen und Lehrkräfte verfassen regelmäßig Berichte, in denen sie ihre persönliche Entwicklung, Erfahrungen und die Wahrnehmung von Sinn und Verantwortung reflektieren.

Beobachtung des schulischen Klimas: Die Führungskräfte beobachten Veränderungen im schulischen Klima und in der Zusammenarbeit, um den Erfolg des Modells zu bewerten.

Fazit

Das Führungsmodell für die Berufsschule, basierend auf der Logotherapie Viktor Frankls, schafft ein schulisches Umfeld, das die Eigenverantwortung und die Sinnsuche in den Mittelpunkt stellt. Es fördert ein kooperatives und sinnorientiertes Miteinander, in dem Schüler:innen, Lehrkräfte und Führungskräfte lernen, Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen und eine sinnerfüllte Schulkultur zu gestalten. Auf diese Weise wird nicht nur die berufliche Kompetenz gefördert, sondern auch die Persönlichkeitsentwicklung aller Beteiligten nachhaltig gestärkt.

Matthias Möller (Leiter der Berufsbildenden Schule für Gesundheit, Pflege und Soziales)

Vorsitzende erstmals aus Bremen

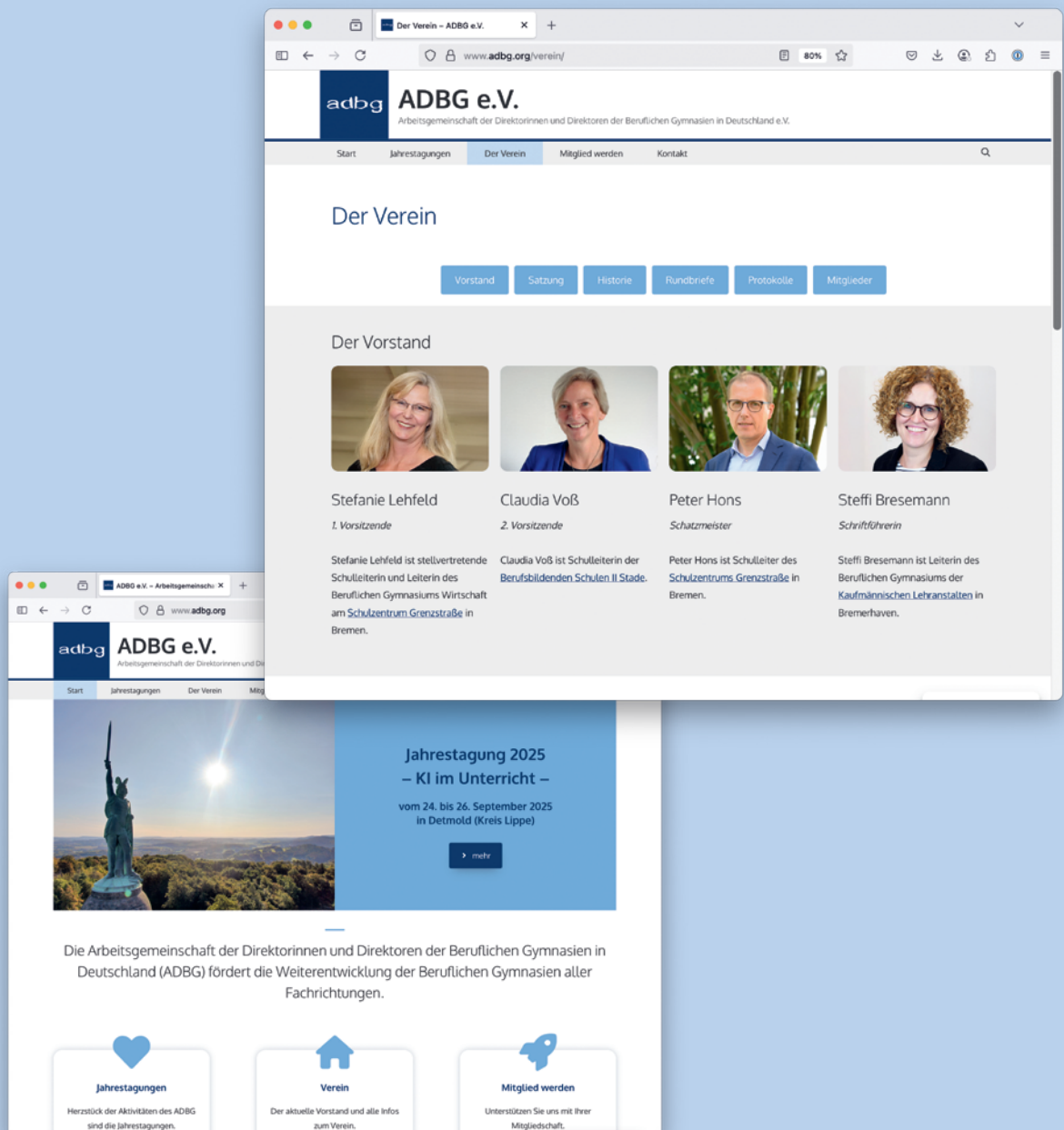
Der neue Vorstand der Arbeitsgemeinschaft der Direktorinnen und Direktoren der Beruflichen Gymnasien in Deutschland (ADBG e.V.) kommt aus Bremen und Stade.

Mit Stefanie Leheld ist erstmals eine Vertreterin aus Bremen erste Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft. Ihr zur Seite stehen die zweite Vorsitzende Claudia Voß, die Schriftführerin Steffi Bresemann und Kassenwart Peter Hons (siehe Abbildung).

Der im September 2024 gewählte neue Vorstand hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Erweiterung des Mitgliederkreises voranzutreiben und die Jahrestagung weiterhin mit attraktiven Schwerpunktthemen auszustatten.

Außerdem wurde mit Unterstützung des Schulzentrums Grenzstraße die Website des ADBG einem Relaunch unterzogen und zur Anmeldeplattform für die Jahrestagungen ausgebaut.

Die ADBG besteht seit 1951 und führt jedes Jahr Schulungen und weitere Leitungskräfte aus beruflichen Gymnasien auf einer Jahrestagung zusammen. Die letztjährige Tagung in Bremen war mit 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmern die bisher größte.



Im Wartestand

Die Standortentwicklung des Schulzentrums Grenzstraße ist ins Stocken geraten. Es ist unklar, ob und wann es mit einer „großen Lösung“ für drei Berufsbildende Schulen weitergehen kann. Der Grund für diese Hängepartie ist die nicht geklärte Finanzierung des Vorhabens vor dem Hintergrund des insgesamt bestehenden Sanierungsstaus in Bremens Schulwesen.

Vor einem Jahr sah die Situation noch etwas anders aus (siehe Jahrbuch 2023/2024). Das Schulzentrum Grenzstraße sollte gemeinsam mit dem Schulzentrum Bördestraße und der Berufsbildenden Schule für Einzelhandel und Logistik perspektivisch in einen Teil der von der Spedition Vollers betriebenen Lagergebäude in der Überseestadt ziehen. Dafür wollte Vollers über 30.000 qm Bruttogeschossfläche ihrer Gebäude bereitstellen, für schulische Zwecke umbauen und an die Stadt vermieten.

Mit diesem Vorhaben ließen sich neben den oben genannten auch zwei weitere kaufmännische Berufsbildende Schulen in unmittelbarer räumlicher Nähe, die Berufsschule für Großhandel, Außenhandel und Verkehr und die Helmut-Schmidt-Schule, zum sogenannten Campus West zusammenfassen. Politisch war dieser Weg durch die Deputation für Kinder und Bildung beschlossen und vorgezeichnet worden. Allerdings traten im Laufe des Jahres Fragen auf, die schließlich zum momentanen Stillstand führten.

2,5 Mrd. Euro Investitionsbedarf

Der Umzug von drei Berufsbildenden Schulen in das Vollers-Gebäude in der Überseestadt ist nicht das einzige Schulbauvorhaben in Bremen. Im Gegenteil, gefühlt muss an „jeder Ecke“ neu gebaut oder saniert werden. Von Bauten für komplett neue Schulen über den Ausbau und die technische Modernisierung vorhandener Schulen bis zur Sanierung von jahrzehntealten Toiletten reicht ein riesiger Investitionsbedarf, der im Rahmen des „Runden Tisches Bildung“ für die nächsten 10 Jahre mit insgesamt 2,5 Mrd. Euro für die Stadt Bremen geschätzt wurde. In dieser Schätzung ist auch der Kita-Bau enthalten. Für den Bau von Berufsbildungscampi wurden 700 Mio. Euro angenommen.

Auch unter der optimistischen und wahrscheinlich unrealistischen Annahme, dass der bezifferte Sanierungsbedarf sich nicht erhöht, stellt die Finanzierung der vorgenannten Summe eine gigantische Herausforderung für den bremischen Haushalt dar. Es scheint zurzeit unvorstellbar, dass diese Summe in klassischer Weise über den normalen Haushalt finanziert werden kann. Selbst die Lockerung der Schuldenbremse für die Bundesländer und die Schaffung eines Sondervermögens Infrastruktur auf Bundesebene sind angesichts zum Beispiel maroder Brücken nicht die Rettung. Die durch die Bundespolitik geschaffenen neuen finanziellen Spielräume sind für die Bundesländer nicht mehr als genau das, aber eben nicht die Lösung für unterlassene Investitionen der vergangenen Jahrzehnte.

Private Beteiligung an Bildungsinfrastruktur

Da der Ausbau und die Modernisierung der schulischen Infrastruktur kaum über den normalen Haushalt finanziert werden kann, bleiben Bremen als Möglichkeiten nur die Finanzierung über weitere Schulden außerhalb des Haushalts, ein „Sondervermögen Bildung“, und die Beteiligung privater Investoren.

Für das oben genannte Bau- und Sanierungsvolumen fehlen Bremen wegen der engen Grenzen einer weiteren Verschuldung aber nicht nur Finanzierungskapazitäten, auch die Realisierung der Maßnahmen wird auf herkömmliche Art und Weise nicht in absehbarer Zeit zu schaffen sein. Die neu gegründete Bildungsbaugesellschaft ist hier nur ein Anfang. Das dafür bereit gestellte Kapital von 300 Mio. Euro macht gerade mal etwas mehr als ein Zehntel des Investitionsbedarfs aus, die einstellige Personalausstattung ermöglicht momentan nur eine Verwaltung des Geldes, nicht aber eine Projektierung und Durchführung großer Bauvorhaben.

Ob mit oder ohne privates Kapital: Die Ausgaben für Bildung in Bremen werden massiv steigen müssen, wenn die Bildungsinfrastruktur modernisiert werden soll. Eine Anschauung liefert in dieser Hinsicht die Freie Hansestadt Hamburg, die bereits seit längerem systematisch in ihre schulische Infrastruktur investiert und seit einigen Jahren auch dadurch eine Grundlage für eine bessere Bildung in der Stadt geschaffen hat. Der Vergleich mit den Stadtstaaten Berlin und Hamburg zeigt, dass Bremen bei den Bildungsausgaben weit hinterherhinkt.

Mehr Geld führt aber nicht automatisch zu besseren Lernergebnissen der Schülerinnen und Schüler. Während Hamburg in den Vergleichsstudien wie dem IQB-Bildungstrend (vgl. <https://www.ndr.de/nachrichten/hamburg/Bildungsvergleich-Hamburgs-Neuntklaessler-holen-auf,bildungstrend116.html>) eine deutliche Verbesserung der Leistungen bei Neuntklässlern vorweisen kann, verharrt Berlin trotz der im Bundesvergleich höchsten Ausgaben pro Schüler weiterhin vor Bremen am Tabellenende.

Geld ist bekanntlich nicht alles, aber ohne Geld ist alles nichts. Wenn in Bremen der Weg zum Geld gefunden ist, wird sich vielleicht auch in der Standortfrage des Schulzentrums Grenzstraße wieder etwas bewegen.

Peter Hons

Quick & dirty?!

Die Schüler:innen des Schulzentrums Grenzstraße trotzen den stürmischen politischen Zeiten mit Bedacht und politischer Leidenschaft!



Michael Völkerink
ist Koordinator für politische Bildung am Schulzentrum Grenzstraße

Das politische Jahr 2025 begann ähnlich turbulent wie das Jahr 2024 endete. Der Bruch der Bundesregierung aus SPD, Grüne und FDP am 6. November 2024 sowie die anschließende Vertrauensfrage des Bundeskanzlers Olaf Scholz am 16. Dezember und die Auflösung des 20. Deutschen Bundestages am 27. Dezember durch den Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier, warfen ihren Schatten für einen intensiven und denkbar kurzen Wahlkampf zur Bundestagswahl 2025 voraus. Nicht wenige fürchteten nun einen Bundestagswahlkampf, der im Chaos versinken und inhaltlichen Tiefgang vermissen lassen könnte.

Die bereits für den 23. Februar 2025 angesetzten Neuwahlen haben hierbei nicht nur die handelnden Politiker:innen und Parteien vor große logistische und organisatorische Herausforderungen gestellt. Auch von der politischen Bildungslandschaft und nicht zuletzt vom Schulzentrum Grenzstraße und insbesondere von den unterrichtenden Politiklehrkräften war nun ein besonders hohes Maß an Flexibilität und Engagement gefragt. Anstatt eines schwerpunktmäßigen Halbjahres zur Demokratie im Kontext der Bundestagswahl 2025, wie es für das zweite Halbjahr des Schuljahres 2024/2025 ursprünglich angedacht

war, galt es nun, die Schüler:innen des Schulzentrum Grenzstraße innerhalb kürzester Zeit auf die nun schon in wenigen Wochen anstehende Bundestagswahl vorzubereiten.

Gleichwohl sollte hierbei nicht auf den obligatorischen Rahmen, bestehend aus der Podiumsdiskussion mit Vertreter:innen der größten Parteien im deutschen Bundestag sowie aus der anschließenden Juniorwahl verzichtet werden. Dass die Aufrechterhaltung dieses Rahmenprogramms der politischen Bildung keinesfalls selbstverständlich war, liegt wohl auf der Hand. Umso mehr gilt unser Dank an dieser Stelle nochmals allen Beteiligten, insbesondere den Initiator:innen der Juniorwahl sowie den Parteivertreter:innen, die dies mit ihrem Einsatz ermöglicht haben. Als Parteivertreter:innen sind hierbei die diesjährigen Diskutant:innen Kevin Lenkeit (SPD), Michael Labetzke (Bündnis 90 / Die Grünen), Sandra Schmall (CDU), Tiara Behrmann (FDP), Doris Achelwilm (Die Linke) sowie Marvin Mergard (AfD) zu nennen, die allesamt umgehend ihre Teilnahmebereitschaft zur Podiumsdiskussion erklärten. Ebenfalls haben uns die Initiator:innen der Juniorwahl innerhalb kurzer Zeit wieder mit allen erforderlichen Materialien zur Vorbereitung und Durchführung der Juniorwahl ausgestattet.

Auch bei der Vorbereitung der Schüler:innen auf die Podiumsdiskussion sollten keine Einschnitte in Kauf genommen werden, sodass das traditionsreiche Event auch in diesem Schuljahr wieder von einer breiten Anzahl an Schüler:innen vorbereitet wurde. Hierzu wurden im Rahmen des Politikunterrichts wieder zahlreiche Fragen zu unterschiedlichen Politikthemenfeldern gesammelt und diese in einer TaskCards festgehalten. Diese diente schließlich in der Podiumsdiskussion als Fragenpool für das Moderator:innenteam, das in diesem Jahr erneut aus den beiden Berufsschüler:innen Sophia Gutschmann und Marian Mennen bestand. Beide absolvieren am Schulzentrum Grenzstraße den schulischen Teil ihrer Ausbildung zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzanlagen und befanden sich zum Zeitpunkt der Podiumsdiskussion im zweiten Ausbildungsjahr.



Bereits bei der vorjährigen Podiumsdiskussion zur Europawahl führten die beiden souverän und eloquent durch die Veranstaltung und konnten somit schon einiges an Erfahrung in die Vorbereitung der Veranstaltung einbringen.

Schließlich verzeichnete die Podiumsdiskussion erneut ein sehr hohes Interesse bei den Schüler:innen und Lehrkräften des Schulzentrums Grenzstraße. Mit insgesamt 350 Schüler:innen war die Aula des Schulzentrums vollständig belegt. Insgesamt gab es sogar Anfragen von rund 500 Schüler:innen für das Event, die jedoch aus Platz- und Sicherheitsgründen nicht sämtlich bedient werden konnten. Darüber hinaus machte sich an der sehr hohen Anzahl an Wortmeldungen und Fragen, die direkt aus dem Publikum an die Diskutant:innen gestellt wurden, ein mindestens ebenso hohes inhaltliches Interesse an der Bundestagswahl bzw. an den diskutierten Themen bemerkbar. Und auch anschließend riss die Neugierde der Schüler:innen keineswegs ab. So nutzten viele Schüler:innen auch noch weit nach Ende der Diskussion die Möglichkeit, den anwesenden Politiker:innen in einem persönlichen Gespräch Fragen zu stellen und leidenschaftlich mit ihnen zu diskutieren. Diese freuten sich wiederum sehr über das rege Interesse der Schüler:innen und antworteten geduldig auf die Nachfragen.

Dominierende Themen der Podiumsdiskussion waren die auch im sonstigen Bundestagswahlkampf hochfrequenten Themen der Migration und inneren Sicherheit, wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands sowie Fragen nach der Modernisierung der Infrastruktur und der zukünftigen Ausrichtung des Energiemarktes. Jedoch auch Bildungsfragen standen bei den Schüler:innen hoch im Kurs. Insgesamt bewiesen die Schüler:innen des Schulzentrums Grenzstraße sowohl bei den vorab gesammelten, als auch

bei den vor Ort gestellten Fragen viel Bedacht und politischen Scharfsinn. Trotz aller teilweisen inhaltlichen Härte, handelte es sich zu jeder Zeit um eine faire und anständige Diskussion, bei der die anwesenden Schüler:innen viel Gespür für die demokratischen Grundwerte unserer Gesellschaft bewiesen.

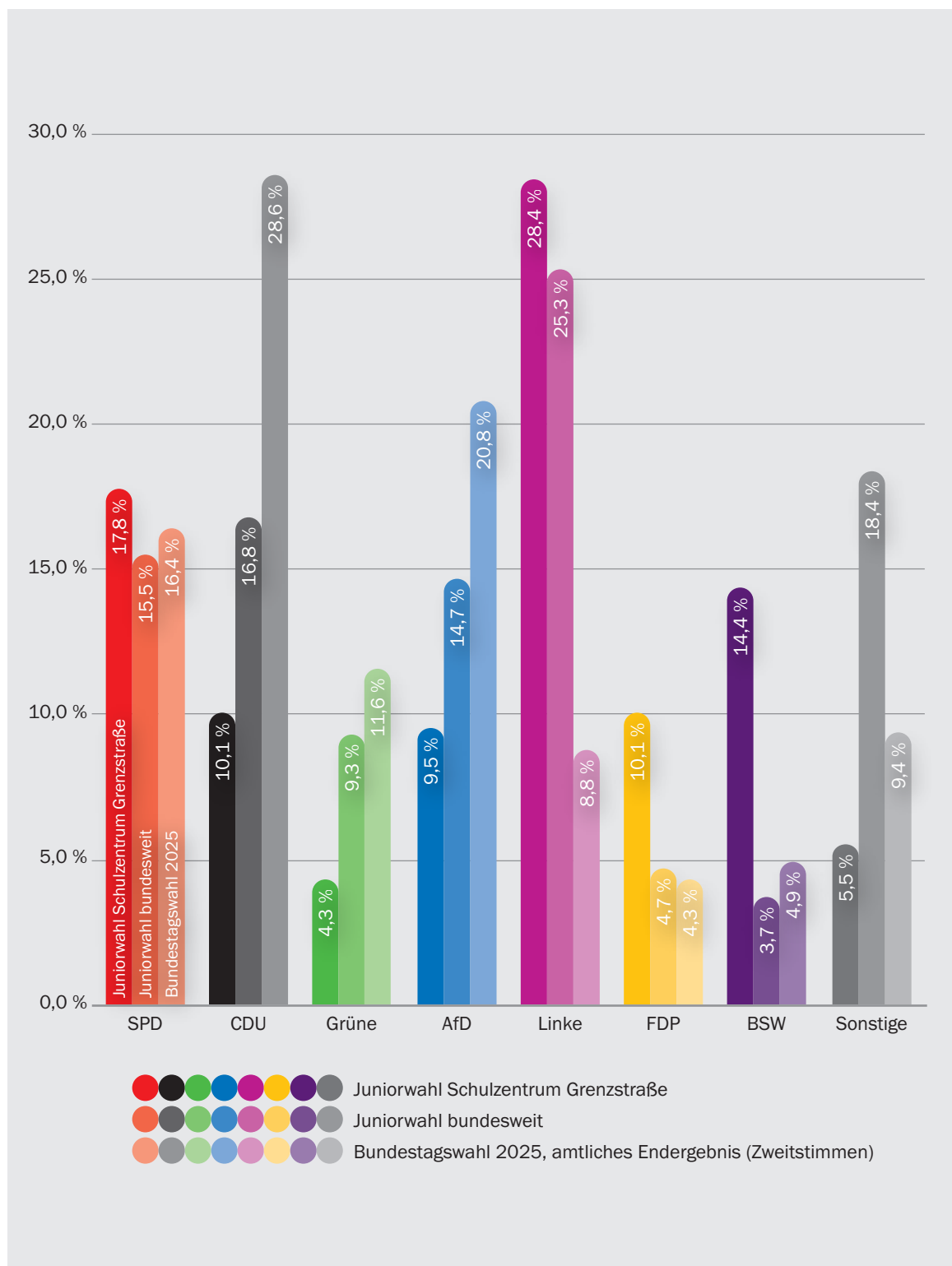
Zwei Wochen nach der Podiumsdiskussion folgte in der Wahlwoche schließlich wieder die obligatorische Juniorwahl, bei der alle Schüler:innen des Schulzentrums Grenzstraße dazu aufgerufen waren, ihre Stimme in einer Wahlsimulation abzugeben. Im Vorfeld hatten die Schüler:innen dabei wieder Gelegenheit, diesen Wahlakt durch entsprechendes Begleitmaterial im Unterricht vorzubereiten.

Um das Wahlerlebnis möglichst realitäts- und erlebnisnah zu gestalten, wurde hierzu eigens wieder ein Wahlbüro, das standesgemäß mit Wahlkabinen und Wahlurnen ausgestattet wurde, eingerichtet. Hier hatten die teilnehmenden Schüler:innen die Möglichkeit, gegen Vorlage einer Wahlbenachrichtigungskarte, ihre Stimme auf einem Musterstimmzettel abzugeben. Dem vorab von den jeweilig teilnehmenden Klassen gewählten Wahlvorstand – bestehend aus zwei Schüler:innen einer jeweiligen Klasse – kam dabei die Aufgabe zu, die Stimmzettel gegen Vorlage der Wahlbenachrichtigung auszuhändigen, den Wahlprozess zu beaufsichtigen sowie schließlich die Stimmzettel der Wähler:innen auszuwerten und schließlich das Wahlergebnis der Klasse festzustellen. Den teilnehmenden Schüler:innen sollte somit ein möglichst authentisches Wahlerlebnis unter Bezug aller Wahlgrundsätze geboten werden. Dies war insbesondere für die Erstwähler:innen der Schülerschaft des Schulzentrums Grenzstraße eine lehrreiche Erfahrung. Aber auch bereits erfahrene Schüler:innen nutzten die Simulation für weitere spannende Anschlussdiskussionen im Unterricht.

Die unten stehende Abbildung zeigt das schulweite Wahlergebnis des Schulzentrums Grenzstraße im Vergleich zu dem bundesweiten Wahlergebnis aller an der Juniorwahl teilnehmenden Schulen zur Bundestagswahl 2025 sowie dem amtlichen Endergebnis der Bundestagswahl 2025.

Trotz der diesjährigen Herausforderungen blickt das Schulzentrum Grenzstraße somit auf eine erfolgreiche, spannende und mit vielen guten Diskussionen geführte Vorwahlphase zur Bundestagswahl 2025 zurück. Doch mit der

Bundestagswahl sollen die geführten Diskussionen nicht verstummen und das große Interesse der Schüler:innen nicht austrocknen. Vielmehr muss es jetzt und in Zukunft darum gehen, weitere spannende Angebote der politischen Bildung ins Leben zu rufen, um die Schüler:innen des Schulzentrums Grenzstraße zu dem zu machen, was unsere Demokratie so sehr benötigt: besonnene wie wachsame und scharfsinnige mündige Bürger:innen, die die Werte unserer Demokratie tief in ihren Herzen tragen.



Heterogene Entwicklung bei den Auszubildendenzahlen

Die Verlagerung der auszubildenden Industriekaufleute an das Schulzentrum Bördestraße macht sich in der Zahl der Auszubildenden insgesamt bemerkbar. Im Übrigen ergibt sich ein unterschiedliches Bild in den einzelnen Bildungsgängen bei einer im Ganzen stabilen Lage.

Seit dem Schuljahr 2024/2025 werden neu eingestellte auszubildende Industriekaufleute ausschließlich am Schulzentrum Bördestraße beschult. Das Schulzentrum Grenzstraße verliert damit sukzessive einen großen und traditionsreichen Bildungsgang, der über Jahrzehnte prägend war. Dieser für die Schule und die Kolleginnen und Kollegen schmerzhafter Verlust schlägt bei der Zahl der Berufsschüler:innen unmittelbar zu Buche: Statt bisher drei Jahrgänge mit neun Klassen werden nur noch zwei Jahrgänge mit sechs Klassen unterrichtet.

Kaufleute im Gesundheitswesen werden seit nunmehr sieben Jahren am Schulzentrum Grenzstraße beschult. Seither gibt es in diesem Bildungsgang in allen drei Ausbildungsjahrgängen zwei stabile Klassenverbände mit einem leichten Zuwachs im Schuljahr 2024/2025. Angesichts des anhaltenden Wachstumstrends in der Gesundheitswirtschaft ist davon auszugehen, dass die Auszubildendenzahl auch mittelfristig stabil bleibt.

Bei den Sozialversicherungsfachangestellten gab es überraschenderweise mehr als 60 Neuanmeldungen. Diese Zahl wird im nächsten Schuljahr voraussichtlich noch einmal überschritten und damit zu einem dritten Klassenverband führen. Der Bildungsgang wird damit der zweitgrößte in der dualen Ausbildung an unserer Schule.

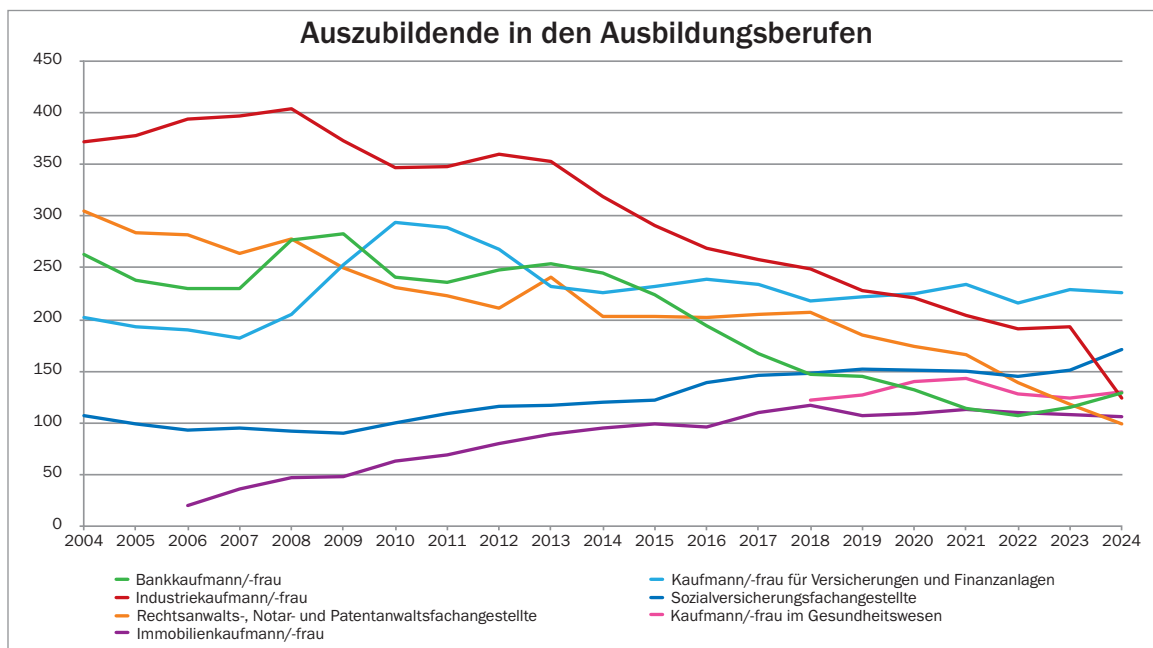
Die Zahl der Immobilienkaufleute geht zwar leicht zurück, bewegt sich aber auf dem Niveau der letzten Jahre. Die rückläufigen Entwicklungen auf dem Wohnungs- und Immobilienmarkt haben bislang keine nennenswerten Auswirkungen auf die Ausbildungsmöglichkeiten in dieser Branche gehabt.

Der langjährige Abwärtstrend bei den Bankkaufleuten ist gestoppt. Im zweiten Jahr in Folge ist dort ein Anstieg der Schülerzahlen zu verzeichnen, zuletzt um 12 Prozent. Aktuell werden in diesem Bereich 129 Schüler:innen unterrichtet und damit 14 mehr als im Vorjahr. Über viele Jahre haben nicht nur die überregionalen Großbanken, sondern auch einige regionale Institute die Zahl ihrer Ausbildungsplätze reduziert oder nicht die notwendigen Fachkräfte gewinnen können. Trotz fortschreitender Digitalisierung der Geschäftsprozesse im Finanzsektor gibt es jetzt einen steigenden Personalbedarf, nicht zuletzt aufgrund der in Rente gehenden Babyboomer.

Erstaunlich stabil ist erneut die Quote von Neuanmeldungen bei den Kaufleuten für Versicherungen und Finanzanlagen. Angesichts der in der Versicherungsbranche verstärkt Einzug haltenden Digitalisierung rechnen wir seit einigen Jahren regelmäßig mit zurückgehenden Anmeldezahlen und werden immer wieder positiv überrascht. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Gesamtzahl der Auszubildenden



Lorenz Gerhold
leitet die
Kaufmännische
Berufsschule



in diesem Bereich erneut annähernd gleich hoch geblieben. Der Bildungsgang Versicherungen ist damit seit mehreren Jahren der größte Teilzeitbildungsgang der Schule.

Besorgniserregend ist dagegen die Entwicklung bei den Rechtsberufen (Rechtsanwalts-, Rechtsanwalts- und Notar- sowie Patentanwaltsfachangestellte). Hier ist ein neuer Tiefststand erreicht. Die Schülerzahl ist um weitere 16 Prozent auf nur noch 99 Auszubildende gesunken. Die Patentanwaltsfachangestellten des zweiten und dritten Jahrgangs wurden erstmalig in einer gemeinsamen Klasse mit insgesamt neun Schülerinnen und Schülern beschult – eine für Lernende und Lehrkräfte gleichermaßen große Herausforderung. Diese Entwicklung korrespondiert mit dem bundesweiten Trend und zeigt die zunehmenden Schwierigkeiten der Anwaltskanzleien, qualifizierte Auszubildende zu gewinnen. Bereits seit Längerem zeichnet sich ein damit einhergehender Engpass auch auf dem Arbeitsmarkt für ausgebildete Fachkräfte ab.

Lässt man den Rückgang bei der Zahl der Industriekaufleute außer Betracht, ist die Gesamtzahl der Auszubildenden in unseren kaufmännisch-verwaltenden Berufen zum wiederholten Mal stabil geblieben. Angesichts der langfristigen Entwicklung (siehe Grafik) ist dies eine positive Bilanz.

Die Kaufmännische Berufsschule im Schulzentrum Grenzstraße befindet sich seit 1999 am Standort Grenzstraße. Sie kann aber auf eine mehr als 60-jährige Geschichte zurückblicken. Als Abteilung Berufsschule für Kreditinstitute, Versicherungen und Industrie (KVI) war sie seit 1946 ein Teil der neu gegründeten Kaufmännischen Bildungsanstalten Bremen. 1961 wurde die Abteilung KVI eine eigenständige Berufsschule mit seinerzeit 2800 Schülerinnen und Schülern. Diese Selbstständigkeit hielt etwas mehr als 25 Jahre. Seit 1987 ist die Berufsschule KVI eine Abteilung in einem Schulzentrum: zunächst im Schulzentrum Huckelriede, seit 1999 im Schulzentrum Grenzstraße.

Daten zum Bildungsgang Kreditinstitute	
Auszubildende	129
Klassen	6
Lehrkräfte	8
Ausbildungsbetriebe	14 Kreditinstitute
Berufsabschluss	Bankkaufmann/-frau
Ausbildungsdauer	meist 2,5 Jahre, manchmal 2 oder 3 Jahre
Beschulung	2 Tage pro Woche

Daten zum Bildungsgang Immobilien	
Auszubildende	106
Klassen	6
Lehrkräfte	9
Ausbildungsbetriebe	ca. 60
Berufsabschluss	Immobilienkaufmann/-frau
Ausbildungsdauer	2,5 oder 3 Jahre
Beschulung	2 Tage pro Woche

Daten zum Bildungsgang Industrie	
Auszubildende	124
Klassen	6
Lehrkräfte	12
Ausbildungsbetriebe	ca. 60
Berufsabschluss	Industriekaufmann/-frau
Ausbildungsdauer	2,5 oder 3 Jahre
Beschulung	2 Tage pro Woche

Daten zum Bildungsgang Versicherungen	
Auszubildende	226
Klassen	9
Lehrkräfte	12
Ausbildungsbetriebe	ca. 110
Berufsabschluss	Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzanlagen
Ausbildungsdauer	2,5 oder 3 Jahre
Beschulung	2 Tage pro Woche

Daten zum Bildungsgang Rechtsberufe	
Auszubildende	99
Klassen	7
Lehrkräfte	7
Ausbildungskanzleien	ca. 60 Rechtsanwalts- und Patentanwaltsbüros
Berufsabschlüsse	Rechtsanwaltsfachangestellte/r, Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte/r und Patentanwaltsfachangestellte/r
Ausbildungsdauer	2,5 oder 3 Jahre
Beschulung	2 Tage pro Woche

Daten zum Bildungsgang Sozialversicherungen	
Auszubildende	171
Klassen	6
Lehrkräfte	7
Ausbildungsbetriebe	14 Krankenkassen, 1 Träger der Unfallversicherung
Berufsabschluss	Sozialversicherungsfachangestellte/r
Ausbildungsdauer	in der Regel 3 Jahre
Beschulung	Blockunterricht: 2 Mal 6-7 Wochen pro Jahr

Daten zum Bildungsgang Gesundheitswesen	
Auszubildende	130
Klassen	6
Lehrkräfte	8
Ausbildungsbetriebe	ca. 40
Berufsabschluss	Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen
Ausbildungsdauer	2,5 oder 3 Jahre
Beschulung	2 Tage pro Woche



Hermann-Leverenz-Stiftung

Ehrung für die Besten

Alljährlich vergibt die Hermann-Leverenz-Stiftung Preise an die besten Absolventen kaufmännischer Abschlussprüfungen der Handelskammer Bremen. 2024 zählten vier Prüfungskandidaten des Schulzentrums Grenzstraße zu den Preisträgerinnen und Preisträgern.

Im Oktober 2024 zeichnete die Hermann-Leverenz-Stiftung 45 Preisträgerinnen und Preisträger aus Bremen und Bremerhaven im Haus der Bürgerschaft für hervorragende Leistungen in ihren Ausbildungsabschlussprüfungen aus. Stephanie Silber, Mitglied des Verwaltungsrates der Hermann-Leverenz-Stiftung, überreichte bei einer Feierstunde die Preise an 27 Absolventinnen und 18 Absolventen.

Stephanie Silber lobte die überdurchschnittlichen Leistungen der Nachwuchskräfte: „Wir sind sehr froh darüber, dass es so gute und engagierte junge Menschen in so vielen unterschiedlichen Ausbildungsberufen gibt.“ In ihrer Laudatio hob sie die Bedeutung einer guten Ausbildung hervor: „Diese Auszeichnung steht nicht nur für herausragende Leistungen, sondern auch für die immense Bedeutung, die die duale Ausbildung hat.“ Ausbildung sei eine Gemeinschaftsaufgabe engagierter Unternehmen, motivierter und qualifizierter Auszubildenden und eines starken Bildungssystems. „Wenn alle Beteiligten ihren Beitrag leisten, können wir dem Fachkräftemangel nachhaltig begegnen.“

Seit ihrer Gründung im Jahre 1965 hat die Hermann-Leverenz-Stiftung bereits Geldpreise an insgesamt mehr als 1700 Absolventen vergeben. Ziel der Stiftung ist die Förderung von Talenten und die Wertschätzung der beruflichen Bildung.

Lorenz Gerhold

Wir gratulieren herzlich!

Carolin Baitz, Industriekauffrau
(ID 21-1, Rheinmetall Electronics GmbH)

Anna Sahlender, Industriekauffrau
(ID 21-1, Atlas Elektronik GmbH)

Lena Hölzel, Kauffrau im Gesundheitswesen
(GW 21-1, Techniker Krankenkasse)

Mike Prestin, Kaufmann im Gesundheitswesen
(GW 21-1, Techniker Krankenkasse)



Hermann Leverenz (1888-1972) wurde in Berne bei Oldenburg geboren und entstammt einem alten Bauerngeschlecht. Nach dem Besuch der Bürgerschule erhielt er eine Ausbildung bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Später arbeitete er in angesehenen Bankhäusern in London, Wiesbaden, Kassel und Hannoversch-Münden. Nach dem Ersten Weltkrieg übernahm Leverenz als Direktor die Leitung der Filiale Delmenhorst der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. 1923, im Alter von 35 Jahren, wurde er Teilhaber des Bankgeschäftes P. Franz Neelmeyer & Co. in Bremen.

Nach der Umwandlung der Bank in eine Aktiengesellschaft (1964) gehörte er bis zu seinem Ausscheiden 1971 dem Vorstand an. Zwischen 1949 und 1967 gehörte er mehrere Jahre als Mitglied dem Plenum der Handelskammer Bremen an.

Hermann Leverenz rief die Stiftung im Jahr 1965 mit einem Stiftungskapital von DM 500.000 ins Leben.

(Quelle: <https://hermann-leverenz-stiftung.de/die-stiftung/>, 13.05.2025)

Die Preisträger:innen sowie Vertreter:innen der Hermann-Leverenz-Stiftung und der Handelskammer bei der Preisverleihung im Haus Schütting

Die Abschlussklassen



KI 22-1

v. l. n. r.: hinten: Katrin Teske (Klassenlehrerin), Julian Rother, Joanne Telschow, Alina Bachmann, Dennis Burc, Kai Sachmerda, Jessika Lang, Lisa Alkozei, Roushin Habash, Sarah Grimme; vorne: Sherin Dittmann, Alexander Savallas, Perveen Singh, Jasmin Kaur Virk, Keanu Weiße, Paul auf der Heide, Robin Luca Jürgens, Fynn Hendric Müller, Filo Knacke, Alexandra Reimann, Laura-Sophie Vogt, Samir Keshtyar, Milad Karimi; es fehlt: Mailin Wegner



KI 23-2

v. l. n. r.: hinten: Jakob Benedikt Schnabel, Julien Kiehn, Vanessa Meyer, Ylenia Arndt, Anastasia Mik, Jannik Bamberg, Nadine Pelka, Naya Mittmann, Waqas ul Haq, Yannick Demandt; vorne: Torsten Wegener (Klassenlehrer), Laura Münzenberg, Filip Gojowsky, Paola Miraka, Vanessa Tewes, Dennis Wedemeyer, Laura Meyer-Barner, Fabio Gega, Luca Emanuel Autexier, Ole Geller, Emilia Shibileva, Angelo Adriano Duwe, Dominik Joel Caldicott; es fehlt: Jannik Nagel

Die Abschlussklassen



IM 22-1

v. l. n. r.: hinten: Andjel Windus, Angelina Krone, Elsa Shala, Nele Wendland, Daniel Jakob (Klassenlehrer), Manon Larika Paschke, Diana Wagner; vorne: Kaja Liv Uffelmann, Eva Mberekpe, Noah Neuhoﬀ, David Subasic, Fynn Hoﬀmann, Michelle Bönisch, Amelie Schob; es fehlt: Lasse Golla



IM 23-2

v. l. n. r.: hinten: Daniel Jakob (Klassenlehrer), Celine Hazer, Lea Heise, Isabell Reimann, Jana Bracht; vorne: Alexander Scheling, Gregor Adameit, Wiebke Refinger, Svenja Küsel, Lea Jarzembowski, Laura Haupt; es fehlt: Alina Tippl

Die Abschlussklassen



ID 23-1

v. l. n. r.: hinten: Erik Thiemann, Jule Meinke, Fynn Schlurhoff, Isabel Mackowiak, Emily Kranz, Lea-Marie Zimmermann, Swantje Stockhoff, Hanna Schröder, Nicole Bocian, Hannah Murken; vorne: Silvia Wesseloh (Klassenlehrerin), Thora Liv Steinhagen, Anna Timke, Steffen Marks, Berit Bouvain, Simeon Wessner, Claudine Laake, Max Warnken, Lukas Iben, Jannis Appasamy, Ben Wasylow, Hasan Acik, Lisa-Marie Oelrichs, Emily Nitschke



ID 23-2

v. l. n. r.: hinten: Danae Köster, Katharina Köhnken, Naya Meyer, Emily Reil, Lea Alina Ziegler, Marlon Ben Louis Hencken, Luis Seidel, Fabian Diering (Lehrkraft); vorne: Alexander König (Klassenlehrer), Lilith Benn, Justus Reckzeh, Daniel Simon Greve, Miriam Rothert, Luca Kroos, Hannes Schröder, Dustin Schmölling, Mika Tjorben Wallrabe, Timon Colmesch; es fehlt: Julian Gröhler



ID 23-3

v. l. n. r.: hinten: Hüseyin Pir, Thore Wolters, Burak Kaya, Wiebke Hoek, Nina Juncker, Emma Mittelstädt, Nelli Schellenberg, Kevin Tiessen, Madele Al Shilo, Constantin Schön; vorne: Marion Meyer (Klassenlehrerin), Banujan Jegatheswaran, Simon Thiele, Tim Zilke, Felix Clasen, Franka Großkopf, Bennett Pommerening, Tim Steinhaus; es fehlen: Devin Anane, Sinan Atac, Jonah Krüselmann

WENN

dich das Leben packt,

DANN

packen wir mit an.

Die Starter-Versicherungen
www.oevb.de/anpacken

Finanzgruppe

ÖVB
fair versichert

Die Abschlussklassen



VS 22-2

v. l. n. r.: hinten: Josie Wallawitsch, Vanessa Mey, Hale Efe, Esra Söylemez, Finia Jensen, Malva Khalil, Rozin Abdo, Alban Prebreza; vorne: Frank Lanski, Nadine Becker, Ekaterina Savelyev, Oleg Rybin, Enrique Maaß, Pascal Lüning, Paul Engelkestock, Moustafa Abbas (Klassenlehrer)



VS 22-3

v. l. n. r.: hinten: Burak Satiloglu, Alexandra Timofeew, Emma Jondral, Vildan Berber, Lea Berger, Aliyah Elmali, Emily Seibel, Roksana Gleba, Franca Siede, Sina Hansen, Sebastian Skawski; vorne: Jasmin Monsees, Armend Klimenta, Jonas Volprecht, Berhan Çiftçi, Mehdi Hosseini, Seyhan Aktas, Emir Namazci, Til Hildebrandt, Jens Bergmann (Klassenlehrer); es fehlt: Jennifer Grigat



VS 23-1

v. l. n. r.: hinten: Lani Simm, Yagmur Efesoy, Amani Al-tameemi, Dilay Kaderoglu, Anna Lena Dieckhoff, Justine Puzik, Meliha Djeladin, Cihan Özmez, Jonas Schilling, Dario Alves Marcelino, Martin Schmidt, Eugen Birich; vorne: Jacqueline Fabrizius, Marie Harraß, Katrin Neujahr (Klassenlehrerin), Olivia Urban, Jendrik Höhns, Gina Schröder, Erik Weiße, Lars Hartung, Paul Ellmers, Benett Plate, Orhan Polky, Rahmin Jahja, Finn Erichsen, Leon Lepper



Eisenführ Speiser

**Dein Start
als Patentanwalts-
fachangestellte (m/w/d)**

Du hast mindestens Dein Fachabitur oder den Abschluss der Berufsfachschule in der Tasche? Du bist sprachlich begabt und interessierst Dich für Innovationen und neue Erfindungen?
Bewirb Dich über unser Onlineportal. Wir freuen uns auf Dich!


 Bremen


 München


 Berlin


 Hamburg



www.eisenfuhr.com

Die Abschlussklassen



RE 22-1

v. l. n. r.: hinten: Aziz Malke, Zainab Khudidah, Irem Celik, Emily Brauckmüller, Leyla Ekin, Josephine Bredow; vorne: Hela Dumas (Klassenlehrerin), Celina Klinker, Christina Hermann, Melisa Gaedicke, Aila Bakic, Rieke Osmers, Kim Fischer



RE 22-2

v. l. n. r.: hinten: Maike Froebe (Klassenlehrerin), Paula Lapadatu, Celine Wolter, Lucy Sokoll, Verja Müller, Nisha Melzer; vorne: Lara Michael, Jessica Schröder, Sila Sarikaya, Dilara Firdin, Tuana Parmaksiz, Arzu Inac, Chantal Hinzkowski



RE 22-3

v. l. n. r.: hinten: Birte Tonnemacher, Amanda Kant, Michelle Paul; vorne: Dr. Tom Christian Ohse (Klassenlehrer), Claire Melina Anna Indra Häbenbrock, Marcel Herter, Claas Barfuß (Klassenlehrer); es fehlen: Adla Deniz, Milena Louisa Mock, Katarzyna Rajchel, Leonie Struve

Gönn dir Ernährungs- wissen

Was ist gesund, was ungesund?
Hol dir Tipps und leckere Rezepte.
Von uns bekommst du gesichertes
Ernährungswissen!

Lies dich schlau



AOK Bremen/Bremerhaven
Die Gesundheitskasse.



Die Abschlussklassen



SV 22-1

v. l. n. r.: hinten: Laura Roschke, Emily Rau, Maike Schwiedop, Maja Pakula, Elena Osipenko, Merve Balkanoglu, Jiyan Marko, Kristina Tsarkov, Merit Jessen; vorne: Janik Mahler, Henner Hecht, Silvia Wesseloh (Klassenlehrerin), Mara Riedel, Lina Sontopski, Charlise Vogler, Celina Michelle Marie Goslar, Nathalie Krenz, Alexandra Seibt, Taliza Brandt, Jule Carlotta Backhus, Veronika Boni, Isabell Zimmermann, Annathrin Hamm, Nadine Filz, Mona Ullmann



SV 22-2

v. l. n. r.: hinten: Carolin Baitler, Luisa-Marie Grigull, Maike Schwarzek, Helene Hartgen, Kojo Sakyi Sagoe, Ella Schnabel, Nadine Grec; vorne: Alina Streise, Mila Runge, Jana Mroz, Julia Vom Felde, Ceren Levent, Marvin Weferling, Lia Berg, Laura Bostanci, Celina Simon, Janine Willert, Carolin Knieß (Klassenlehrerin), Madlin Donnerschell, Jasmin Stas; es fehlen: Lina Marie Grube, Lena Reitzig, Tom Meißner

Die Abschlussklassen



GW 22-1

v. l. n. r.: hinten: Ayleen Gäckle, Nele Goetz, Leonhard Winzer, Rabea Markovic, Alina Plaumann, Jasmin Wiesing, David Leifridt, Dominik Sojke, Sarah Junge; vorne: Aygül San (Klassenlehrerin), Charlene Niederkrome, Lucy Eckhardt, Merve Cansiz, Melissa Lemke, Melike Basci, Luisa Thobaben, Carolin Bahrs, Lisa Wandrey, Anastasia Tuguschew, Hanna Michael, Isabel Schengälz, Ayleen Casper, Luca Hanuschek, Anil Faqiri



GW 22-2

v. l. n. r.: hinten: Emily Plep, Linda Huynh, Maria Gerlach, Mia Hantke, Joline Hölljes, Lea Lange, Stefania Dumler, Alina Melissa Kastens; vorne: Tomas Orczykowski (Klassenlehrer), Sebastian Stermann, Angelique Halbach, Charlotte Hegert, Chantal Kuzmin, Miriam Schenkhooff, Zeko Çelik, Frances Haufe, Carolina Fress, Justin Schulz, Maximilian Schneider, Mariama Ceesay, Thore Roggenkamp; es fehlen: Ozan Biciş, Adina Rhonda Klein

Die Kaufmännischen Berufsfachschulen

Das Schulzentrum Grenzstraße bietet mit insgesamt vier Bildungsgängen in der Abteilung Kaufmännische Berufsfachschule ein breites Spektrum an kaufmännischer Ausbildung in Vollzeit. Für viele junge Menschen aus Bremen und seinem Umland waren und sind sie das Sprungbrett in das Berufs- oder Studienleben.

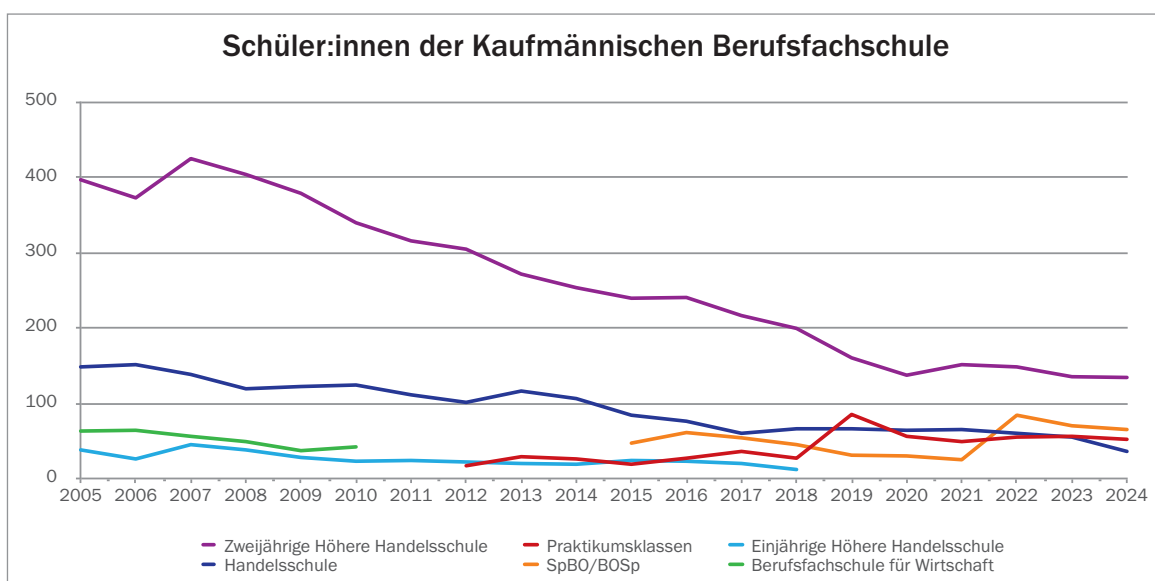


Felix Hühnlein
leitet die
Kaufmännische
Berufsfachschule

Die Kaufmännischen Berufsfachschulen am Schulzentrum Grenzstraße blicken auf eine lange, hanseatisch geprägte Tradition zurück. Denn bereits vor über 100 Jahren wurde die Handels- und Höhere Handelsschule vom Kaufmännischen Verein UNION gegründet. Die Aufnahme des Lehrbetriebs erfolgte 1902. Zur Gründung kam es, weil sich Mitglieder der UNION beklagten, dass der Staat sich nicht hinreichend um die Schulung des kaufmännischen Nachwuchses kümmere. So kamen sie auf die Idee, eine vereinseigene Handelsschule zu gründen, die kaufmännische Inhalte vermitteln sollte. Im Jahre 1942 wurde die private Handelsschule in eine staatliche Berufsschule und staatliche Handels- und Höhere Handelsschule umgewandelt. Seit 1961 hat die Handels- und Höhere Handelsschule ihren Sitz in der Grenzstraße. Die Bildungsgänge der Kaufmännischen Berufsfachschulen unterscheiden sich im Wesentlichen durch die Anforderungen an die Aufnahme, die Länge der Schulzeit, den Abschluss mit dem Zugang zu weiterführenden Bildungsgängen sowie durch die curricularen Schwerpunkte (siehe nächste Seite). Allen Schultypen ist gemeinsam, dass sie mit ihren berufsbezogenen Inhalten sowohl auf eine Berufstätigkeit im kaufmännisch-verwaltenden Bereich vorbereiten als auch die Möglichkeit bieten, Berechtigungen zu erlangen, die auf dem Wege der allgemeinen Bildung nicht erreicht wurden. Damit unterstreicht die berufliche Bildung ihre Gleichwertigkeit gegenüber der

allgemeinen Bildung und betont gleichzeitig ihre besondere Rolle, die ihr beim Übergang von Jugendlichen in das Beschäftigungssystem zukommt. Am Schulzentrum Grenzstraße werden folgende Bildungsgänge angeboten: die Zweijährige Höhere Handelsschule, die Einjährige Handelsschule (Einjährige berufsvorbereitende Berufsfachschule), die Praktikumsklassen sowie die Sprachförder- und Berufsorientierungsklassen. Die Bildungsgänge der Kaufmännischen Berufsfachschule wurden im Laufe der Zeit immer wieder den veränderten Anforderungen an das Berufsleben angepasst und aktualisiert. Dabei stehen berufsbezogenes Wissen, Allgemeinbildung, Sozial- und Methodenkompetenz und computergestütztes Lernen in der Schulausbildung gleichwertig nebeneinander und bedingen sich gegenseitig.

Die Zweijährige Höhere Handelsschule ist das Urgestein und Schwergewicht unter den genannten Bildungsgängen. Hier werden am Schulzentrum Grenzstraße derzeit sieben Klassen unterrichtet. Sie erlangen nach zwei Jahren den schulischen Teil der Fachhochschulreife. In Verbindung mit einer sich anschließenden Berufsausbildung oder einem anerkannten Praktikum von mindestens einem halben Jahr wird die Fachhochschulreife erworben. Damit können sie unabhängig von der Fachrichtung an allen Fachhochschulen in Deutschland studieren. Seit jeher wissen die Ausbildungsunternehmen aus der Region die berufliche Handlungskompetenz unserer Schülerinnen und Schüler zu



schätzen, gerade auch im Vergleich zu den Absolventinnen und Absolventen allgemeinbildender Schulen. Eine zentrale Herausforderung für die Zukunft liegt darin, dass die Zweijährige Höhere Handelsschule ihr Profil in der wachsenden Konkurrenz von Oberstufen im Lande Bremen schärft, um ihre Position zu sichern. Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund wurde zum Schuljahr 2019/2020 das Konzept reformiert. Die beruflichen Fächer werden nach dem Vorbild der dualen Ausbildung in Lernfeldern zusammengefasst und mit einem dreiwöchigen Praktikum verknüpft, um den Schülerinnen und Schülern einerseits die Entwicklung einer verstärkten beruflichen Handlungskompetenz und andererseits einen frühzeitigen Kontakt in die betriebliche Realität zu ermöglichen.

Die über ein Schuljahr laufende Handelsschule umfasst zurzeit zwei Klassen. Ihr Besuch setzt die Erweiterte Berufsbildungsreife (ErwBBR) voraus und endet mit dem Mittleren Schulabschluss (MSA); bei guten Leistungen steht den Absolventinnen und Absolventen die Möglichkeit offen, im Anschluss weiterführende Schulen (beispielsweise die Zweijährige Höhere Handelsschule oder die gymnasiale Oberstufe) zu besuchen. Gemäß der neuen Verordnung für die Einjährige berufsvorbereitende Berufsfachschule müssen unsere Schülerinnen und Schüler ein dreiwöchiges Praktikum in einem selbst gewählten Unternehmen absolvieren, um zur Abschlussprüfung zugelassen zu werden und den Mittleren Schulabschluss zu erreichen. Dabei werden mittlerweile auch Betriebe zugelassen, die nicht im kaufmännischen Bereich verortet sind. Im Vordergrund steht eine möglichst breite berufliche Orientierung. Der verstärkte Praxisbezug erleichtert den Schülerinnen und Schülern die Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz. Wir freuen uns über die zunehmende Bereitschaft von Betrieben, den Handelsschüler:innen geeignete Praktikumsplätze bereitzustellen und sie entsprechend zu betreuen. Mit Unterstützung von Handelskammer, Handwerkskammer und in direkten Gesprächen wird der Kontakt zur Arbeitswelt intensiviert; mittlerweile stellen viele Betriebe aus dem kaufmännischen aber auch aus dem gewerblich-technischen Bereich wertvolle Praktikumsplätze zur Verfügung. Das Praktikum verschafft den Schülerinnen und Schülern wertvolle Erfahrungen, stärkt ihr Selbstvertrauen und fördert ihre Lernbereitschaft.

Die Praktikumsklassen Wirtschaft sind einjährig und setzen einen beliebigen Schulabschluss voraus. Zurzeit gibt es drei Praktikumsklassen am Schulzentrum Grenzstraße. Im Unterschied zu den anderen Bildungsgängen ist das Praktikum hier unmittelbar begleitend konzipiert. Dieser Bildungsgang richtet sich an junge Menschen mit schwierigeren Bildungskarrieren. Das primäre Ziel des Bildungsgangs besteht darin, Jugendliche in eine Berufsausbildung zu überführen. Der Besuch einer Praktikumsklasse führt im Gegensatz zu den anderen Bildungsgängen nicht zu einem höherwertigeren Schulabschluss.

Zudem werden im Schulzentrum Grenzstraße schulpflichtige Schüler:innen mit aktuellem Einwanderungshintergrund beschult. In Sprachförderklassen mit Berufsorientierung (SpBO) und Berufsorientierungsklassen mit Sprachförderung

(BOSp) steht die Vermittlung der deutschen Sprache im Vordergrund. Die SpBO-Klassen stellen das erste Jahr Beschulung dar. Das Ziel liegt in der Entwicklung von Sprachkompetenzen zur Integration in die Gesellschaft und im Erwerb von grundlegenden Kenntnissen der Arbeits- und Berufswelt. Der Schwerpunkt des Unterrichts ist das Erlernen der deutschen Sprache. Die sprachliche Ausbildung wird in den BOSp-Klassen mit dem Fokus berufliche Orientierung fortgesetzt. Den Schülerinnen und Schülern wird die Möglichkeit eröffnet, das Deutsche Sprachdiplom sowie die Erweiterte Berufsbildungsreife zu erwerben. In diesem Bereich beschulen wir derzeit insgesamt vier Klassen.

Die berufliche Bildung wird zu Recht als „Kraftwerk“ des deutschen Bildungswesens bezeichnet. Die meisten Berufstätigen haben im Laufe ihres Lebens berufsbildende Schulen besucht. Die Bildungsgänge der Berufsfachschule des Schulzentrums Grenzstraße bieten gute Berufsperspektiven, da sie über eine hohe Akzeptanz am Arbeitsmarkt verfügen und sich die Schülerinnen und Schüler von der ErwBBR über den MSA bis hin zur Fachhochschulreife entwickeln können. Auch ein Besuch des Beruflichen Gymnasiums am Schulzentrum Grenzstraße ist möglich.

Daten zur Zweijährigen Höheren Handelsschule

Schüler:innen	135
Klassen	7
Lehrkräfte	33
Abschluss	Fachhochschulreife (schulischer Teil)

Daten zur Handelsschule

Schüler:innen	37
Klassen	2
Lehrkräfte	18
Abschluss	Mittlerer Schulabschluss (MSA)

Daten zur Praktikumsklasse

Schüler:innen	53
Klassen	2,5
Lehrkräfte	4
Abschluss	kein Abschluss

Daten zur Sprachförderklasse mit Berufsorientierung

Schüler:innen	48
Klassen	3
Lehrkräfte	10
Abschluss	kein Abschluss

Daten zur Berufsorientierungsklasse mit Sprachförderung

Schüler:innen	18
Klassen	1
Lehrkräfte	8
Abschluss	Einfache / Erweiterte Berufsbildungsreife

Maßnahmen gegen Schulabsentismus

Ein zentraler Faktor für den schulischen Erfolg ist die aktive Lernzeit – also die Zeit, die Schüler:innen tatsächlich im Unterricht verbringen. Erfahrungen zeigen eine klare Korrelation zwischen der Anwesenheit im Unterricht und den Abschlussquoten.

Je mehr Zeit in der Schule verbracht wird, desto größer sind die Chancen auf einen erfolgreichen Schulabschluss. Vor diesem Hintergrund wurde am Schulzentrum Grenzstraße ein schulinterner Handlungsleitfaden zum Umgang mit Schulabsentismus entwickelt. Ziel dieses Maßnahmenplans ist es, unentschuldigte Fehlzeiten frühzeitig zu erkennen, gezielt zu reagieren und somit die aktive Lernzeit sowie die Erfolgschancen der Schüler:innen nachhaltig zu erhöhen.

Der Handlungsleitfaden wurde im Schuljahr 2024/2025 in den Vollzeitbildungsgängen eingeführt und besteht aus einem vierstufigen Vorgehen:

- Stufe 1** Gespräch mit der Schülerin oder dem Schüler
- Stufe 2** Kontaktaufnahme mit den Eltern oder Erziehungsberechtigten
- Stufe 3** Einbezug der Schulsozialarbeit, sofern notwendig
- Stufe 4** Prüfung weiterer Maßnahmen wie eine mögliche Ausschulung oder die Verhängung eines Bußgeldes

Zur schnellen Reaktion ist ein automatisierter Prozess etabliert: Jeden Montag um 10:00 Uhr erhalten die zuständigen Klassenlehrkräfte bzw. Tutoren per E-Mail eine Mitteilung, wenn ein Schüler bzw. eine Schülerin eine neue Stufe des Fehlzeitenverfahrens erreicht hat. So kann umgehend gehandelt und in persönlichen Gesprächen auf die Situation eingegangen werden.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass insbesondere Gespräche mit Eltern und Betreuern oft eine positive Verhaltensänderung bei den Schüler:innen bewirken. Auffällig ist, dass die Zahl der Ausschulungen unter dem Niveau der Vorjahre geblieben ist – ein Hinweis darauf, dass die frühzeitige Intervention wirkt.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Kolleg:innen, die sich mit großem Engagement und viel Fingerspitzengefühl dem Thema Schulabsentismus widmen. Ihr Einsatz trägt maßgeblich dazu bei, dass unsere Schüler:innen ihre Chancen auf einen erfolgreichen Schulabschluss verbessern.

Felix Hühnlein

Martin Boris Becker, Haus & Grund-Mitglied seit 2000

Meine berufliche Zukunft? Dafür hab ich jemanden!

Sie haben Ihre Ausbildung als Immobilienkauffrau/-mann erfolgreich abgeschlossen und wollen nun Ihr Wissen in die Praxis umsetzen? Dann freuen wir uns auf Ihre Initiativbewerbung, die Sie uns gerne per E-Mail zukommen lassen!

Haus & Grund Bremen GmbH
Carsten Gillert, E-Mail: carsten.gillert@hug-hb.de
Am Dobben 1-3, 28203 Bremen, Tel.: 0421 3680422

Recht & Steuern | Vermieten & Verwalten | Bauen & Renovieren | Technik & Energie



Haus & Grund®
Eigentum. Schutz. Gemeinschaft.
Bremen GmbH

Stufe 1

Hühnlein, Felix (Schulverwaltung)
Fehlzeitenalarm bis 21.04.2025
An: [Redacted]

Liebe [Redacted],

Fehlzeitenalarm ausgelöst in folgendem Fall:
Name (Klasse): [Redacted]
Fehlstunden gesamt: 180
davon unentschuldigt: 16 (Stufe 1 des Handlungsleitfadens Schulabsentismus)
davon entschuldigt: 164
Verspätungen (Anzahl): 38
Fehlzeiten berücksichtigt bis: 21. April 2025

Lt. Stufe 1 des schulinternen Handlungsleitfadens Schulabsentismus sind, falls noch nicht geschehen, folgende Maßnahmen zu ergreifen:

Stufe 1	Maßnahmen
Eine Woche am Stück oder 10 Stunden	Gespräch mit Schüler:in durch Klassenlehrkraft Gespräch im DKB dokumentieren

Falls o.g. Schüler:in nicht mehr Schüler:in deiner Klasse ist oder es einen Tutorenwechsel gab, antworte bitte auf diese E-Mail und teile mir den Sachverhalt mit.

Hier findest du den Leitfaden Schulabsentismus und weitere Hinweise:
Online-Lehrerhandbuch >> Unterricht >> Umgang mit Schüler:innen >> Fehlzeiten >> Schulabsentismus.

Bei Fragen kannst du dich gerne an mich oder die zuständige Bildungsgangleitung wenden.

Vielen Dank für deine Unterstützung!

LG Felix

Hühnlein, Felix (Schulverwaltung)
Fehlzeitenalarm bis 21.04.2025
An: [Redacted]

Liebe [Redacted],

Fehlzeitenalarm ausgelöst in folgendem Fall:
Name (Klasse): [Redacted]
Fehlstunden gesamt: 51
davon unentschuldigt: 23 (Stufe 2 des Handlungsleitfadens Schulabsentismus)
davon entschuldigt: 28
Verspätungen (Anzahl): 30
Fehlzeiten berücksichtigt bis: 21. April 2025

Lt. Stufe 2 des schulinternen Handlungsleitfadens Schulabsentismus sind, falls noch nicht geschehen, folgende Maßnahmen zu ergreifen:

Stufe 2	Maßnahmen	Formulare (LHB)
zweite Woche am Stück oder 20 Stunden	Klassenlehrkraft: Gespräch mit Eltern (oder Betreuer, Vormund, Casemanager), wenn nicht vorhanden: Gespräch mit Schüler:in; Erziehungsberechtigte sind zu informieren, wenn Schüler zu Schulbeginn am SZG noch nicht 18 war. Gespräch im DKB dokumentieren Verhaltensvereinbarung schließen ohne Attestpflicht!	Unentschuldigtes Fehlen (Androhung Bußgeld) – Erziehungsberechtigte Unentschuldigtes Fehlen (Androhung Bußgeld) – Schüler:in Verhaltensvereinbarung (Fehlzeiten)

Falls o.g. Schüler:in nicht mehr Schüler:in deiner Klasse ist oder es einen Tutorenwechsel gab, antworte bitte auf diese E-Mail und teile mir den Sachverhalt mit.

Hier findest du den Leitfaden Schulabsentismus und weitere Hinweise:
Online-Lehrerhandbuch >> Unterricht >> Umgang mit Schüler:innen >> Fehlzeiten >> Schulabsentismus.

Bei Fragen kannst du dich gerne an mich oder die zuständige Bildungsgangleitung wenden.

Vielen Dank für deine Unterstützung!

LG Felix

Stufe 3

Hühnlein, Felix (Schulverwaltung)
Fehlzeitenalarm bis 21.04.2025
An: [Redacted]

Liebe [Redacted],

Fehlzeitenalarm ausgelöst in folgendem Fall:
Name (Klasse): [Redacted]
Fehlstunden gesamt: 454
davon unentschuldigt: 56 (Stufe 3 des Handlungsleitfadens Schulabsentismus)
davon entschuldigt: 398
Verspätungen (Anzahl): 36
Fehlzeiten berücksichtigt bis: 21. April 2025

Lt. Stufe 3 des schulinternen Handlungsleitfadens Schulabsentismus sind, falls noch nicht geschehen, folgende Maßnahmen zu ergreifen:

Stufe 3	Maßnahmen
dritte Woche am Stück oder 30 Stunden	Klassenlehrkraft: Einbezug von Schulsozialarbeit prüfen, wenn eine der folgenden Fragen mit „nein“ beantwortet wird: • Ist ein Kontakt zum Schüler zustande gekommen? • Ist ein Kontakt zu den Eltern bzw. Sorgeberechtigten zustande gekommen? • Ist eine Verhaltensvereinbarung zustande gekommen? Klassenlehrkraft: Einbezug von Schulsozialarbeit prüfen, wenn eine der folgenden Fragen mit „ja“ beantwortet wird: • Liegen Hinweise über psychische Problemlagen vor? • Scheint die Einbindung der Schulsozialarbeit geboten? Einbezug der Schulsozialarbeit im DKB dokumentieren

Falls o.g. Schüler:in nicht mehr Schüler:in deiner Klasse ist oder es einen Tutorenwechsel gab, antworte bitte auf diese E-Mail und teile mir den Sachverhalt mit.

Hier findest du den Leitfaden Schulabsentismus und weitere Hinweise:
Online-Lehrerhandbuch >> Unterricht >> Umgang mit Schüler:innen >> Fehlzeiten >> Schulabsentismus.

Bei Fragen kannst du dich gerne an mich oder die zuständige Bildungsgangleitung wenden.

Vielen Dank für deine Unterstützung!

LG Felix

Stufe 4

Hühnlein, Felix (Schulverwaltung)
Fehlzeitenalarm bis 21.04.2025
An: [Redacted]

Liebe [Redacted],

Fehlzeitenalarm ausgelöst in folgendem Fall:
Name (Klasse): [Redacted]
Fehlstunden gesamt: 371
davon unentschuldigt: 61 (Stufe 4 des Handlungsleitfadens Schulabsentismus)
davon entschuldigt: 310
Verspätungen (Anzahl): 26
Fehlzeiten berücksichtigt bis: 21. April 2025

Lt. Stufe 4 des schulinternen Handlungsleitfadens Schulabsentismus sind, falls noch nicht geschehen, folgende Maßnahmen zu ergreifen:

Stufe 4	Maßnahmen	Formulare (LHB)
60 Stunden	Wenn schulspflichtig: REBUZ-Beratungsanfrage und Bußgeldbescheid über BGL prüfen • Kriterium: 10 Tage am Stück oder 20 Tage im Quartal • Verfolgungsverjährung 6 Monate • Folgeantrag: nach 3 Monaten, wenn keine Verhaltensänderung Wenn nicht schulspflichtig: Ausschulung über BGL prüfen	REBUZ-Beratungsanfrage Raum E01, Rückkopplung mit AL über die weitere Vorgehensweise

Falls o.g. Schüler:in nicht mehr Schüler:in deiner Klasse ist oder es einen Tutorenwechsel gab, antworte bitte auf diese E-Mail und teile mir den Sachverhalt mit.

Hier findest du den Leitfaden Schulabsentismus und weitere Hinweise:
Online-Lehrerhandbuch >> Unterricht >> Umgang mit Schüler:innen >> Fehlzeiten >> Schulabsentismus.

Bei Fragen kannst du dich gerne an mich oder die zuständige Bildungsgangleitung wenden.

Vielen Dank für deine Unterstützung!

LG Felix

Die Überschreitung bestimmter Stufen bei den unentschuldigten Fehlzeiten löst automatisch eine Mail an die zuständige Lehrkraft aus.

Konsequente Individualisierung

Eine organisatorische Reform ermöglicht es den Lehrkräften, ihre Schüler:innen individueller und intensiver als bisher zu betreuen. Durch ein neues Coaching-Konzept werden die Praktikumsbetreuung und die persönliche Perspektiventwicklung für jede Schülerin und jeden Schüler individuell in den Blick genommen.



Hauke Sandstede und Felix Hühnlein sind die für die Praktikums-klassen zuständigen Bildungsgang- bzw. Abteilungs-leiter

Im Schuljahr 2024/2025 konnten wir in unseren Praktikums-klassen am Schulzentrum Grenzstraße eine spannende Neuerung umsetzen. Erstmals wurden die Schüler:innen nicht mehr im wöchentlichen Wechsel von zwei Tagen Schule und drei Tagen Praktikum unterrichtet, sondern erhielten ihren Unterricht im Blockmodell. Dieses sah vor, dass sie zu Schuljahresbeginn vier Wochen intensiv die Schule besuchten und anschließend jeweils vier Wochen in ihrem Praktikumsbetrieb und eine Woche in der Schule tätig waren.

Diese Umstellung brachte zahlreiche positive Effekte mit sich. Im schulischen Teil ermöglichten die zusammenhängenden Unterrichtswochen eine konzentriertere und vertiefte Wissensvermittlung. Inhalte konnten systematischer aufgebaut, Projekte ohne Unterbrechung durchgeführt und Lernfortschritte besser gesichert werden. Der Unterricht gewann an Kontinuität, was sich spürbar auf die Motivation und den Lernerfolg unserer Schüler:innen auswirkte.

Auch auf der praktischen Seite erwies sich der neue Rhythmus als großer Gewinn. Statt sich nur tageweise in die betrieblichen Abläufe einzufinden, konnten die Schüler:innen über längere Zeiträume hinweg aktiv an Arbeitsprozessen teilnehmen. Dadurch erhielten sie nicht

nur einen tieferen Einblick in den Berufsalltag, sondern auch die Möglichkeit, eigenverantwortlichere Aufgaben zu übernehmen. Viele Betriebe berichteten von einer deutlich besseren Integration der Schüler:innen in ihre Teams und lobten deren Engagement und Zuverlässigkeit.

Ein weiterer erfreulicher Nebeneffekt ist, dass es durch den neuen Blockunterricht gelang, mehr Schüler:innen regelmäßig in die Schule zu holen. Die größere Präsenz stärkte nicht nur die Klassengemeinschaft, sondern förderte auch den Austausch untereinander – sei es beim gemeinsamen Lernen, bei Projektarbeiten oder bei schulischen Veranstaltungen.

Organisatorisch wurden die insgesamt drei Praktikums-klassen in einem Klassenverband unterrichtet. Die so freigewordenen Ressourcen wurden in ein Coaching-Konzept überführt; so steht nicht nur während der Unterrichtszeit, sondern vor allem während der Praktikumsphasen ein Zeitfenster von 90 Minuten pro Schüler:in pro Woche zur Verfügung. In dieser Zeit geht es neben der Praktikumsbetreuung meist um die persönliche Perspektiventwicklung und Lebensplanung.

Auch während der Unterrichtszeit entscheiden die Schüler:innen nach ihren individuellen Zielen, wie sie ihre Zeit sinnvoll verbringen: Einige arbeiten Kompetenzen in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik nach, andere fokussieren sich auf die Praktikums- und Ausbildungsplatzsuche. Die Lehrkräfte bieten hierzu zahlreiche Möglichkeiten, aus denen die Schüler:innen das wählen, was sie gerade brauchen. Jeweils am Ende der Woche stimmen sich die Lehrkräfte in ihrer Teamsitzung ab, welche Schüler:innen sie gegebenenfalls nicht erreicht haben und planen, wie sie mit diesen in der kommenden Woche umgehen.

Insgesamt blicken wir sehr zufrieden auf das Schuljahr zurück. So konnten strategische Partnerschaften mit ersten Betrieben angebahnt werden, die letztlich bereit sind, lernschwachen Schüler:innen Praktika und Ausbildungsperspektiven anzubieten. Das neue Blockmodell hat sich bewährt, sowohl aus pädagogischer als auch aus praktischer Sicht. Unsere Schüler:innen konnten nicht nur fachlich wachsen, sondern auch wertvolle Erfahrungen für ihren weiteren Lebensweg sammeln. Wir freuen uns darauf, diesen eingeschlagenen Weg auch in Zukunft weiterzugehen – im Sinne unserer Schüler:innen und ihrer erfolgreichen beruflichen Entwicklung.

Starte mit uns durch!

Wir bilden aus:
Kaufmann/Kauffrau (m/w/d) für Spedition und Logistikdienstleistung

Jetzt bewerben!

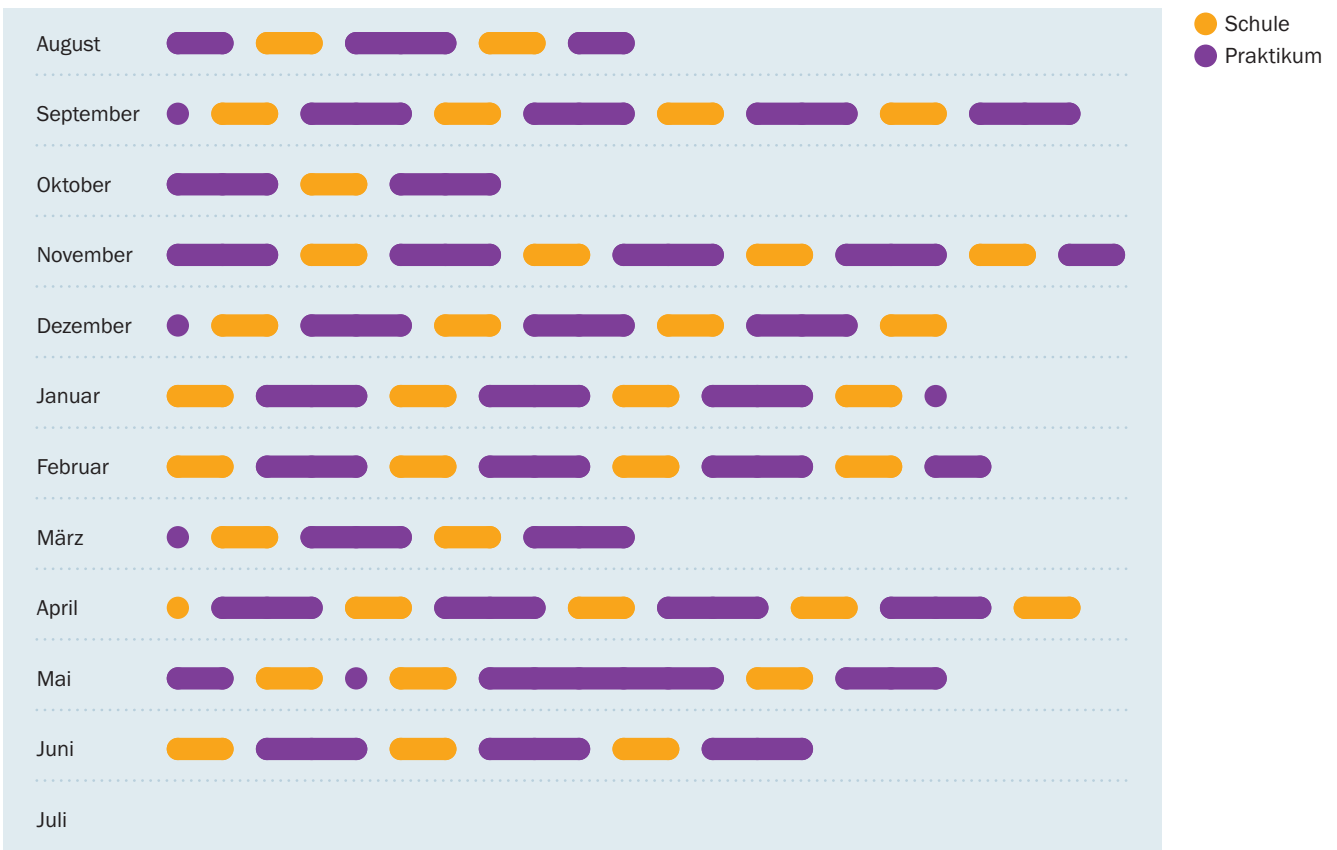
**Interfracht Internationale Spedition
Hogenkamp & Karrasch (GmbH & Co.) KG**
Bergiusstraße 1, 28816 Stuhr

Kontakt: 0421 87150-233

Bewerbungen bevorzugt per E-Mail an:
ausbildung@interfracht.de

wir bewegen

www.interfracht.de



Bisheriges Modell: Wöchentlicher Wechsel von Schule und Praktikum
(Beispiel Schuljahr 2023/2024 ohne Wochenenden, Feiertage und Ferien)



Neues Modell: Wechsel von Schule und Praktikum im Blockmodell
(Beispiel Schuljahr 2024/2025 ohne Wochenenden, Feiertage und Ferien)

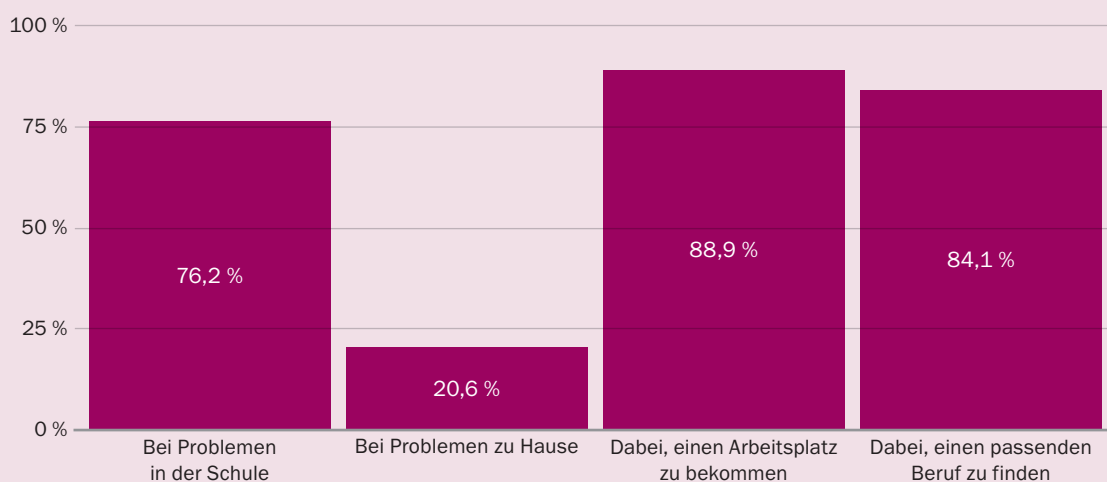
Eine Aufgabe für den Fonds

Das Modellprojekt „Transition Guide“ ist bisher ein voller Erfolg. Die Finanzierung des Projekts ist aber nur bis 2026 gesichert. Kann der politisch umstrittene Ausbildungsunterstützungsfonds die Finanzierung der Transition Guides übernehmen?

Rund 2000 Schülerinnen und Schüler gelangen in Bremen jedes Jahr in das schulische Übergangssystem. Das schulische Übergangssystem besteht unter anderem aus Berufsorientierungsklassen, Praktikumsklassen oder berufsvorbereitenden Berufsfachschulen wie der Handelsschule. Als Übergangssystem werden diese Bildungsgänge bezeichnet, weil die dort unterrichteten Schülerinnen und Schüler nach 10 Jahren an einer allgemeinbildenden Schule keine duale oder vollschulische Ausbildung gefunden haben und noch schulpflichtig sind.

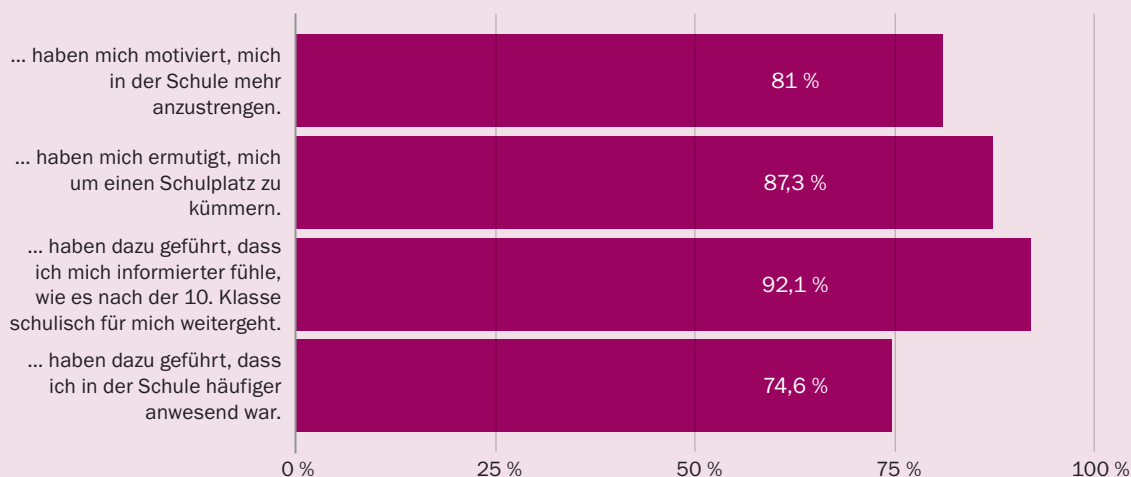
Schätzungsweise 20 Prozent dieser Schülerinnen und Schüler benötigen eine individuelle Begleitung nach Jahrgang 10 einer Oberschule, um in eine duale Berufsausbildung zu gelangen. Dieses gilt auch, wenn sie zunächst das schulische Übergangssystem besuchen. Aus diesem Grund startete im August 2023 das Modellprojekt „Transition Guide“, das für eine kontinuierliche und individuelle Begleitung der etwa 400 Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg in die Berufsausbildung sorgen soll. Seit dieser Zeit wurden an acht von 21 Berufsbildenden Schulen im Land Bremen

Was denkst du, wobei kann dir dein Transition Guide helfen?



Anteil der Befragten, die die Items mit „Ja“ beantworteten

Die Gespräche mit dem Transition Guide ...



Anteil der Befragten, die die Items mit „Trifft voll zu“ bzw. „Trifft eher zu“ beantworteten

Transition Guides installiert. Im Schulzentrum Grenzstraße gibt es seit Februar 2024 einen Transition Guide (siehe Jahrbuch 2023/2024, S. 57).

Das Modellprojekt kann schon nach kurzer Zeit als erfolgreich angesehen werden. So wurden trotz Anlauf- und Aufbauphase schon 191 Begleitungen realisiert, wovon zum Stand der Erhebung (November 2024) noch 127 bestanden. Die Gründe für die Beendigung der Begleitung durch die Transition Guides spiegeln die schwierige soziale Situation der Schülerinnen und Schüler wider: Sieben Begleitungen endeten aufgrund der Übergabe der Schülerinnen und Schüler an die Jugendhilfe, an den Integrationsfachdienst oder an eine Rehabilitationseinrichtung. Weitere 17 Schülerinnen und Schüler brachen den Kontakt zum Transition Guide ab, 19 Schülerinnen und Schüler wechselten die Schule oder den Wohnort und weitere sieben wünschten keine Begleitung mehr.

Immerhin 14 Schülerinnen und Schüler konnten in dieser Zeit in eine Ausbildung, eine Einstiegsqualifizierung oder in ein Freiwilliges Soziales Jahr vermittelt werden. Diese Anzahl soll zukünftig natürlich noch viel höher ausfallen. Dennoch symbolisiert diese Zahl den Ansatz des Modellprojekts, nämlich so viele Schülerinnen und Schüler so früh wie möglich in eine duale Berufsausbildung oder eine vergleichbare Maßnahme einmünden zu lassen. Die Dauer der Begleitung ist dabei nicht relevant.

Eine im Oktober und November 2024 durchgeführte Befragung der begleiteten Schülerinnen und Schüler bestätigte die Annahme, dass die Transition Guides eine wesentliche Stütze für die jungen Menschen bei ihrer beruflichen Orientierung sein können. So wird den Transition Guides eher als dem häuslichen Umfeld zugetraut, bei der Suche nach einem Berufs- oder Ausbildungsplatz zu helfen. Auch tragen die Transition Guides offenbar dazu bei, dass die befragten Schülerinnen und Schüler häufiger in der

Schule anwesend sind, sich dort mehr anstrengen und sich insgesamt informierter fühlen. Fast alle Schülerinnen und Schüler sahen die Gespräche mit den Transition Guides als gewinnbringend an (detaillierte Ergebnisse siehe Grafiken).

Vor dem Hintergrund der positiven Erfahrungen mit den Transition Guides stellt sich die Frage, wie es mit dem Modellprojekt langfristig weitergeht. Die Finanzierung des bisherigen Projekts ist durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung nur bis Ende 2026 gesichert. Und auch die Ausweitung der Transition Guides auf alle Berufsbildenden Schulen mit einem Übergangssystem ist noch nicht geklärt.

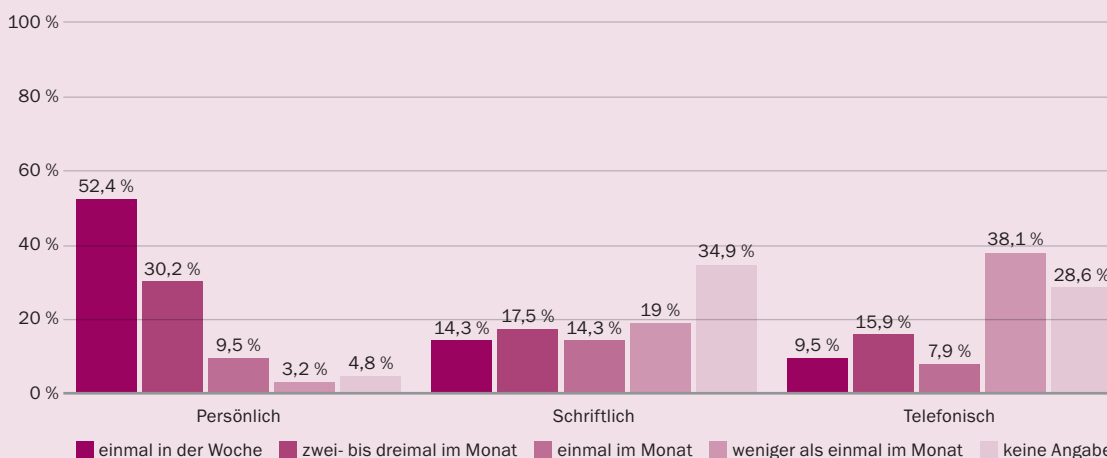
Hier könnte der umstrittene und 2025 gestartete Ausbildungsunterstützungsfonds ins Spiel kommen. Mit der darin enthaltenen Ausbildungsumlage könnte unter anderem die Finanzierung der Transition Guides bestritten werden.

Während im Verwaltungsrat des Ausbildungsunterstützungsfonds beispielsweise eine mögliche Förderung außerbetrieblicher Ausbildungsplätze bei Trägergesellschaften umstritten ist, könnte die Finanzierung der Transition Guides mehrheitlich Befürworter finden. Der Hintergrund könnte die „Gruppennützigkeit“ der Transition Guides sein. Das bedeutet, dass der Nutzen aus der Ausbildungsumlage insgesamt wieder den abgabepflichtigen Betrieben zukommen muss. Das wäre der Fall, wenn sich die Maßnahmen auf die betriebliche Seite der beruflichen Ausbildung beziehen. Da die Transition Guides aktiv an der Vermittlung von Schülerinnen und Schülern in eine duale Berufsausbildung mitwirken, kommt ihre Tätigkeit direkt den ausbildenden Betrieben zu Gute.

Es ist dem Modellprojekt „Transition Guide“ zu wünschen, dass es von Dauer sein wird. Vielleicht kann die Finanzierung der Transition Guides sogar dazu beitragen, die Akzeptanz des Ausbildungsunterstützungsfonds zu erhöhen.

Peter Hons

Wie häufig bist du mit deinem Transition Guide in Kontakt



Anteil der Befragten, die die Kontakthäufigkeiten angaben

Quelle: Institut für Qualitätsentwicklung im Land Bremen (IQHB): Ergebnisse zur Befragung junger Menschen in Betreuung von Transition Guide, Bericht vom 18. Februar 2025

Wie die Studie zeigt, lässt sich durch Praktika die Ausbildungsbereitschaft der Jugendlichen erhöhen. Allerdings könnten die Übergangsquoten in duale Berufsausbildungen noch besser sein, wenn auch die Anforderungen zur Absolvierung der Praktika erhöht und die Praktikumsvermittlung

System der beruflichen Bildung

[illegible]

und -betreuung professionalisiert werden. Durch die seit Juni dieses Jahres vorliegende Verordnung liegt daher in Bremen die Messlatte für erfolgreiche Praktika bei 12 Wochen. Vorher reichten bereits acht Wochen Praktika aus, die die Jugendlichen absolvieren mussten.

Die Praktikumsvermittlung und -betreuung in den Praktikumsklassen ist seit einiger Zeit ein Thema im Schulzentrum Grenzstraße. Dabei stehen der Transition Guide (siehe Artikel S. 46) und die Strukturierung der Betreuung der Praktikumschülerinnen und -schüler (siehe Artikel S. 44) im Mittelpunkt des Interesses.

Jenseits der vorgenannten Maßnahmen läuft im berufsbildenden Bereich in Bremen eine grundsätzliche Diskussion um die weitere Ausgestaltung des Übergangssystems. Vor dem Hintergrund der Kritik an der Struktur der Bildungsgänge besteht der Wunsch bei vielen Betroffenen nach einer großen Lösung, die sowohl die Förderung eines Übergangs in die duale Berufsausbildung als auch die Ermöglichung weiterer Schulabschlüsse umfasst. Idealerweise erhielte jede Schülerin bzw. jeder Schüler ohne Vorbedingungen ein am individuellen Bedarf und an einer systematischen Eingangsdiagnostik orientiertes Bildungsangebot, das sowohl

der gezielten Sammlung praxisbezogener Erfahrungen dient als auch zu höheren Schulabschlüssen führen kann.

Ein solch offenes Angebot an Schülerinnen und Schüler setzt einen Paradigmenwechsel voraus. Weg von der bloßen Versorgung der bisher Unversorgten, (scheinbar) Orientierungs- und Antriebslosen. Hin zur Ermöglichung der „zweiten Chance“. Weg vom Ausgrenzen durch Zugangsvoraussetzungen, hin zur Eröffnung neuer Erfahrungen und zur Motivation zu (höherer) Leistung.

Dieser Paradigmenwechsel ist geknüpft an ein humanistisches Menschenbild, wie es der „Vision BBS 2035“ der Berufsbildenden Schulen in Bremen entspricht (siehe Jahrbuch 2018/2019, S. 87). Danach strebt jeder Mensch nach einem sinnhaften Tun, indem sie oder er Antworten auf gegebene Situationen oder Herausforderungen sucht oder gibt und dadurch Eigenverantwortung übernimmt. Diese Eigenverantwortung, die die Schülerinnen und Schüler auch und gerade im Übergangssystem wahrnehmen, könnte Ausgangspunkt eines nachfrageorientierten, modularisierten Bildungsangebotes sein.

Peter Hons

Praktikumsklasse

Die Abschlussklassen

PK 24-1 (ohne Foto)

Rifat Aliti, Jasmin Altunc, Seyma Andorinha Karakaya, Arash Hamza Arğundoğan, Canan Ballmert, Yusuf Buğrahan, Noh Chanani, Celina Fernandez Alvarez, Abdoulrahman Hmeidi, Maik-Leon Lange, Lucy Mo Lüdemann, Can Moustafa Moustafa, Adrian Muharemi, Aleyna-Sophie Özler, Luis Dennis Reul, Eren Polat Sener, Dennis Siede, Ibrahim Topbaş, Ingo Gerlach (Klassenlehrer), Ute Herzberg (Klassenlehrerin)

PK 24-3 (ohne Foto)

Naim Abdulkader, Ritshard Alahmar, Jara Aslan, Mohammed Baran, Lonceny Cissoko, Emily Fast, Sevilay Hasan, Efehan Karakoc, Alicia Dilara Kononow, Benjamin Krüger, Jelena Marinković, Talia Mercan, Honya Nehad, Gyultan Niyazi, Julianne Richards, Sanjeev Sritharan, Ben Wilkens, Ingo Gerlach (Klassenlehrer), Ute Herzberg (Klassenlehrerin)

PK 24-2 (ohne Foto)

Oluwadarasimi Afolabi, Iman Al-Zein, Farah Alwan, Hamza Badawi, Darleen Bohling, Maximilian Brzezicki, Emine Bülbül, Elif Bugdayci, Sulejman Osman Caushaj, David Dauti, Devrija Gashi, Anika Junge, Leon-Sean Kubisz, Mustafa Kaan Sarikaya, Jan Schmelzkopf, Canel Osmanov Selim, Ahmet Yasin Ünlüsoy, Finn Winter, Ingo Gerlach (Klassenlehrer), Ute Herzberg (Klassenlehrerin)



Jetzt bewerben:
bkk-firmus.de/ausbildung

EIN SPIELER MACHT NOCH KEINE MANNSCHAFT.

Gestalte deine Zukunft in unserer Krankenkasse

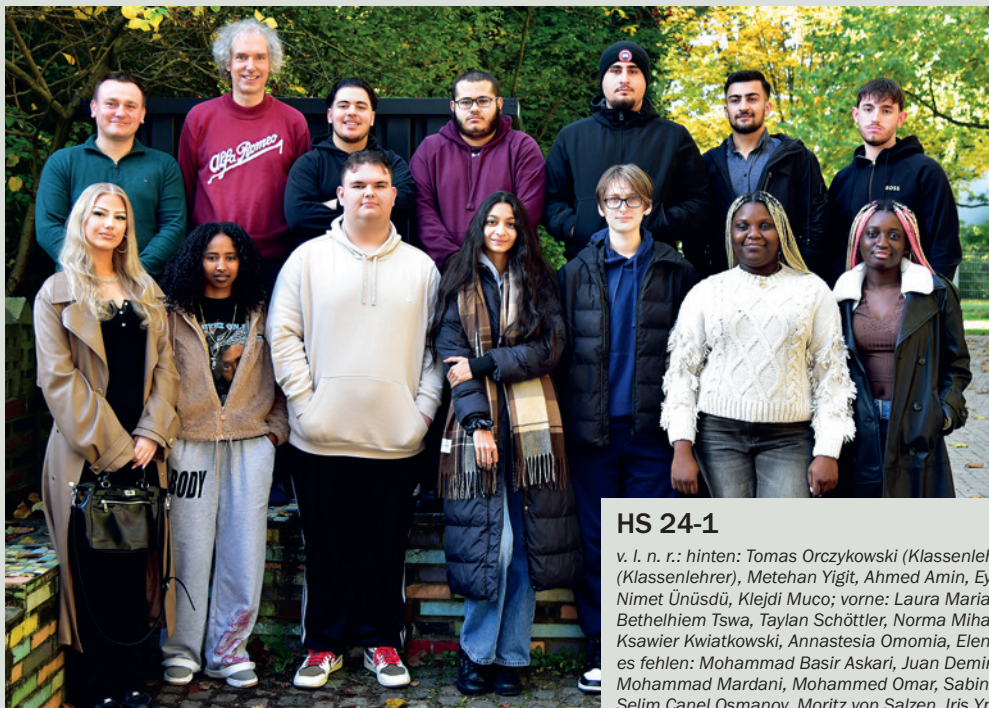
Ausbildungsplätze 2026

- Sozialversicherungs-Fachangestellte (m/w/d)
- Kaufleute im Gesundheitswesen (m/w/d)

1. Umfassende Entwicklungsmöglichkeiten
2. Überdurchschnittliche Vergütung und Extraleistungen
3. Ausgezeichnete Übernahmechancen

BKK firmus
...gesundum gut!

Die Abschlussklassen



HS 24-1

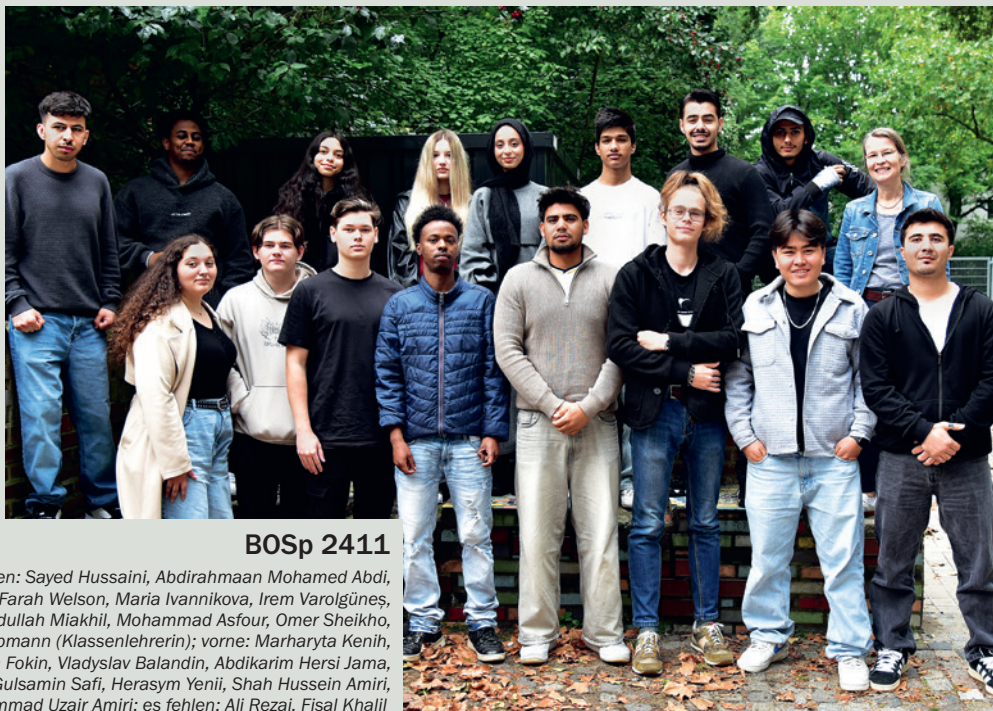
v. l. n. r.: hinten: Tomas Orczykowski (Klassenlehrer), Ingo Gerlach (Klassenlehrer), Metehan Yigit, Ahmed Amin, Eyüp Nisanci, Nimet Ünüsdü, Klejdi Muco; vorne: Laura Maria Lemke, Bethelhiem Tswa, Taylan Schöttler, Norma Mihaylova, Ksawier Kwiatkowski, Annastesia Omomia, Elena Konama; es fehlen: Mohammad Basir Askari, Juan Demiri, Mohammad Mardani, Mohammed Omar, Sabine Rizvanović, Selim Canel Osmanov, Moritz von Salzen, Iris Ymer



HS 24-2

v. l. n. r.: hinten: Rushen Arif, Furkan Güler, Sören Geils, Shahrom Akimi, Acif Milic, Khaled Al Mohammed Al Khalil, Mohammad Taqi Saeedi; vorne: Anja Schimkus (Klassenlehrerin), Leland Buse, Rama Khirallah, Alina Melissa Klein, Alja Farina Taubhorn, Douaa Düzgün, Escali Coats Marte; es fehlen: Mahmud Aslan, Muhammed Umut Gözetmen, Serin Gülpinar, Hamza Ismail Abdi, Muhamad Sofy, Sebastian Christoph Tyschko

Die Abschlussklasse



BOSp 2411

v. l. n. r.: hinten: Sayed Hussaini, Abdirahmaan Mohamed Abdi, Farah Welson, Maria Ivannikova, Irem Varolgüneş, Ebadullah Miakhil, Mohammad Asfour, Omer Sheikho, Ulrike Kolbmann (Klassenlehrerin); vorne: Marharyta Kenih, Illya Fokin, Vladyslav Balandin, Abdikarim Hersi Jama, Gulsamin Safi, Herasym Yenii, Shah Hussein Amiri, Mohammad Uzair Amiri; es fehlen: Ali Rezaei, Eisal Khalil



Ahlers & Vogel

Rechtsanwälte seit 1858



Bremen_ Hamburg

Rechtsanwalts- und Notarfachangestellter (m/w/d) Ihr Start in eine erfolgreiche berufliche Zukunft!

Zum Ausbildungsbeginn 01. August 2025 bieten wir 3 Ausbildungsplätze in unserem Bremer Büro an. Auch ein Beginn im laufenden Jahr ist möglich.

Weitere Details zu unserem Ausbildungsprogramm finden Sie unter www.ahlers-vogel.de und auf [Instagram@ahlers_vogel](https://www.instagram.com/ahlers_vogel)



Die Abschlussklassen



SpBO 2428

v. l. n. r.: hinten: Awaid Fajr, Andisha Ghulamrasol, Mortezaie Seyed Morteza, Mohammadi Matiullah;
vorne: Conteh Lamin, Gulnara Koppe (Klassenlehrerin),
Kajjo Reber, Zaidan Mohamad



SpBO 2429

v. l. n. r.: hinten: Gaganpreet Singh, Muhammed Jobe, Mariia Shkurenkova, Daria Vasytkovets, Anastasia Reis (Klassenlehrerin), Aicha Code, Susiana Abo;
vorne: Maksym Komlichenko, Ahmad Mabariz, Abdoulaye Doumba, Veysel Cakar, Farzad Yaghooli, Armanj Husyeyin, Abdirihmaan Mohamed Abdirihmaan

Ein Jahr gelebte Vielfalt und gemeinsames Wachstum

Was mit sieben Schüler:innen begann, ist im Laufe des Jahres zu einer starken, bunten Gemeinschaft mit mittlerweile 16 jungen Menschen herangewachsen.

Sie stammen aus Ländern wie Gambia, Guinea, Ghana, Somalia, Afghanistan, Syrien und der Ukraine – und bringen ihre Sprachen, Kulturen und Erfahrungen mit in unseren Schulalltag. Mit viel Mut und Offenheit haben sie sich der Herausforderung gestellt, eine neue Sprache zu lernen – und das mit großem Erfolg. Heute sprechen sie frei, sicher und selbstbewusst Deutsch.

Doch ihre Leistungen gehen weit über den Sprachunterricht hinaus: Ob in Mathematik, Informatik, Sport

oder anderen Fächern – sie zeigen Tag für Tag, was mit Fleiß, Neugier und gegenseitiger Unterstützung möglich ist. Diese Klasse ist weit mehr als eine Lerngruppe: Sie ist ein Ort des Miteinanders, der Vielfalt und der gelebten Integration. Ihr Engagement, ihre Lernfreude und ihr Zusammenhalt sind eine große Bereicherung.

Wir blicken mit Stolz und Dankbarkeit auf dieses gemeinsame Jahr zurück.



Gulnara Koppe
ist Fachlehrerin
bei den Sprach-
förderklassen

SpBO 2427 (ohne Foto)

Jeremiah Amoako Kyeremaa, Naman Doletzai,
Mahmoud Eibo, Zabiullah Faizi, Mustafa
Habasch, Sayed Ahmad Sayer Hussaini, Chimaobi
Madueke, Pascal Madueke, Lezgin Mahmud,
Vadym Nahorny, Leslie Odame, Lamp Sene,
Alpha Sey, Mohammadmahdi Sheykhhrad



wisoak

BERUFLICH WEITER
DURCH BILDUNG

Unser Weiterbildungsangebot für Sie

- Staatlich geprüfte:r Betriebswirt:in, berufsbegleitend
- Geprüfte:r Wirtschaftsfachwirt:in IHK
- Finanzbuchhalter:in, Bilanzbuchhalter:in
- Gepr. Immobilienfachwirt:in IHK
- Personalkaufmann:frau IHK
- Vorbereitungskurse für die Ausbildungseignungsprüfung (AEVO)
- Prüfungsvorbereitung

Außerdem:

- Seminare und Kurse zu Betriebswirtschaft, EDV, Schlüsselqualifikationen und mehr

Infos/Anmeldungen:

0421 · 4499-5
info@wisoak.de

wisoak.de

Ein Sechser im Lotto

Zum zweiten Mal fand am Schulzentrum Grenzstraße die Ausbildungsplatzbörse statt. Hierzu eingeladen hatte Martina Aldag, die an unserer Schule den Bereich Berufliche Orientierung koordiniert.

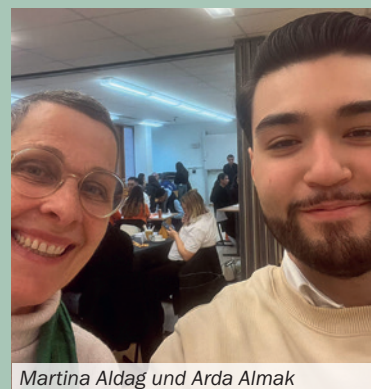
Im Sommer 2024 habe ich am Schulzentrum Grenzstraße die Zweijährige Höhere Handelsschule abgeschlossen. Zwei Monate später begann meine Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement bei der Topp Holdings GmbH. Gefunden habe ich meinen Ausbildungsplatz bei der Ausbildungsplatzbörse, die im Jahr zuvor an unserer Schule stattgefunden hatte. Es war wie ein Sechser im Lotto, da ich einen für mich perfekten Arbeitgeber gefunden habe, bei dem mir meine Ausbildung sehr viel Freude macht. Aus der Sicht eines Schülers war dies der einfachste und effektivste Weg, sich einen Ausbildungsplatz zu sichern. Gerade deswegen bedeutete mir diese Ausbildungsplatzbörse persönlich viel und hat mich dazu motiviert, bei der zweiten Ausbildungsplatzbörse im November 2024 zu unterstützen.

Bei dem Event präsentierten sich neun namhafte Unternehmen aus Bremen und umzu, um niedrigschwellig einen ersten Kontakt zu den Schüler:innen des Schulzentrums Grenzstraße herzustellen. Diese Veranstaltung war nicht nur eine wertvolle Gelegenheit für die Schüler:innen, die

Unternehmen kennenzulernen und sich direkt bei ihnen zu bewerben, sondern auch eine hervorragende Möglichkeit, die Verbindung zwischen Schule und Arbeitswelt zu stärken. Gemeinsam mit Frau Aldag habe ich im Vorfeld in den Klassen Werbung für die Veranstaltung gemacht und an dem Tag unterstützt. Den ganzen Vormittag über war viel los im Raum. Die lockere Atmosphäre machte es den Schüler:innen leicht, mit Ausbilder:innen und Azubis ins Gespräch zu kommen. Sicherlich hat das dazu beigetragen, dass direkt zwei Verträge zustande kamen.

Es hat uns viel Spaß gemacht zu sehen, wie gut die Veranstaltung von den Schüler:innen angenommen wurde. Auch die tolle Zusammenarbeit zwischen der Schule, den Unternehmen und allen, die zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben, hat uns sehr gefreut. Es war ein großartiges Teamwork und ich freue mich, dass ich einen Teil dazu beitragen konnte, diesen Tag zu organisieren.

Arda Almak war Schüler der ZH 22-2



Martina Aldag und Arda Almak



Brücken bauen zwischen Schule und Wirtschaft

In Zeiten des zunehmenden Fachkräftemangels ist die frühzeitige und praxisnahe Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler wichtiger denn je. Um Schulen und Unternehmen in Bremen enger miteinander zu vernetzen, haben die Unternehmensverbände im Lande Bremen, die Handelskammer Bremen, die Handwerkskammer Bremen sowie das Landesinstitut für Schule (LIS) gemeinsam eine digitale Berufsorientierungs-Datenbank (<https://schulewirtschaft-bremen.de/datenbank-zur-berufsorientierung-kooperationsangebote/>) entwickelt.

Diese Plattform bietet Schulen einen umfassenden Überblick über betriebliche Angebote zur Berufsorientierung – von Praktika über Tage der offenen Tür bis hin zu Projekttagen oder Informationsveranstaltungen für Eltern und Lehrkräfte. Auch Lehrkräfte finden dort Kooperationsmöglichkeiten wie Lehrerpraktika oder Partner für Schülerfirmen, Wettbewerbe und außerschulische Projekte.

Schülerinnen und Schüler können gezielt nach Praktikumsplätzen suchen – gefiltert nach Region und Berufsfeld – und erhalten so einen unkomplizierten Zugang zu vielfältigen Einblicken in die Berufswelt.

Unternehmen wiederum profitieren von einer kostenlosen Registrierung und der Chance, sich als attraktiver Ausbildungsbetrieb zu präsentieren. Mit wenigen Klicks können sie ein Profil erstellen und ihre Angebote veröffentlichen – ein wertvoller Beitrag zur Fachkräftesicherung von morgen. Jetzt mitmachen und Türen öffnen! Für die kostenlose Aufnahme in die Datenbank genügt eine kurze Nachricht an: bo-datenbank@schulewirtschaft-bremen.de

*Ricarda Kneiser, Referentin für Bildungspolitik
Die Unternehmensverbände im Lande Bremen e. V.*



Datenbank zur Berufsorientierung

Die **Datenbank zur Berufsorientierung** für das Land Bremen bietet

Lehrkräften Unternehmenskontakte für Praxiseinblicke, Informationsveranstaltungen in der Schule, Wettbewerbe, Bewerbungstraining, Lehrerpraktika u. v. m.,

Schülerinnen und Schülern eine leicht zugängliche Übersicht zu den Angeboten der Berufsorientierung, wie zum Beispiel Praktikumsplätze, Unternehmenseinblicke, Partner für Fach- und Projektarbeiten,

Unternehmen eine kostenlose Registrierung, um mit den Fachkräften von morgen in Kontakt zu kommen.

Kooperationen zwischen Schule und Wirtschaft sind ein wesentlicher Beitrag für eine erfolgreiche Berufsorientierung!

[www.schulewirtschaft-bremen.de/datenbank-zur-berufsorientierung-kooperationsangebote/](https://schulewirtschaft-bremen.de/datenbank-zur-berufsorientierung-kooperationsangebote/)

Die Arbeitgeber, die Unternehmensverbände im Lande Bremen e. V.

IHK

Handelskammer Bremen für Bremen und Bremerhaven

Handwerkskammer Bremen

LIS

Landesinstitut für Schule Bremen

STIPENDIUM

Bewerbungstraining mit Ballonfahrt und Selbstpräsentation

Sechs Mitarbeiterinnen der Personalabteilung von DACHSER haben die Schülerinnen und Schüler der ZH 23 auf Bewerbungs- und Auswahlverfahren vorbereitet und dabei wertvolle Tipps aus der Praxis mitgebracht.



Stefan Martens
leitet die Zwei-
jährige Höhere
Handelsschule

Spätestens ab Oktober/November jeden Jahres starten viele Unternehmen mit den Auswahlverfahren für die Ausbildungsplätze des nächsten Jahres. Vom 19. bis 21. November hatten die drei Klassen der Oberstufe ZH 23 die Chance, sich mit „echten“ Personalern darauf vorzubereiten. Drei Tage lang führten sechs Expertinnen aus der Abteilung Human Resources von DACHSER am Schulzentrum Grenzstraße typische Übungen in Auswahlverfahren durch, gaben Feedback und Tipps. Unter anderem erfuhren die Schülerinnen und Schüler worüber man am besten in einer Selbstpräsentation spricht und worauf es bei einer Gruppenaufgabe wie der Ballonfahrt ankommt. Die Schülerinnen und Schüler erhielten Anregungen für ihre eigenen Bewerbungen und hatten die Möglichkeit ihre



Bewerbungsunterlagen prüfen zu lassen. Die Lehrkräfte konnten sich zudem im Gespräch rund um das Thema Bewerbungen auf den neuesten Stand bringen und Theorie mit den Erfahrungen und Erwartungen aus der Praxis abgleichen. Wir freuen uns schon darauf, die Kooperation mit DACHSER im nächsten Schuljahr fortzusetzen!

Der Reno Bremen e. V. engagiert sich vor allem für die Belange der Angestellten und Auszubildenden in Anwalts-, Notariats- und Patentanwaltsbüros und setzt sich für die fachlichen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen der Auszubildenden und Angestellten in den Anwalts-, Notariats- und Patentanwaltsbüros ein.



Unsere Ziele: Berufliche Fort- und Weiterbildung
Spezialisierung und Fortbildung der RENO's
Aufwertung des Berufes
Einflussnahme auf Ausbildungsfragen

Denn: Nur gemeinsam können wir mehr erreichen!

Informieren Sie sich über die Tätigkeit des RENO BREMEN e. V. und werden Sie Mitglied. Die Effektivität unserer Arbeit hängt nicht zuletzt auch von der Anzahl und dem Engagement unserer Mitglieder ab.

RENO BREMEN e. V.

Verein der Angestellten der Rechtsanwälte und Notare in Bremen
Wachtstraße 17 • 28195 Bremen • Tel: 166 94940 • www.reno-bremen.de

Agil nach Scrum

Dürfen Schülerinnen und Schüler in einem Projektunterricht einfach ihre „geile Idee“ verfolgen, ohne dass Lehrkräfte vorher eingreifen und ohne ihre dezidierte Planung? Genau das ist die Idee des agilen Projektmanagements nach der Methode „Scrum“. Einige Lehrkräfte wagten sich auf neues Terrain.

„Scrum“ – Was soll das denn bringen?

Erstmals kam ich mit dem Begriff „Scrum“ bei einem Arbeitgeber außerhalb des Bildungswesens in Berührung. Junge Kolleginnen wollten ihre Arbeit „agiler“ gestalten. In Gesprächen über ihre Arbeitsprozesse warfen sie mit Anglizismen um sich, kamen regelmäßig zusammen, um „Dailys“ abzuhalten, schoben mit bunt bemalten Karten dekorierte Stellwände durch den Flur ... Ihre Arbeit sollte nach „Scrum“ nun stärker an den Anforderungen der modernen Arbeitswelt ausgerichtet sein.

Aus meiner Sicht war dies alles unnötiger Firlefanz. Sicherlich handelte es sich nur um ein weiteres gehyptes Buzzword, hinter dem keine substanzielle Verbesserung für die Bewältigung der Arbeitsanforderungen steckte. Fehlte uns nicht allen die Zeit, um uns mit dem nächsten Trend, zeitraubenden Methoden und einer Reihe neuen Vokabulars zu beschäftigen?

Traditionelles Projektmanagement in der Handelsschule

Zurück an der Schule, durfte ich erstmals Erfahrungen mit der Projektarbeit im vollzeitschulischen Bereich machen. Nachdem das Thema feststand, sollten die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen erste Ideen entwickeln. Die Motivation schien mit Blick auf die selbstorganisierte Arbeit an einem selbstgewählten Thema zunächst groß. Doch anstatt sofort mit der Arbeit loslegen zu können, folgten zunächst Auseinandersetzungen mit den Lehrkräften

über die Projektziele und das weitere Vorgehen. Die Schülerinnen und Schüler durften nicht sofort ihre eigene „geile Idee“ verfolgen – die Lehrkräfte bogen diese zurecht: Dies Thema sei zu komplex und zu umfangreich, jenes zu wenig anspruchsvoll. Die Rolle, die wir Lehrkräfte dabei einnahmen, war durchaus ambivalent.

Weiter ging es mit den Planungen für den gesamten Projektzeitraum. Das traditionelle Projektmanagement sieht hierfür ein kleinschrittiges Festlegen aller Teilaufgaben, Verantwortlichkeiten, Zeitfenster und Zwischenergebnisse vor. Eine Aufgabe, die den Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf Tätigkeiten, die sie nie zuvor ausprobiert haben, äußerst schwerfiel. Die Planungsergebnisse waren unrealistisch und unpräzise, und spätestens mit dem ersten mehrtägigen Fehlen eines Teammitglieds waren Zeitplanung und Aufgabenverteilung obsolet. Entsprechend wenig hatte die tatsächliche Umsetzung des Projekts mit der anfänglichen aufwendigen Planung zu tun.



Dr. Anne Jacobs
ist Fachlehrerin in
der Zweijährigen
Höheren Handels-
schule

Eine Fortbildung für das Berufliche Gymnasium

Wenngleich einzelne, äußerst strukturierte Schülerinnen und Schüler der Handelsschule (mit klaren Vorstellungen und hohem Durchsetzungsvermögen in der Kleingruppe) das Projekt erfolgreich umgesetzt hatten, war klar, dass dieses Vorgehen in Zukunft nicht zielführend sein kann. Passenderweise wurde parallel für einen anderen Bildungsgang eine Lehrerfortbildung zum agilen Projektmanagement angeboten. Eine gute Gelegenheit, um sich Inspiration zu holen!

Groß war zunächst meine Skepsis, als ich erfuhr, dass es sich um das Projektmanagement nach Scrum handelte. Die Terminologie und die Vielzahl an Methoden, die in der eintägigen Fortbildung präsentiert wurden, wirkten nahezu erschlagend. Die Begründung, weshalb agiles Projektmanagement nach Scrum in vielen Fällen geeigneter ist als das traditionelle Projektmanagement, leuchtete jedoch durchaus ein: Jede Lehrkraft kennt aus dem eigenen Berufsalltag die

Product Backlog ZH 23-3 Gruppe			
Produktdefinition	Produktziel	Akzeptanzkriterien	Aufgaben (Tickets)
Was ist der Projektauftrag (Die Themenstellung)? Dieser Auftrag ist es, einen Beitrag zu entwickeln, der ein ehrenamtliches Engagement darstellt und Schüler/innen motiviert sich ebenfalls aktiv einzubringen. Dieses Projekt wird im Flüchtling e.V. verwirklicht.	Verwendungszweck (wofür soll das Produkt genutzt werden?) Der Flyer und das Fotobuch sollen zeigen, was der Verein mit Flüchtlingen für Flüchtlinge e.V. macht und warum ehrenamtliche Arbeit so wichtig ist. Sie sollen insbesondere Schülerinnen und Schüler dazu motivieren, sich ebenfalls zu engagieren. Zudem wird deutlich gemacht, dass ehrenamtliche Arbeit hilft, Menschen miteinander zu verbinden und die Integration zu fördern. Der Verein wird dem Flyer und das Fotobuch außerdem für ihre eigene Website nutzen.	Abgabedatum 19.03.2025 SCRUM Als Projektteam setzen wir das Projekt nach den SCRUM Prinzipien um. Galerie Rundgang Als Projektteam möchten wir, dass unser Produkt und Beitrag so gestaltet, dass sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Lehrkräfte und Stakeholder verständlich und ansprechend präsentiert werden können.	Einführungsszene (M) - Bearbeiten des Team Canvas Ticket 1 (M) - Brainstorming als Gruppe gemeinsam besprechen, welche Projekte realistisch sind Ticket 2 (M) - Schwenkbilder rausuchen (Recherche) Ticket 3 (M) - Schwenkbilder anfragen Ticket 4 (M) - Schwenkbild E-Mail schreiben Ticket für 1 (M) - Feuerwehr anrufen Ticket (L) - Feuerwache besuchen Ticket 7 (S) - Feuerwehr E-Mail schreiben
Was ist das gewünschte Ergebnis? Ein Ansprechendes und informatives Flyer, der den Verein und seine ehrenamtliche Angebote übersichtlich darstellt. Darüber hinaus wollen wir einen QR Code in den Flyer integrieren, der dann zu einem Fotobuch führt, wo wir die Angebote, die man dort ehrenamtlich machen, kann bildhaft zeigen.	Zielgruppe Schülerinnen und Schüler Zielplattform Webseite der Schule ggf. weitere Ziele Eventuell wirklich Menschen mit unterschiedlichen Hintergrund näher zusammenbringen und somit den Zusammenhalt stärken.	Portale der Schule - Das Produkt (Flyer & Fotobuch) ist für die Veröffentlichung auf den Schulportalen geeignet. - Der Flyer wird von dem Verein, Flüchtling Flüchtling e.V. entweder digital auf der Webseite oder ausgedruckt vor Ort genutzt. Beteiligung Alle Mitglieder der Gruppe werden am Projekt mitwirken, egal ob beim Erstellen des Flyers oder des Fotobuchs jede Person übernimmt Aufgaben wie Recherche, Gestaltung, Texten, Entwicklung, ausdrucken, etc. so dass alle gleichermaßen zum Endprodukt beigetragen haben.	

Planning Poker ZH 23-3



Scrum Board ZH 23-4

Problematik, den Zeitaufwand und den Aufgabenumfang für die Erarbeitung zum Beispiel eines neuen Unterrichtsthemas abzusehen, insbesondere, wenn Abstimmungsbedarfe und Korrekturschleifen im Lehrteam hinzukommen. Auf unvorhersehbare Anforderungen gilt es auch hier agil und flexibel zu reagieren.

Eine Idee für die Projektarbeit in der Zweijährigen Höheren Handelsschule

Im darauffolgenden Schuljahr stand fest, dass auch die Projektarbeit im Lernfeld 7 in der Zweijährigen Höheren Handelsschule umgestaltet werden müsse. Zwei Bildungsgangmitglieder – eine mit den neu erworbenen Kenntnissen aus der Fortbildung, einer mit Einblicken in die Scrum-Praxis in einem IT-Unternehmen – brachten die notwendigen Voraussetzungen mit, um sich mit dem Thema vertieft auseinanderzusetzen. Ziel war, das Konzept so anzupassen, dass es sowohl für die Schülerklientel als auch für die Kolleginnen und Kollegen handhabbar ist. Materialien, digitale Tools und Übungsaufgaben wurden entwickelt, um sie letztlich an dem betroffenen Lehrerteam zu erproben.

In einer bildungsganginternen Fortbildung, die zwei Nachmittage umfasste, konnten sowohl wir, die „Anbietenden“, als auch die Teilnehmenden, die Methoden und die verschiedenen Rollen nach Scrum erleben – und über Ungereimtheiten in den Aufgabenstellungen und Informationsmaterialien stolpern. Dieser Übungsdurchgang half uns, die Arbeitsaufträge und Handreichungen weiter zu präzisieren, und sensibilisierte alle beteiligten Kolleginnen und Kollegen für die Herausforderungen im agilen Projektmanagement.

Das agile Projektmanagement nach Scrum in der ZH 23

Im zweiten Halbjahr des Schuljahres starteten die Schülerinnen und Schüler der drei ZH23-Klassen selbst in das Projekt. Ein bewährtes, aber nicht weniger aktuelles und bedeutsames Thema entlastete die Kolleginnen und Kolle-

gen in diesen Wochen, die geprägt waren von neuen Herausforderungen: Als „Stakeholder“ (Auftraggeber) nahmen die Lehrkräfte nun eine andere Rolle ein; deutlich konnten sie die Ansprüche an die Auftragnehmer, die Scrum Teams, kommunizieren. Die inkrementelle Vorgehensweise erlaubte ein kleinschrittiges Eingreifen in die Arbeit der Teams, um zu verhindern, dass die Schülerinnen und Schüler sich verzettelten. Dies bedeutete für die Lehrkräfte aber auch ständige Ansprechbarkeit und zahlreiche Gespräche, die als sogenannte „Demos“ (das heißt Kurzpräsentationen der Planungen sowie der entwickelten Prototypen) einem vorgegebenen Schema folgten.

Die feste Rollenverteilung in den Scrum-Teams erleichterte diese Prozesse: Die Schülerinnen und Schüler hatten in einem umfassenden Reflexionsprozess und einem vorherigen „Übungsdurchlauf“ die verschiedenen Rollen in Scrum erfahren können und so eine Funktion entsprechend ihren persönlichen Stärken eingenommen. Dem Scrum Master und dem Product Owner kamen in der teaminternen Steuerung bzw. in der Kommunikation mit den Stakeholdern besondere Verantwortung zu. Hierbei wurde kontinuierlich auf die Scrum-Artefakte – ein Team Canvas, ein Product Backlog und ein Scrum Board – Bezug genommen, die sowohl digital als auch analog genutzt wurden, und digital immer auch allen Beteiligten zur Verfügung standen. Diese Artefakte dokumentierten nicht nur die anfängliche Planung, die Ansprüche des Teams sowie die angestrebten Ergebnisse; in ihnen ließen sich auch die schrittweisen Anpassungen und der Projektfortschritt nachvollziehen.

Auf diese Weise kommt auch ein Projektmanagement nach Scrum nicht ohne anfängliche Planung aus: Die Einigung auf gemeinsame Werte, das Identifizieren der persönlichen Schwächen der Teammitglieder, das „Pokern“ um die Zeitumfänge für jede einzelne Aufgabe, die zuvor in einem Brainstorming ermittelt wurde – all dies war zeitintensiv und hielt die Teams nach Einschätzung einiger Mitglieder „von der eigentlichen Arbeit ab“. Umso spannender war es zu be-



Sprint Demo ZH 23-4



Planning Poker ZH 23-3

obachten, wie sich die Lernenden zunehmend mit den Methoden und Tools befassen und nicht nur die Scrum Boards, sondern auch ihre individuelle Scrum Rolle mit Leben füllen.

„Scrum“ – ein erstes Fazit

Wie jeder Unterricht war auch dieser erste Projektdurchlauf nach Scrum ein „Experiment“. „Hypothesen“ darüber, welche Methoden zielführend für den Projekterfolg aber auch für den Kompetenzerwerb sind, welche Begriffsvielfalt den Lernenden zugemutet werden kann, welche begleitenden,

dokumentierenden Aufgaben für die Lehrkräfte machbar sind, müssen in der Retrospektive kritisch überprüft werden.

Entsprechend wird sich der Projektunterricht in der Zweijährigen Höheren Handelsschule weiterentwickeln, werden die anstehenden Aufgaben sukzessive präzisiert, neu verteilt und immer wieder reflektiert – ganz im Sinne eines agilen Vorgehens. Und wenn die Beteiligten, Lehrkräfte wie Schüler:innen, sich dann dafür entscheiden, Metaplankarten bunt zu bemalen, dann kann dies nach ihrer „Definition of Fun“ durchaus sinnvoll sein.

CASTRINGIUS

Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte
Notarinnen und Notare



KOMM IN UNSER TEAM!

WIR SUCHEN DICH ALS AUSZUBILDENDE ZUR RECHTSANWALTS- UND NOTARFACHANGESTELLTEN (M/W/D)

Arbeite mitten in der Bremer Innenstadt in einem starken Team.

Du willst eine spannende Ausbildung mit vielen unterschiedlichen Tätigkeiten erleben? Kannst du haben! Dein Organisationstalent, deine EDV-Kenntnisse und deine Kommunikationsfähigkeit werden von einem hilfsbereiten Team gefördert und unterstützt.

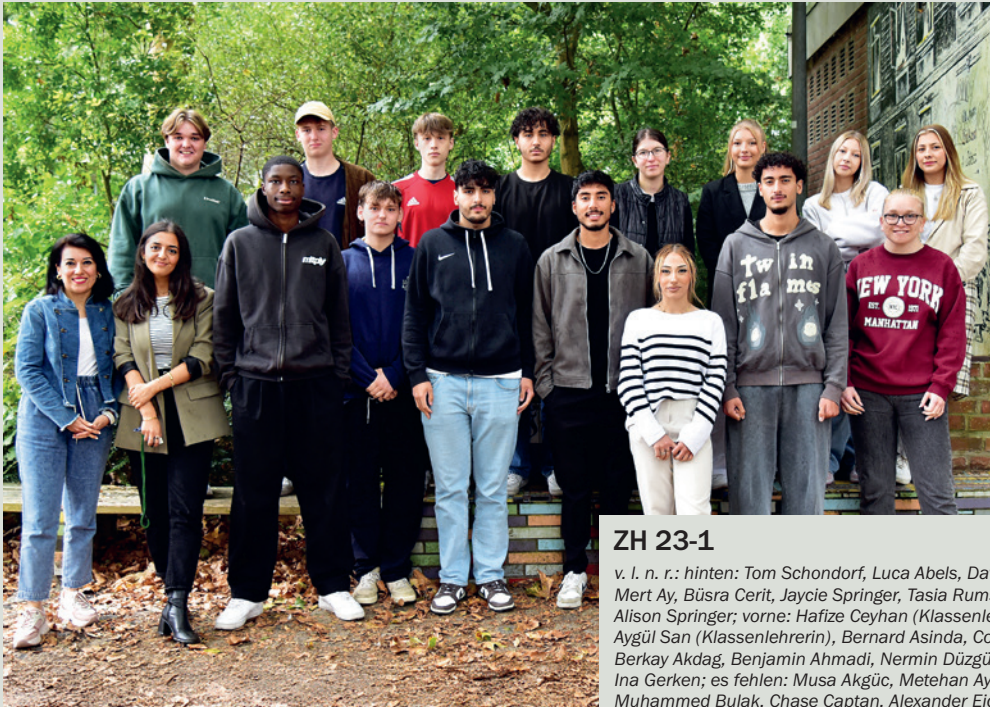
Du willst mehr erfahren?

Jana Eggert freut sich auf deine E-Mail oder deinen Anruf:
eggert@castringius.de
oder 0421-3680048

Besuchen Sie uns auch
im Internet unter
www.castringius.com



Die Abschlussklassen



ZH 23-1

v. l. n. r.: hinten: Tom Schondorf, Luca Abels, David Kroo, Mert Ay, Büsra Cerit, Jaycie Springer, Tasia Rumsfeld, Alison Springer; vorne: Hafize Ceyhan (Klassenlehrerin), Aygül San (Klassenlehrerin), Bernard Asinda, Corvin Benthien, Berkay Akdag, Benjamin Ahmadi, Nermin Düzgün, Ahmad Alahmar, Ina Gerken; es fehlen: Musa Akgüc, Metehan Aydogdu, Muhammed Bulak, Chase Captan, Alexander Eichhorn



ZH 23-3

v. l. n. r.: hinten: Stefan Martens (Klassenlehrer), Nevio Matuszewski, Nick Hasenbein, Princewill Osarumen Omorodion Mbock, Alejandro Jesus Kellnar, Artem Gusiev, Allaman Ruci, Nikola Merdzhanov, Kadir Begkundu, Nikola Matej Perkovic; vorne: Amal Alwan, Julia Majrowska, Anja Ebert, Lara Sarkander, Fabian Kremers, Maciej Kalinowski, Shayan Marzbankia, Dennis Knol, Joel Luca Heinemann, Tanja Friesen (Klassenlehrerin); es fehlen: Luca Baltrusch, Beyza Gürbüz, Michal Popadiuk, Leon Risteviski



ZH 23-4

v. l. n. r.: hinten: Yanic Schilling, Burac Aslan, Julien Sieck, Mawuko Victor Semavor, Sherin Sana Dağ, Fatima Ramezani, Leonie Nothdurft, Aysenur Tosun, Silva Koujo, Sofja Surovceva; vorne: Alen Saliev, Muhammed Efe, Elias Fiedler, Leon Schmitz, Erik Welik, Juan Spangenberg, Lea Diptmar, Lea Harms, Thea-Lena Wode

**Morgen
kann kommen.**
Wir machen den Weg frei.

Bewirb dich jetzt online um
eine Ausbildung bei der
Volksbank Bremen-Nord
eG. Oder schick uns deine
Bewerbungsunterlagen an:

Volksbank Bremen-Nord eG
Herr Ingmar Stephan
Gerhard-Rohlf-Str. 29
28757 Bremen
info@vbbremennord.de



vbbremennord.de

**Nächster
Move —**
*Ausbildung
starten!*

**Volksbank
Bremen-Nord eG**



Erfolgreich in die Zukunft

In einer Welt, die sich ständig verändert und in der die Anforderungen an zukünftige Fachkräfte immer komplexer werden, ist eine solide Bildung entscheidend. Unser Berufliches Gymnasium Wirtschaft bietet eine umfassende Ausbildung an, die sowohl eine vertiefte allgemeine als auch berufliche Bildung sowie Studierfähigkeit umfasst.



Stefanie Lehfeld
leitet das Beruf-
liche Gymnasium
Wirtschaft

Mit unseren Leistungskursen Betriebswirtschaft, Wirtschaftsinformatik und Recht bereiten wir gezielt auf die Anforderungen der modernen Wirtschaft vor. Unsere praxisorientierten Lehrangebote fördern grundlegende Fachkenntnisse sowie Selbstständigkeit, Teamfähigkeit und die Fähigkeit zur aktiven Teilnahme an einer digitalisierten Gesellschaft. Seit 25 Jahren bieten wir eine hochwertige gymnasiale Oberstufe, die Schüler:innen auf eine breite Palette beruflicher Möglichkeiten vorbereitet. Durch Projekte, Praktika und Exkursionen erhalten sie Einblicke in die Arbeitswelt und sammeln wertvolle praktische Erfahrungen. Unsere Profulfächer ermöglichen es den Schüler:innen, ihre individuellen Interessen und Stärken zu entdecken und zu entwickeln, und bereiten sie umfassend auf ihre Zukunft vor.

Ein wichtiger Aspekt, der unser Berufliches Gymnasium Wirtschaft auszeichnet, ist unser engagiertes Lehrerteam. Unsere Lehrer:innen sind nicht nur Expert:innen auf ihren jeweiligen Gebieten, sondern auch Mentor:innen

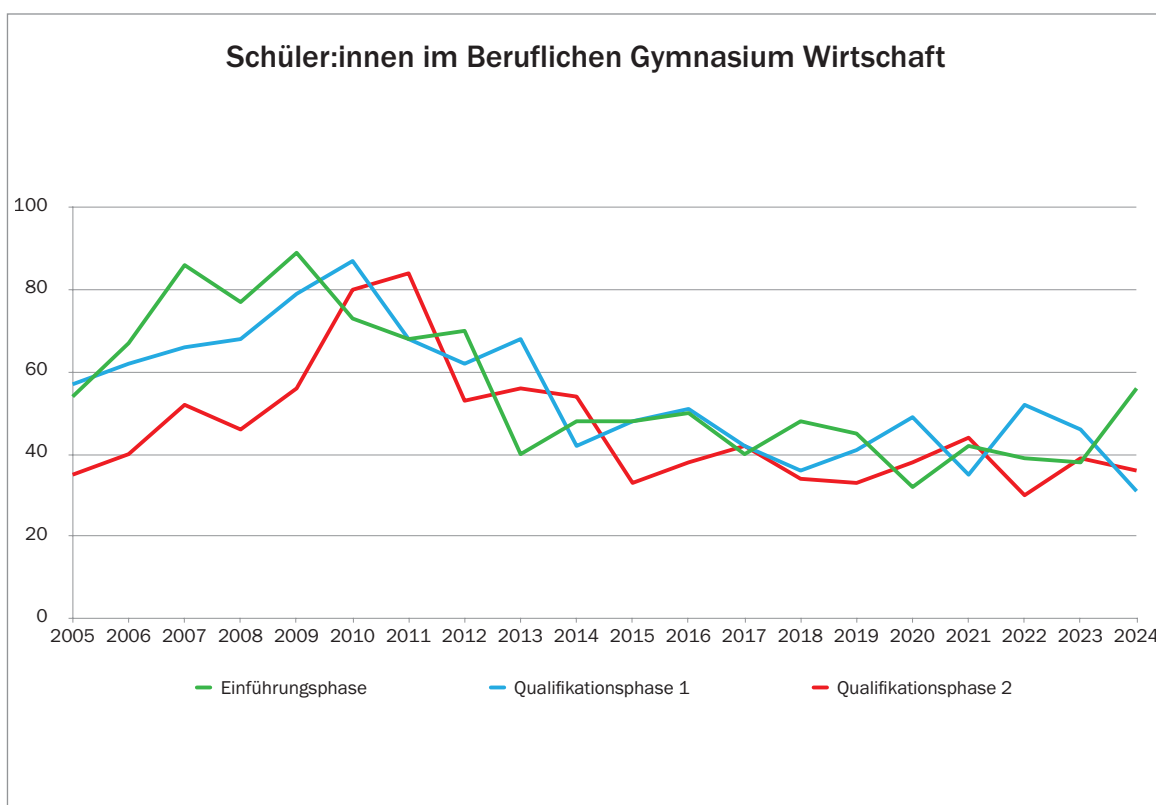


und Unterstützer:innen für alle Schüler:innen. Sie bringen Fachwissen in den Klassenraum und fördern aktives Lernen, kritisches Denken und Problemlösungsfähigkeiten. Durch ihren Einsatz und ihre Hingabe schaffen sie eine inspirierende Lernumgebung, fordern unsere Schüler:innen heraus und unterstützen sie dabei, ihr volles Potenzial zu entfalten.

Mit moderner Ausstattung gestalten unsere Lehrkräfte die Unterrichtsprozesse zunehmend auf Basis von itslearning so, dass sie die Eigenverantwortung der Schüler:innen stärken. Dabei sind schüleraktivierender Unterricht, Selbsttätigkeit, kooperatives Lernen, Differenzierung und Handlungsorientierung wesentliche Elemente des eigenverantwortlichen Lernens.

Statt bloßer Wissensvermittlung stehen Interaktion und Teilhabe im Mittelpunkt, wodurch die Schüler:innen aktiv in den Lernprozess eingebunden werden. Ein weiteres wich-

und Unterstützer:innen für alle Schüler:innen. Sie bringen Fachwissen in den Klassenraum und fördern aktives Lernen, kritisches Denken und Problemlösungsfähigkeiten. Durch ihren Einsatz und ihre Hingabe schaffen sie eine inspirierende Lernumgebung, fordern unsere Schüler:innen heraus und unterstützen sie dabei, ihr volles Potenzial zu entfalten.



tiges Element ist die Förderung der Selbsttätigkeit. Durch die Bereitstellung von Lernmaterialien und Aufgaben auf itslearning werden die Schüler:innen dazu ermutigt, eigenständig zu arbeiten und ihre Lernfortschritte zu überwachen. Sie lernen, Verantwortung für ihren Lernprozess zu übernehmen und entwickeln dabei wichtige Selbstorganisationskompetenzen. Kooperatives Lernen ermöglicht es den Schüler:innen, voneinander zu lernen und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten. Durch Teamarbeit und gemeinsame Projekte werden sie dazu angeregt, sich gegenseitig zu unterstützen und voneinander zu lernen. Dies fördert nicht nur ihre sozialen Kompetenzen, sondern ermöglicht auch ein tieferes Verständnis der Lehrinhalte durch den Austausch von Ideen und Perspektiven. Wichtig ist uns auch die Differenzierung im Unterricht. Itslearning ermöglicht unseren Lehrkräften individualisierte Lernangebote, die den unterschiedlichen Bedürfnissen und Lerngeschwindigkeiten der Schüler:innen gerecht werden. So können sie in ihrem eigenen Tempo und auf ihrem eigenen Niveau lernen, was ihre Motivation und ihr Engagement steigert. Ein weiteres Kernelement unserer Lehrmethodik ist die Handlungsorientierung. Zur Vertiefung der abiturrelevanten Themen setzen wir auf praxisnahe Aufgaben und Projekte, die es den Schüler:innen ermöglichen, ihr Wissen in konkreten Situationen anzuwenden und zu erproben. Dadurch wird das Lernen erlebbar und die Schüler:innen entwickeln wichtige Kompetenzen für ihre berufliche Zukunft.

Nicht zuletzt bietet unser Berufliches Gymnasium Wirtschaft eine unterstützende Gemeinschaft, in der sich jede Schülerin, jeder Schüler geschätzt und unterstützt fühlt. Wir legen großen Wert auf Vielfalt, Gleichberechtigung und ge-

Daten zum Beruflichen Gymnasium

Schüler:innen	123
Profile	Betriebswirtschaft, Wirtschaftsinformatik, Recht
Lehrkräfte	33
Abschluss	Abitur

gegenseitigen Respekt und schaffen so eine positive Lernumgebung, in der sich alle willkommen fühlen und ihr volles Potenzial entfalten können.

Insgesamt ist unser Berufliches Gymnasium Wirtschaft stolz darauf, eine erstklassige Bildung anzubieten, die unsere Schüler:innen auf dem Weg zu einer erfolgreichen Zukunft begleitet. Durch eine vertiefte Fachkompetenz in allgemein- und berufsbildenden Fächern, praxisorientiertes Lernen und persönliche Entwicklungsmöglichkeiten bereiten wir unsere Schüler:innen darauf vor, die Herausforderungen der modernen Wirtschaftswelt zu meistern und zu führenden Persönlichkeiten von morgen zu werden.



Die Reise zum unternehmerischen Erfolg

Seit über einem Jahrzehnt ist unser Berufliches Gymnasium Wirtschaft ein fester Bestandteil des Deutschen Gründerpreises für Schüler:innen, einem Wettbewerb, der junge Talente und innovative Ideen fördert. Mit zahlreichen Auszeichnungen und der Unterstützung renommierter Institutionen wie der Hochschule Bremen, dem Starthaus und der Förderbank Bremen (BAB) sowie den Wirtschaftsjunior:innen Bremens, haben wir uns auf eine spannende Reise begeben.



Thorsten Hagels und Stefanie Lehfeld sind Fachlehrer bzw. Fachlehrerin im Beruflichen Gymnasium Wirtschaft

Durch die Umstellung auf agiles Projektmanagement haben wir die Qualität der Businesspläne unserer Schüler:innen erheblich gesteigert und ihre Kreativität sowie Teamarbeit gefördert. Auf ihrem Weg von der ersten Idee bis zum überzeugenden Pitch durchlaufen die Teams verschiedene Aufgaben: von Design Thinking und Marktanalysen über SWOT-Analysen und Finanzplanung bis hin zu Marketingstrategien und dem Live Pitch Event. Dieser Prozess lehrt unsere Schüler:innen nicht nur, wie man erfolgreich ein Unternehmen plant, sondern auch, wie wichtig unternehmerisches Denken und Verantwortung in der heutigen Wirtschaft sind.

Dezember 2024 – Workshopstage: Unternehmensgründung hautnah erleben

Am 18. und 19. Dezember 2024 hatten die Schüler:innen der Q1 des Beruflichen Gymnasiums die Möglichkeit, sich intensiv mit dem Thema Unternehmensgründung auseinanderzusetzen. Im inspirierenden Umfeld des Campus Space der Sparkasse Bremen nahmen sie an zwei praxisorientierten Workshopstagen teil, die von den Wirtschafts-junioren Bremen geleitet wurden.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen drei zentrale Themen: Teambuilding, die Entwicklung einer Geschäftsidee und der Umgang mit verschiedenen Methoden der Projektarbeit. Durch interaktive Übungen und praxisnahe Aufgaben konnten die Teilnehmenden nicht nur ihr wirtschaftliches Verständnis vertiefen, sondern auch ihre Teamfähigkeit und Kreativität unter Beweis stellen.



Workshopstage

Die Workshops dienten als wertvolle Vorbereitung auf die Teilnahme am Deutschen Gründerpreis für Schüler:innen, der im zweiten Schulhalbjahr startete. Dieses bundesweite Projekt ermöglicht es Schüler:innen, in die Rolle von Unternehmer:innen zu schlüpfen, eigene Geschäftsideen zu entwickeln und realitätsnahe Geschäftsstrategien auszuarbeiten.

Die Workshoptage waren für die Teilnehmenden eine spannende Erfahrung und boten wertvolle Einblicke in die Welt der Unternehmensgründung. Mit den erlernten Methoden und dem gesammelten Wissen wurden sie bestens auf die bevorstehenden Herausforderungen des Wettbewerbs vorbereitet. Ende April 2025 pitchten die Teams ihre Geschäftsideen im Zuge eines Live-Pitches vor einer fachkundigen Jury unter der Leitung von Prof. Dr. Martin Holli in den Räumlichkeiten der Hochschule Bremen. Wir sind gespannt auf die kreativen Geschäftsideen der Q1 und wünschen allen Teams viel Erfolg beim Deutschen Gründerpreis für Schüler:innen!

April 2025 – Live Pitch Event: Junge Gründer:innen überzeugen mit kreativen Ideen

An der Hochschule Bremen fand ein besonderes Highlight für die Schüler:innen der Q1 statt: das Live Pitch Event im Rahmen des Deutschen Gründerpreises für Schüler:innen (DGPS). Unter der fachkundigen Leitung von Prof. Dr. Martin Holli präsentierten sieben motivierte Schüler:innenteams ihre innovativen Geschäftsideen vor einer hochkarätig besetzten Jury.

Die Veranstaltung am 29. April 2025 war der Höhepunkt mehrmonatiger Projektarbeit, in der die Teilnehmenden ihre Ideen entwickelten, Geschäftsmodelle ausarbeiteten,

erste Marketingstrategien planten sowie einen Finanzplan erstellten. Den Grundstein für diese Arbeit legte ein Workshop der Wirtschaftsuni Bremen im Dezember, der die Schüler:innen frühzeitig mit unternehmerischem Denken vertraut machte. Beim Pitch-Event mussten sie ihre Konzepte schließlich in kurzer Zeit überzeugend präsentieren – eine echte Herausforderung, die alle Teams mit Bravour meisterten.

Die Jury, bestehend aus Vertreter:innen aus Wirtschaft, Hochschule und Gründungsberatung, zeigte sich beeindruckt vom Ideenreichtum, der Professionalität der Präsentationen und dem unternehmerischen Denken der Teilnehmenden. Besonders überzeugten drei der Teams, die sich über Preisgelder in Höhe von insgesamt 300 Euro freuen durften – gesponsert von der Bremer Aufbau-Bank.

Die prämierten Teams zeigten nicht nur kreative Geschäftsideen, sondern auch Teamgeist, unternehmerisches Know-how und die Fähigkeit, konstruktives Feedback anzunehmen – Eigenschaften, die im echten Gründungsleben gefragt sind.

Das Schulzentrum Grenzstraße bedankt sich bei Prof. Dr. Martin Holli, Helge Hußmann (BAB) sowie den Wirtschaftsuni Bremen für die Unterstützung im Rahmen des Deutschen Gründerpreises für Schüler:innen.

Einen Bericht über das Live Pitch Event sendete „buten un binnen“ am 3. Mai 2025. Den Beitrag und das Interview mit unserem Kollegen Thorsten Hagels finden Sie ab Minute 13:24. <https://www.butenunbinnen.de/videos/butenunbinnen-9118.html>



Live Pitch

Kennenlernen in Bad Zwischenahn

Die Kennenlernfahrt der GY 24 nach Bad Zwischenahn fand in diesem Jahr vom 30. September bis zum 2. Oktober statt und bot unseren Schüler:innen die Möglichkeit, sich in entspannter Atmosphäre besser kennenzulernen und erste Freundschaften zu schließen.



Birgit Hilker
ist Fachlehrerin
im Beruflichen
Gymnasium
Wirtschaft

Am Montagmorgen machten wir uns mit dem Zug von Bremen auf den Weg nach Bad Zwischenahn. Nach einer angenehmen Fahrt erreichten wir den Bahnhof, von wo aus wir etwa 30 Minuten zur Jugendherberge am wunderschönen Zwischenahner Meer liefen. Die Lage der Herberge war ideal, um die Natur zu genießen und verschiedene Aktivitäten zu unternehmen.

Nach dem Bezug der Zimmer stärkten wir uns bei einem kleinen Mittagessen, bevor es mit gemeinsamen Sportspielen in den Nachmittag ging. Die Schüler:innen hatten viel Spaß und konnten sich dabei besser kennenlernen. Am Montagabend wurde es dann etwas spannender: Wer wollte, konnte mit den Lehrkräften Frau Hilker, Frau Ennis, Herrn Seidenberg und Herrn Diering eine Runde Werwolf spielen. Die Nacht war kurz, aber die Stimmung war großartig.

Trotz der kurzen Nächte wurde das morgendliche Joggen vor dem Frühstück jeden Morgen angeboten, was von einigen Schüler:innen und Lehrkräften begeistert angenommen wurde. Nach dem Sport starteten wir in den Tag mit einem wichtigen Thema: Selbstreflexion. In einer lebhaften Diskussion erörterten wir, ob Fleiß oder Begabung wichtiger ist. Anschließend hatten die Schüler:innen die Gelegenheit,

eine persönliche Lernvereinbarung mit sich selbst zu schließen. Unterstützt wurden wir dabei von Frau Böschen, Frau Udke und Herrn Trinidad, die extra für diesen Tag angereist waren.

Zwischendurch blieb genug Zeit für Freizeitaktivitäten und eine spannende Stadtrallye, bei der die Schüler:innen die Umgebung erkunden konnten. Am Dienstagabend organisierten die Lehrkräfte ein Quiz, bei dem die Schüler:innen Interessantes über ihre Lehrkräfte erfuhren – eine tolle Möglichkeit, um noch mehr über die Menschen zu lernen, die sie unterrichten.

Auch die zweite Nacht wurde intensiv genutzt, um das Kennenlernen untereinander zu fördern und neue Freundschaften zu schließen. Am Mittwochmorgen hieß es dann leider schon wieder, Koffer packen und Abschied nehmen. Mit dem Zug ging es zurück nach Bremen, aber die Erinnerungen an diese unvergessliche Kennenlernfahrt werden uns sicherlich noch lange begleiten.

Insgesamt war die Fahrt ein voller Erfolg und hat dazu beigetragen, dass sich die Schüler:innen der GY 24 nähergekommen sind. Wir bedanken uns bei allen Lehrkräften und den Schüler:innen für eine tolle Fahrt!



Im Rahmen: Die begleitenden Lehrkräfte



Exkursion

Besuch der Freudebox

Der Grundkurs Betriebs- und Volkswirtschaft durfte SpongeBob und Super Mario kennenlernen. Die Freudebox GmbH in Bremen-Woltmershausen machte für die Schülerinnen und Schüler ihre Tore auf.

Die Freudebox GmbH ist ein Unternehmen, das sich unter anderem auf den Vertrieb von Geschenkboxen spezialisiert hat. Das Ziel ist es, mit den liebevoll zusammengestellten Boxen den Freunden und der Familie für die unterschiedlichsten Anlässe (Geburtstag, Bestehen des Abiturs, Muttertag etc.) ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Das Verpacken dieser Geschenke erfolgt zurzeit im Tabak-Quartier in Woltmershausen.



Am 31. Mai 2024 hat der Betriebs- und Volkswirtschaftskurs zusammen mit seinen Fachlehrern Thorsten Hagels und Fabian Diering das Unternehmen besucht. Dabei gaben zu Beginn Dennis Kmiec (Geschäftsführer und Gründer) und Thorsten Hagels jeweils einen kleinen Input. Hagels verknüpfte die Theorie aus dem Unterricht mit dem Unternehmen und Kmiec erzählte von seinem Werdegang als Unternehmer. Lehrkräfte und Lernende hörten gespannt zu und stellten einige Fragen, die der Geschäftsführer alle sehr kompetent und authentisch beantwortete. Letztlich konnte die Theorie aus dem Unterricht mit der Praxis eines echten Unternehmens gut verknüpft werden.



Dennis Kmiec und Thorsten Hagels



Fabian Diering
ist Fachlehrer
im Beruflichen
Gymnasium
Wirtschaft



Als Unternehmensgründer Kmiec alle Fragen beantwortet hatte, ging es ins Lager. Dort konnten sich die Besucher Kuscheltiere herausuchen und sogar behalten.



Insgesamt konnten auch uns die Kuscheltiere ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Wir bedankten uns bei Herrn Kmiec für den interessanten Tag.

Studienfahrt nach München

Vom 24. bis 27. Februar 2025 unternahm die Q1 des Beruflichen Gymnasiums Wirtschaft eine Studienfahrt nach München. Begleitet wurden die 30 Schüler:innen von den Lehrkräften Frau Hüllen und mir, Frau Hilker. Der frühe Start am Montagmorgen um 6:45 Uhr am Bahnhof Bremen war für viele eine kleine Herausforderung, doch die Vorfreude auf die Reise war deutlich spürbar.

Um 07:17 Uhr stiegen wir in den ICE und die Schüler:innen waren voller Energie. Die Zugfahrt verlief ruhig, und es war schön zu beobachten, wie sich die Gruppe unterhielt und erste Pläne für die kommenden Tage schmiedete.

Nach der Ankunft in München fuhren wir mit der Straßenbahn zu unserem Hotel Meininger beim Olympiapark. Nach dem Einchecken und einer kurzen Erholungspause machten wir uns direkt auf den Weg in die Innenstadt. Die Schüler:innen hatten Freizeit, während Frau Hüllen und ich den Viktualienmarkt besuchten. Dort konnten wir einige bayerische Spezialitäten probieren und uns auf die kommenden Tage einstellen.

Der Dienstag begann mit einem reichhaltigen Frühstück, das alle gestärkt in den Tag starten ließ. Anschließend nahmen wir an einer informativen Stadtführung durch München teil, die viele interessante Einblicke in die Geschichte und Kultur der Stadt bot. Nach einer kurzen Mittagspause ging es mit der U-Bahn zum Olympiapark, wo wir eine Führung hatten und die Möglichkeit, ein wenig Fußball zu spielen. Es war erfreulich zu sehen, wie die Schüler:innen aktiv mitmachten und Spaß hatten.

Am Mittwoch stand eine wichtige Entscheidung an: Die Schüler:innen konnten zwischen dem Deutschen Museum und einer Besichtigung des KZ Dachau wählen. Die Wahl fiel auf das KZ Dachau, was uns die Gelegenheit gab, die Gedenkstätte selbstständig zu erkunden. Die informative Ausstellung und der bewegende Film hinterließen einen bleibenden Eindruck und regten zur Reflexion an.

Am Abend trafen wir uns zum gemeinsamen Bowling, was für eine entspannte und fröhliche Atmosphäre sorgte. Es war eine schöne Gelegenheit, die Schüler:innen außerhalb des Klassenzimmers kennenzulernen und gemeinsam Zeit zu verbringen.

Der Donnerstag begann jedoch mit einer unerwarteten Herausforderung: Unser geplanter Zug für die Rückfahrt war ausgefallen. Während ich im Reisezentrum der Deutschen Bahn die Umbuchung regelte, sorgte Frau Hüllen dafür, dass alle Schüler:innen rechtzeitig bereit zur Abfahrt waren. Es war erfreulich zu sehen, dass die Gruppe gut zusammenarbeitete und pünktlich vor dem Hotel stand.

Die Rückfahrt mit dem Zug verlief dann problemlos, und müde, aber zufrieden kamen wir in Bremen an. Diese Studienfahrt nach München wird uns allen in guter Erinnerung bleiben, sowohl wegen der lehrreichen Erfahrungen als auch der gemeinsamen Erlebnisse. Ein großes Dankeschön an die Schüler:innen für ihr Engagement und ihre Begeisterung!

Birgit Hilker (erstellt mit Fobizz-KI)



Europa im Fokus

Zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres haben sich die Schüler:innen der GY 24 A und C im Rahmen des Europaprojekts intensiv mit verschiedenen Themen auseinandergesetzt, die die Herausforderungen und Chancen der Europäischen Union betreffen. Ein zentrales Ziel des Projekts war es zudem, dass die Schüler:innen das agile Projektmanagement kennenlernen und ihre zuvor in der Theorie erlernten Kenntnisse und Fähigkeiten zum wissenschaftlichen Arbeiten in der Praxis anwenden. Der Höhepunkt dieses Projekts war der Gallery Walk, bei dem die Gruppen ihre Erkenntnisse und Lösungen auf kreative und ansprechende Weise präsentierten.

Die Themen reichten von Migration und Integration über den Gender Wage Gap zwischen Frauen und Männern bis hin zu den Rechten junger Menschen in der EU. Die Schüler:innen erarbeiteten Konzepte, wie Migrant:innen geholfen werden kann, sich besser zu integrieren, und diskutierten die Bedeutung von Frauenrechten innerhalb der EU. Zudem wurde das Thema Zölle und deren Auswirkungen auf den Handel sowie die Regelungen zu Schwangerschaftsabbrüchen in den verschiedenen EU-Staaten behandelt.

Der Gallery Walk bot den Schüler:innen die Möglichkeit, ihre Projekte in kreativen und interaktiven Formaten zu präsentieren. Dabei konnten die Besucher:innen aktiv ihr Wissen zu den vorgestellten Themen in digitalen Quizformaten testen, Fragen stellen und ihre Meinungen äußern. Die kreativen Präsentationen umfassten Plakate, Flyer, audio-

visuelle Medien und interaktive Elemente, die das Interesse und die Neugier der Zuschauer:innen weckten.

Insgesamt war der Gallery Walk ein großer Erfolg und ein wichtiger Schritt für unsere Schüler:innen, sich mit den Herausforderungen der Europäischen Union auseinanderzusetzen. Sie haben wertvolle Kenntnisse über Europa und seine Themen erworben und gelernt, wie sie als junge Bürger:innen aktiv an der Gestaltung ihrer Zukunft mitwirken können. Wir sind stolz auf das Engagement und die Kreativität unserer Schüler:innen und freuen uns darauf, ihre Ideen und Lösungen in der Zukunft weiter zu verfolgen.



Kimberly Ennis
ist Fachlehrerin
im Beruflichen
Gymnasium
Wirtschaft

FOM Hochschule | **Duales Studium**

**Frage nicht, warum.
Frage, warum nicht
gleich dual studieren.**

Selbstbestimmt weiterkommen.
Mit einem dualen Studium.

Hier in Bremen.

fom.de/dual

in f o YouTube

Kennenlerntag im Sportgarten

Der Kennenlerntag im Sportgarten bot dem neuen Jahrgang auf ganz besondere Art und Weise die Gelegenheit sich besser kennenzulernen.

Um uns besser kennenzulernen, waren wir, der neue Jahrgang, zu Beginn des Schuljahres am 9. August 2024 im Sportgarten in der Pauliner Marsch. Der Tag war in zwei verschiedene Bereiche unterteilt: die kooperativen Spiele und die Sportspiele.

Bei den kooperativen Spielen erwarteten uns sechs Stationen, die für unsere Klassen gestaltet waren. An der ersten Station mussten wir beim Pezziballtransport Geschicklichkeit beweisen, gefolgt von einem Slalom-Parcours. An der dritten Station wartete der Planen-Switch auf uns, bevor es an den Turmbau ging. Bei der fünften Station galt es, einen imaginären Fluss zu überqueren, und die letzte Herausforderung war der Wassertransport. Bei diesen kooperativen Spielen war unsere Kreativität gefragt und wir mussten als Team zusammenarbeiten. Dadurch haben wir uns als Mitschülerinnen und Mitschüler deutlich besser kennengelernt.

Für die Sportspiele wurden die Klassen in drei Teams aufgeteilt. Während das erste Team mit dem Völkerballturnier startete, kämpften die anderen Teams im Unihockeyturnier und beim 5er-Ball. Hier galt es, an verschiedenen Fronten zu gewinnen. Wir fieberten mit, wenn ein Team unserer Klasse spielte, und jubelten den neuen Freunden zu, die wir erst seit einer Woche kannten. Plötzlich waren wir nicht mehr nur Klassenkameraden, sondern eine Gemeinschaft.

Insgesamt war es ein super Tag, der uns als Klassengemeinschaft vorangebracht hat. Wir haben uns in den neuen Strukturen schnell zurechtgefunden und konnten uns sofort mit unserer neuen Klasse identifizieren. Dieser Kennenlerntag hat das Zusammenwachsen als Klasse wirklich gestärkt. Wir freuen uns auf die gemeinsame Schulzeit!

Joscha Eilers (GY 24-C, Profil Recht)



Turmbau



Unihockey



Völkerball



5er-Ball

Wo Mathematiker:innen arbeiten und forschen

Unter dem Motto „Zukunftsfeld Mathematik – Wo Mathematiker:innen arbeiten und forschen“ erhielten Schüler:innen der GY 23 einen tiefen Einblick in die vielseitigen Anwendungsgebiete der Mathematik.

Am 3. September 2024 unternahm die Oberstufenklasse GY 23 einen Ausflug zur Universität Bremen, um mehr über die Arbeitsfelder von Mathematiker:innen zu erfahren.

Vorträge

Der Tag begann mit einem fesselnden Vortrag von Dr. Max Schmidt, der das Thema „KI in der Pathologie – Leben retten mit Industriemathematik“ präsentierte. Dr. Schmidt erklärte, wie mathematische Modelle und Algorithmen in der medizinischen Diagnostik eingesetzt werden, um Krankheiten frühzeitig zu erkennen und Behandlungen zu optimieren. Seine anschaulichen Beispiele zeigten, wie Mathematik dazu beiträgt, Leben zu retten und die Gesundheitsversorgung zu verbessern.



Im Anschluss folgte der Vortrag von Dr. Theresa Bick mit dem Titel „Die Nutzung Künstlicher Intelligenz in der Industrie“. Dr. Bick erläuterte, wie Unternehmen Künstliche Intelligenz und mathematische Verfahren nutzen, um Prozesse zu optimieren und innovative Produkte zu entwickeln. Ihre Ausführungen verdeutlichten, dass Mathematik nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis eine entscheidende Rolle spielt und die Grundlage für viele technologische Fortschritte bildet.



Interaktive Fragerunde

Zwischendurch hatten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, mit Studierenden der Universität Bremen ins Gespräch zu kommen. Diese standen bereit, um Fragen zum Studium, zu den Studieninhalten und zu den Erfahrungen an der Universität zu beantworten. Die Schüler:innen waren besonders interessiert an den verschiedenen Studiengängen, den Anforderungen und den Karrieremöglichkeiten, die sich nach dem Studium bieten.

Fazit

Der Ausflug zur Universität Bremen war für den Jahrgang GY 23 eine lehrreiche und inspirierende Erfahrung. Die Vorträge von Dr. Schmidt und Dr. Bick zeigten eindrucksvoll, wie vielseitig die Mathematik ist und welche bedeutende Rolle sie in der heutigen Gesellschaft spielt. Die Gespräche mit den Studierenden gaben den Schülerinnen und Schülern wertvolle Einblicke in das Hochschulleben und die Möglichkeiten, die ihnen nach dem Abitur offenstehen.

Insgesamt war der Ausflug ein voller Erfolg und hat das Interesse des Jahrgangs an mathematischen Studienrichtungen und deren Anwendungen in der realen Welt geweckt. Wir danken der Universität Bremen für die Möglichkeit, an diesem spannenden Tag teilzunehmen!

*Birgit Hilker, Dirk Böjer, Irina Reis
(erstellt mithilfe einer KI)*

Bremer Arbeitsrecht macht Schule

Das Schulzentrum Grenzstraße vertieft die Kooperation mit dem Arbeitsgericht Bremen im Rahmen des Projekts „Bremer Recht macht Schule“ der Senatorin für Justiz und Verfassung, der Senatorin für Kinder und Bildung und des Bremer Richterbundes.



Dr. Tom Christian Ohse
ist Fachlehrer im
Beruflichen Gym-
nasium Wirtschaft

Die Justiz ist wichtig für alle, doch viele haben nur wenig Bezug dazu. Das Projekt „Bremer Recht macht Schule“ möchte Jugendlichen praxisnah den Rechtsstaat erklären.

Was ist eigentlich der Rechtsstaat? Was hat es mit dem Begriff „Justiz“ auf sich? Welche Berufe gibt es in der Justiz? Und vor allem: Was hat das alles mit mir zu tun? Genau diese Fragen – und einige mehr – sollen im Mittelpunkt des Angebots „Bremer Recht macht Schule“ stehen. Im Kern geht es darum, dass Praktiker:innen aus der Justiz an Schulen in Bremen und Bremerhaven ein Verständnis für unseren Rechtsstaat bei den Schüler:innen wecken und entfachen sollen.

In der Vergangenheit gab es insbesondere am Beruflichen Gymnasium Wirtschaft schon Kooperationen im Bereich des „Straf- und Strafprozessrechts“ im Unterricht der E-Phase, zum Thema „Verfassungsrecht“ im Rahmen des Unterrichts der Q-Phase. Zum Thema „Arbeitsrecht“ im Rahmen des Unterrichts der Q-Phase kam es schon zu mehreren Kooperationen in den letzten Jahren. Im Jahr 2022 besuchte die GY 20-C das Arbeitsgericht und wurde durch

die Präsidentin des Arbeitsgerichts, Frau Richter Danka Lewin, durch einen Verhandlungstag geleitet. Im November 2024 wurde die Kooperation ausgeweitet und Frau Lewin besuchte die GY 22-C im Unterricht, um die Verhandlungen, die bei einem Besuch des Arbeitsgerichts terminiert waren, entsprechend vorzubereiten. Radio Bremen berichtete in einer Sendung von „buten und binnen“ vom 2. März 2025 von dem Projekt (<https://www.butenunbinnen.de/nachrichten/gericht-bremen-schule-100.html>). Im Frühjahr wurde die Kooperation zunächst am Schulzentrum Grenzstraße ausgeweitet und die Richterin Frau Lewin besuchte die Klassen der Oberstufe der Zweijährigen Höheren Handelsschule, um hier Besuche des Arbeitsgerichts entsprechend vorzubereiten. Das Feedback der Schüler:innen und Lehrkräfte war durchweg sehr positiv.

Im Mai 2025 wurde die Kooperation wiederum weiter intensiviert und vertieft, um das eigenverantwortliche Handeln der Schüler:innen weiter zu stärken und zu fördern. Zunächst gab es eine kurze Einführung in den Arbeitsgerichtsprozess und seine Besonderheiten, insbesondere die



Richterin Danka Lewin, Direktorin des Arbeitsgerichts Bremen, im Unterricht der GY 22 C
(Filmausschnitt aus buten un binnen vom 15. Februar 2025)

„Frau Danka Lewin hat alles ganz toll erklärt. Sie konnte unsere Fragen sehr ausführlich beantworten und uns wichtige Informationen zu unserem Thema Arbeitsrecht geben. Ich fand die Pro- und Kontra-Diskussion und die Überlegungen wirklich interessant und es hat auch Spaß gemacht. Wir freuen uns auf den 15. Mai und hoffen, dass wir spannende Gerichtsverhandlungen sehen können. Die Präsidentin des Arbeitsgerichts war auch sehr nett und offen für unsere Fragen.“
Alessandro Piacivole, GY 23-C

„Es war eine sehr spannende Erfahrung, dass die Richterin uns heute den Fall vorgestellt hat. Sie hat uns viele Hintergrundinformationen gegeben, sodass wir sehr gut auf die Verhandlung nächste Woche vorbereitet sind. Außerdem hat sie uns einen Einblick in ihren Arbeitsalltag gegeben und all unsere Fragen gerne beantwortet. Jetzt bin ich sehr gespannt, wie die Verhandlung nächste Woche ausgeht!“

Amelie Mönning, GY 23-C

Besetzung des Gerichts, der fehlende Anwaltszwang vor der ersten Instanz sowie die Unterscheidung zwischen Güteverhandlungen und Kammerverhandlungen und dem Bestreben des Arbeitsgerichts in jeder Phase des Verfahrens auf eine gütliche Einigung der Parteien hinzuwirken (Abschluss des Verfahrens durch Vergleich).

Zunächst findet vor der/dem Vorsitzenden der Kammer eine Güteverhandlung statt. Es handelt sich um eine mündliche Verhandlung, in der die/die Vorsitzende den Sachverhalt erörtert und gegebenenfalls rechtliche Hinweise gibt und deren Hauptziel eine gütliche Erledigung des Rechtsstreits (Abschluss eines Vergleichs) ist.

Kommt es zu keiner gütlichen Einigung und endet das Verfahren auch nicht auf andere Art und Weise, ist durch die/den Vorsitzende/n ein Termin zu einer Kammerverhandlung zu bestimmen. Die Kammerverhandlung findet vor der/dem Vorsitzenden und zwei ehrenamtlichen Richter:innen (jeweils einer aus den Kreisen der Arbeitnehmer:innen und Arbeitgeber:innen) statt. Es wird, gegebenenfalls nach Durchführung einer Beweisaufnahme, durch die Kammer über den Rechtsstreit entschieden.

Im Anschluss erarbeitete die Richterin Frau Lewin zusammen mit den Schüler:innen die verschiedenen Kündigungsgründe, die zu einer ordentlichen Kündigung führen können sowie die Möglichkeit einer außerordentlichen Kündigung. In einer Art Rollenspiel zum Thema „verhaltensbedingte Kündigung“ schlüpfte ein Teil der Klasse in die Rolle einer gekündigten Arbeitnehmerin, die eine Kündigungsschutzklage erhoben hatte, und musste deren Argumente sammeln, während der andere Teil der Klasse die Argumente der beklagten Arbeitgeberin zusammentrug. Im Anschluss tauschten die beiden Seiten ihre Argumente aus, so wie es auch bei Güte- und Kammerverhandlungen üblich ist. Eine Erfahrung der Klasse war, dass neben der rechtlichen Würdigung oftmals das Erforschen des Sachverhalts, also des Geschehens, das zur Kündigung führte, oftmals nicht klar und deutlich ist, sodass es auf die Fragetechnik der Richterin/des Richters entscheidend ankommt. Als Abschluss wurden überblicksartig noch die Sachverhalte der Güteverhandlungen mit den Schüler:innen besprochen und erörtert, damit diese gut vorbereitet den Besuch des Arbeitsgerichts angehen konnten. Insgesamt waren die Schüler:innen sehr begeistert von dem Besuch und dem Austausch mit einer Praktikerin.

MOVE THE WORLD. MOVE YOUR FUTURE.





Wir bilden in Bremen aus:

■ Kaufmann (m/w/d) für Spedition und Logistikdienstleistung ■ Kaufmann (m/w/d) für Büromanagement ■ Kaufmann (m/w/d) für Digitalisierungsmanagement	■ Berufskraftfahrer (m/w/d) ■ Fachkraft (m/w/d) für Lagerlogistik ■ Fachlagerist (m/w/d)
--	---

Starte mit DACHSER in deine Zukunft.

Du überlegst noch, wo du beruflich hin willst? Oder du weißt es schon ganz genau? DACHSER ist in jedem Fall die richtige Adresse für dich. Denn wir helfen dir, den passenden Einstieg in die Berufswelt zu finden.

Wir sind überzeugt: Die Zukunft gehört denen, die sie organisieren. Und das tun wir. Mit einer Ausbildung bei DACHSER leistest du einen wertvollen Beitrag für die Versorgung der Welt, ob im Lager, in der Umschlaghalle, im Lkw oder im Büro. Bei uns gestaltest du deine Ausbildung aktiv mit und lernst alle Bereiche eines modernen Logistikdienstleisters kennen. Für deine berufliche Zukunft kannst du dein Wissen entsprechend deiner Talente und Fähigkeiten vertiefen. Starte mit uns in deinen Beruf.

Bewirb dich jetzt
Komm zu uns als Taktgeber der Weltwirtschaft: dachser.de/karriere

DACHSER SE • Logistikzentrum Bremen • Merle Jahns
Ludwig-Erhard-Straße 42 • 28197 Bremen • Tel.: +49 421 24348-494 • merle.jahns@dachser.com

Agile Methoden in der Projektprüfung – ein neuer Ansatz für das BGW

Um unsere Schüler:innen optimal auf die Anforderungen der modernen Arbeitswelt vorzubereiten, hat sich unser Berufliches Gymnasium Wirtschaft entschieden, die Projektprüfung neu zu gestalten. Anstatt auf das traditionelle Projektmanagement zu setzen, haben wir im letzten Jahr agile Methoden eingeführt.

Im Frühjahr nahmen unsere Kolleg:innen an einer zweitägigen Fortbildung zum agilen Projektmanagement teil, die den Grundstein für die Umstellung legte. Diese Methoden sollen die Qualität der Projektprüfungen steigern und die Akzeptanz auf allen Ebenen erhöhen. Agile Ansätze ermöglichen es, flexibel auf Änderungen zu reagieren, was durch regelmäßige Feedback-Schleifen unterstützt wird. So können sowohl Schüler:innen als auch Lehrkräfte schnell auf Herausforderungen reagieren.

Zu Schuljahresbeginn entwickelten wir einen zweitägigen Workshop, der Themen der „17 Ziele für nachhaltige Entwicklung“ in den Fokus stellte. Der erste Tag begann mit einer Einschulung und führte über Ideenfindung und den Design Thinking Prozess zur Problemdefinition. Hierbei nutzten wir Methoden wie Brainstorming, die Persona-Methode und die „5 W's of problem definition“, um ein tiefes Verständnis für die Herausforderungen zu entwickeln.

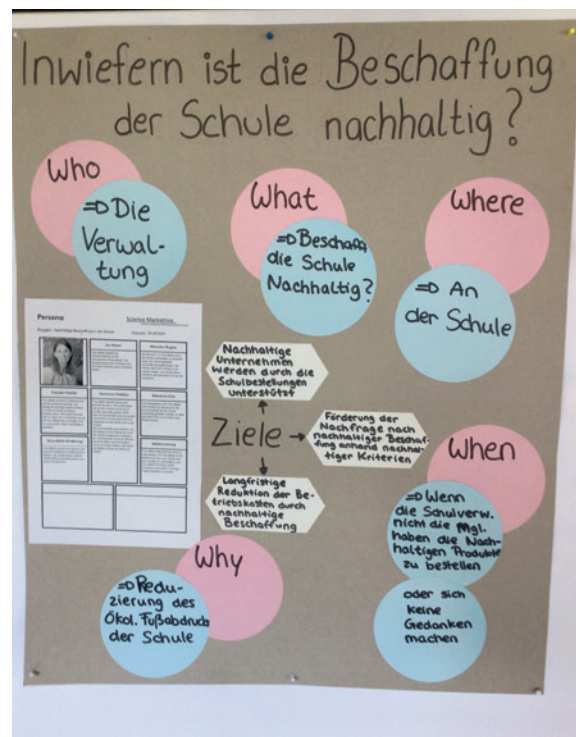
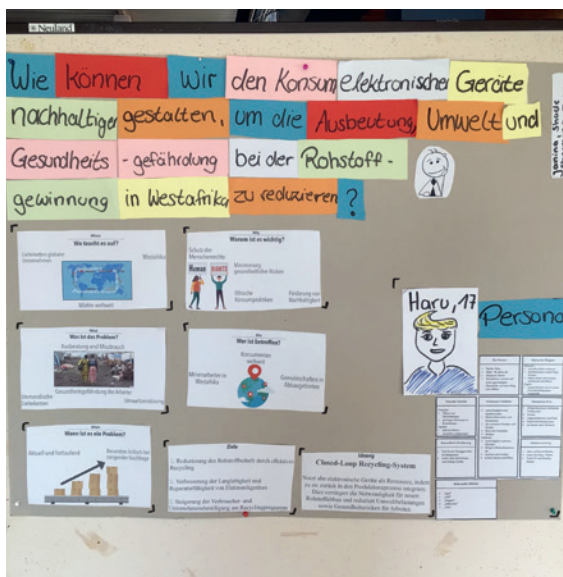
Am zweiten Tag präsentierten die Schüler:innen ihre Ideen auf dem „Markt der Möglichkeiten“ und erhielten wertvolles Feedback von Referent:innen. Zentrale Elemente waren die Sprintdemos, bei der die Schüler:innen ihre Lösungsideen mit klaren Zielen formulierten und nach Abstimmungen mit den Auftraggebern mit Hilfe einer Retrospektive immer wieder überarbeiteten. Die Vielfalt der Methoden,

darunter das Kanban Board zur Aufgabenverwaltung und die HMW-Technik (How Might We), förderte kreatives Denken und eine offene Zusammenarbeit.

Durch das Kanban Board konnten die Teams ihre Aufgaben strukturiert bearbeiten und den Fortschritt dokumentieren. Die iterative Vorgehensweise half den Schüler:innen, ihre Ideen kontinuierlich zu verfeinern und die Projektziele effektiver zu erreichen.

Das Engagement unserer Schüler:innen während der Workshops hat uns beeindruckt und in unserem Vorhaben bestätigt, das agile Projektmanagement curricular einzubinden und konzeptionell weiterzuentwickeln. Wir sind überzeugt, dass dieser neue Ansatz nicht nur die Projektprüfungen bereichert, sondern auch die Lernmotivation und Teamfähigkeit unserer Schüler:innen stärkt. Agile Methoden sind somit ein wertvolles Werkzeug, um sie auf ihre zukünftigen Berufe vorzubereiten und ihnen essentielle Fähigkeiten zu vermitteln. Wir freuen uns schon auf die nächste Runde!

Stefanie Lehfeld



Die Abschlussklassen



GY 22-A

v. l. n. r.: hinten: Alessandro Pistore, Ulrich Frerker, Lennox Gostomczyk, Joshua Ehrich, Emre Boga;
vorne: Isabell Kobek, Janina Bonsu, Meriam Malla, Juliana Ribeiro Brito, Maram Sheik Alard, Ayleen Bartoscha, Alicia Leidreiter; es fehlen: Mustafa Karabacak, Asiya Obeida, Britta Warnken (Tutorin)



GY 22-B

v. l. n. r.: Ceyda Tut, Kacper Zilinkiewitz, Malte Brüggmann, Abdallah Al-Rashed, Can Ekinci, Medina Krasnici;
es fehlt: Harry Gröpler (Tutor); es fehlt: Gurinder Singh

Die Abschlussklassen



GY 22-C

v. l. n. r.: hinten: Amira Challaoui, Binh Minh Phạm, Mirah Lange, Kevin Sennikov, Leonard Lê, Civan Gözcü; vorne: Dr. Tom Christian Ohse (Profillehrer), Zuzanna Niewiadoma, Shermina Bonsu, Aminata Adler, Zeinab Al-Hadi, Fola-Shade Bönisch, Mia-Sophie Pabst, Vanessa Castello, Aaron Thiele, Jewan Rohe

Dein Start in die Zukunft – Willkommen im Team!

Nutze erstklassige Chancen, die eine Ausbildung bei uns bietet. Dich erwarten abwechslungsreiche Tätigkeiten in einem spannenden Umfeld und ein kreatives Team auf Augenhöhe.

blaum

Blaum Dettmers Rabstein

Rechtsanwaltspartnerschaft mbB und Notare

Bremen Hamburg München

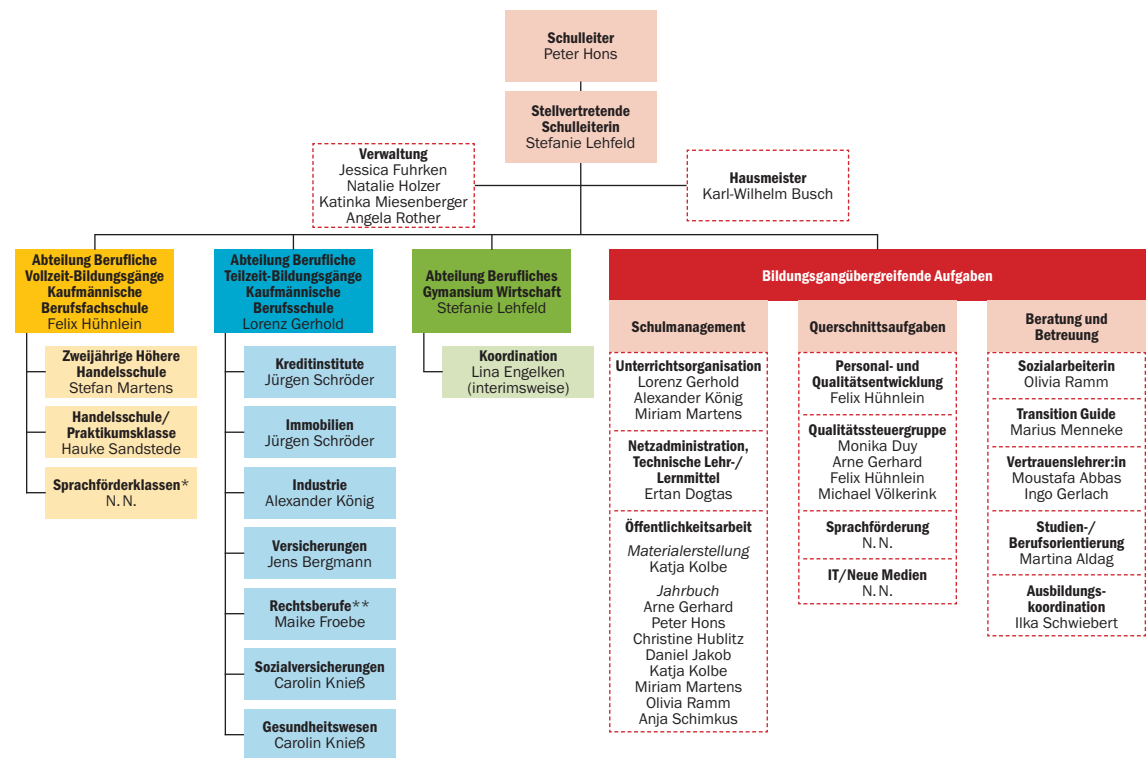
blaum.de/karriere



Wer macht was?

Schulkonferenz

Vertreter:innen		Stellvertreter:innen		Vertreter:innen		Stellvertreter:innen	
Eltern				Ausbildungsbeirat			
1	Majid Kamyabi-Manesh	N.N.		13	Anja Feist	Ronja Tietje	
2	Margarete Zagorska	N.N.		14	Wera Seedorff	Ramona Breitenbauch	
3	Claudia Heyer	Carina Berenz		15	N.N.	N.N.	
4	Sandy Maloney	N.N.		16	N.N.	N.N.	
Schüler:innen				Lehrkräfte			
5	Chantal Tusche	Linda Beckmann		17	Claas Barfuß	Moustafa Abbas	
6	Joscha Eilers	N.N.		18	Sergei Fedorov	Hauke Sandstede	
7	Amal Alwan	N.N.		19	Maike Froebe	Katrin Teske	
8	Mert Ay	N.N.		20	Lorenz Gerhold	Aygül San	
9	Anna Böttcher	N.N.		21	Frank Ockenga	Irina Reis	
10	Amira Challaoui	Aminata Adler		22	Mark Seidenberg	Anne Jacobs	
11	Yasmin Lehib	N.N.		23	Jürgen Schröder	Heike Mahnke	
12	Mohammad Masri	N.N.		24	Michael Völkerink	Jens Bergmann	
				Schulleitung			
				25	Peter Hons	Stefanie Lehfeld	
				Nichtunterrichtendes Personal (beratend)			
				26	N. N.	N. N.	



*) Sprachförderklasse mit Berufsorientierung, Berufsorientierungsklasse mit Sprachförderung

**) Rechtsanwalts-, Rechtsanwalts- und Notar-, Patentanwaltsfachangestellte

Stand: 1. Juni 2025

Schulzentrum Grenzstraße

94 Kolleg:innen unterrichten und betreuen 1.391 Schüler:innen aus Deutschland und 32 anderen Nationen: Syrien (34); Afghanistan (20); Bulgarien (19); Türkei (15); Polen, Ukraine (je 12); Albanien, Iran, Kosovo, Serbien (je 6); Gambia (5); Bosnien-Herzegowina, Ghana, Irak, Russland, Somalia (je 4); Italien, USA (je 3); Ägypten, Eritrea, Griechenland, Marokko, Nigeria, Rumänien, Vietnam (je 2); Frankreich, Guinea, Jordanien, Kenia, Kasachstan, Mongolei, Südafrika (je 1). Unterrichtet wird in 60 komplett mit digitalen Whiteboards und WLAN ausgestatteten Räumen, darunter in vier PC-Räumen, einem Theaterraum und drei Sporthallen.

Von A bis Z (Teil 1)

Das Kollegium



Abbas, Moustafa
CE Lernfeld Versicherungen,
Mentor Wirtschaft,
Vertrauenslehrer



Bunker, Sabine



Eggers, Nadine



Aldag, Martina
Kordinatorin Berufliche
Orientierung



Busch, Karl Wilhelm
Hausmeister



Ehlers, Bernd



Barfuß, Claas Friedrich
Prüfungsbeauftragter
Englisch (FHR)



Ceyhan, Hafize



Elkholy, Assem



Behrens, Artur



Chahrour, Hussein
Referendar



Engelken, Lina
Koordination BGW (interims-
weise), CW-Planungsteam



Bergmann, Jens
Fachbereichsleiter
Versicherung,
Leitung Gesamtkonferenz,
CW-Planungsteam,
CE Lernfeld Versicherungen



Diering, Fabian
Mentor Wirtschaft



Ennis, Kimberly



Bode, Kelly Joanna
CE Profil Recht (AHR)



Dogtas, Ertan
Technische Lehr-, Lernmittel,
Netzadministration



Fedorov, Sergei
Koordination Klausuren/
Projektprüfung BGW



Böjer, Dirk



Dumas, Hela



Friesen, Tanja
Prüfungsbeauftragte Beruf-
liche Lernfelder (FHR)



Bormann, Peer



Durmus, Anna



Froebe, Maike
Fachbereichsleiterin Rechts-
berufe, CW-Planungsteam



Böschen, Astrid



Duy, Monika
Steuergruppe
Qualitätsmanagement,
CW-Planungsteam



Fuhrken, Jessica
Verwaltung



Geils, Janina



Heinrichs, Jana
Studentin



Dr. Jacobs, Anne
Prüfungsbeauftragte GeH (MSA)



Gerhard, Arne
Steuergruppe Qualitätsmanagement, CW-Planungsteam



Herzberg, Ute
Lehrmeisterin



Jakob, Daniel
Leitung Gesamtkonferenz



Gerhold, Lorenz
Abteilungsleiter Kaufmännische Berufsschule, Unterrichtsorganisation, Personal/Statistik, CW-Planungsteam



Hilker, Birgit



Kaldonek-Hörnlein, Susanne



Gerlach, Ingo
Vertrauenslehrer



Hofmann, Ulrike



Käßner, Julia



Giltzau, Britta



Holzer, Natalie
Verwaltung



Knieß, Carolin
Fachbereichsleiterin Sozialversicherungen/ Gesundheitswesen, CW-Planungsteam



Grimm, Matteo
Student



Hons, Peter
Schulleiter



Kolbe, Katja
Mediengestaltung



Gröpler, Harry
Prüfungsbeauftragter Profil Wirtschaftsinformatik (AHR)



Hublitz, Christine



Kolbmann, Ulrike



Hagels, Thorsten
Student, CE Fachpraxis BRC (AHR)



Hühnlein, Felix
Abteilungsleiter Kaufmännische Berufsfachschule, Fachbereichsleiter Personal- und Qualitätsentwicklung, CW-Planungsteam



König, Alexander
Fachbereichsleiter Industrie, Unterrichtsorganisation, CW-Planungsteam, Fachsprecher Deutsch



Harde, Ines
Koordinatorin Europa-kaufleute



Hüllen, Mellani
Prüfungsbeauftragte Mathematik (FHR)



Koppe, Gulnara

Von A bis Z (Teil 2)

Das Kollegium



Kromminga, Sonja



Meyer, Marion
Prüfungsbeauftragte
Sozialversicherungen



Dr. Reis, Anastasia
Referendarin



Lambrecht, Claudia



Miesenberger, Katinka
Verwaltung



Reis, Irina



Lehfeld, Stefanie
Stellvertr. Schulleiterin,
Abteilungsleiterin BGW,
CW-Planungsteam,
CE Profil Recht (AHR)



Neuhaus, Laura
Studentin



Ring, Michael
Prüfungsbeauftragter GeH
(MSA)



Lenz, Heide-Susan
Prüfungsbeauftragte Beruf-
liche Lernfelder (FHR)



Neujahr, Katrin



Rother, Angela
Verwaltung



Mahnke, Heike



Neumann, Andreas



San, Aygül
CW-Planungsteam



Mall, Silke



Ockenga, Frank



Sandstede, Hauke
Bildungsgangleiter Handels-
schule/Praktikumsklassen,
Mentor Sport



Martens, Miriam
Unterrichtsorganisation



Dr. Ohse, Tom Christian
Prüfungsbeauftragter Profil
Recht (AHR)



Schimkus, Anja



Martens, Stefan
Fachbereichsleiter ZHH,
CW-Planungsteam



Orczykowski, Tomas
iPad-Verwaltung,
Prüfungsbeauftragter
Mathematik (MSA)



Schmitz, Henrike



Menneke, Marius
Transition Guide



Ramm, Olivia
Sozialarbeiterin



Schröder, Jürgen
Fachbereichsleiter Kredit-
institute und Immobilien,
CW-Planungsteam, Prüfungs-
beauftragter Kreditinstitute



Schröter, Friederike
Leitung Gesamtkonferenz



Teske, Katrin



Warnken, Britta



Schwiebert, Ilka
Ausbildungskoodinatorin



Treu, Gina



Wegener, Torsten



Seidenberg, Mark
Referendar



Trinidad, Jesus



Wesseloh, Silvia



Steinke, Cornelia



Udke, Pamela



Stuckmann, Luca
Student



Völkerink, Michael
Kordinator für politische
Bildung, Steuergruppe
Qualitätsmanagement,
CW-Planungsteam,
CE Lernfeld Versicherungen,
Mentor Politik

Abkürzungen:

AHR:	Allgemeine Hochschulreife
AVBG:	Ausbildungsvorbereitende Bildungsgänge
BGW:	Berufliches Gymnasium Wirtschaft
BRC:	Betriebswirtschaft/Rechnungswesen/Controlling
CE:	Curriculumentwicklung
CW:	Campus West
FHR:	Fachhochschulreife
GeH:	Gesamt- und einzelwirtschaftliches Handeln
HS:	Handelsschule
MSA:	Mittlerer Schulabschluss
NUIT:	Nachhaltige Unterrichtsentwicklung im Team
VZBG:	Vollzeitbildungsgänge
ZHH:	Zweijährige Höhere Handelsschule

Stand: 1. Juni 2025

Kommen und Gehen 2024/2025





Bode, Kelly Joanna



Chahrour, Hussein



Elkholy, Assem



Grimm, Matteo



Heinrichs, Jana



Holzer, Natalie



Köhler, Kristof



Neuhaus, Laura



Dr. Reis, Anastasia



Stuckmann, Luca



Bischoff, Thorsten



Heinrichs, Jana



Hofmann, Ulrike



Hüllsiek, Remmer



Käßner, Julia



Kiso, Hannes



Köhler, Kristof



Kremers, Julika



Dr. Reis, Anastasia



Seidenberg, Mark



Warnken, Britta

Referendariat erfolgreich beendet:

Kremers, Julika
Reis, Irina

Stichtag: 1. Juni 2025

WESER-KURIER auf dem Schul-iPad

Seit Januar 2025 gibt es den WESER-KURIER im Vollzugriff auf allen schulische iPads in Bremen. Neben den öffentlich-rechtlichen Mediatheken, die bereits auf den iPads verfügbar sind, wird damit die Wahrnehmung der regionalen Ereignisse in den Fokus gerückt.

Neben den Hauptausgaben (WESER-KURIER, Bremer Nachrichten, Verdener Nachrichten) stehen alle Regional- und Stadtteil-Ausgaben sowie die Kinderzeitung zur Verfügung. Die E-Paper-Ausgaben erscheinen bereits am Vorabend ab 22 Uhr. Einzelne Ausgaben lassen sich herunterladen und können dann auch ohne Internetverbindung gelesen werden. Über die Vorlesefunktion werden einzelne Artikel oder ganze Ausgaben vorgelesen. Über die Archiv-Funktion kann zudem in sämtlichen historischen Ausgaben seit der Erstausgabe des WESER-KURIER von 1945 per Schlagwortsuche recherchiert werden.



GSV eingezogen

Die Gesamtschülervertretung (GSV) wird ab dem neuen Schuljahr ihren neuen Standort in unserem Schulgebäude haben. Aus diesem Grund wurde in den vergangenen Monaten die ehemalige Hausmeisterwohnung (unterhalb von Raum D18) saniert und für diesen Zweck hergerichtet.

Die GSV muss ihren bisherigen Standort an der Kleinen Helle aufgeben, weil die dortigen Räumlichkeiten aufgrund massiver Beschädigungen bzw. Verwüstungen durch „Externe“ kurz- und mittelfristig nicht mehr genutzt werden können.

Die ehemalige Hausmeisterwohnung war bisher „terra incognita“ und allein im Besitz von Immobilien Bremen (IB). IB hatte diese Wohnung für ihre Hausmeister reserviert und war bisher nicht bereit, sie an die Senatorin für Kinder und Bildung zu vermieten. Sonst wäre bereits früher eine Nutzung dieser Räume durch das Schulzentrum Grenzstraße möglich gewesen.

Oberschule Überseestadt gestartet

Der erste Jahrgang der neuen Oberschule Überseestadt ist zu Beginn des Schuljahres 2024/2025 in das Gebäude des Schulzentrums Grenzstraße eingezogen. Rund 80 Fünftklässler:innen bevölkern das Schulgebäude und sorgen für Leben im Schulbetrieb. Im kommenden Schuljahr zieht der nächste Jahrgang ins Gebäude ein.



Eine Satzung für die Schulkonferenz

Die Schulkonferenz ist das oberste Entscheidungsgremium einer Schule. Im Schulzentrum Grenzstraße wurde sie dieser Rolle oft nicht gerecht, weil es ihr an der vorgeschriebenen Beschlussfähigkeit mangelte. Eine Satzung soll diesen Zustand beenden.

Seit 2021 gilt ein neues Schulverwaltungsgesetz in Bremen. Unter anderem wurde darin die Entscheidungsfindung der Schulkonferenz neu geregelt. Diese Regelung enthielt höhere Anforderungen an das Zustandekommen von Entscheidungen der Schulkonferenz. Bereits bei der Genese der Neuregelung wiesen Vertreter der Berufsbildenden Schulen auf den Umstand hin, dass die angestrebte Regelung die Realität in der beruflichen Bildung nicht widerspiegeln und von dieser daher kaum zu erfüllen sei. Die Bedenken wurden von verantwortlicher Seite „weggewischt“ nach dem Motto: „Nicht sein kann, was nicht sein darf!“ (siehe Jahrbuch 2021/2022, S. 89). Worum geht es?

Die Schulkonferenz entscheidet als oberstes Gremium der Schule über Fragen von grundsätzlicher Bedeutung, zum Beispiel über die programmatische Ausrichtung der Schule, über die Schulordnung oder über die Verwendung der zugewiesenen Sachmittel. Diese Entscheidung bedarf der Zustimmung von zwei Dritteln der Mitglieder.

Im Schulzentrum Grenzstraße besteht die Schulkonferenz aus 25 Mitgliedern, nämlich acht Schülerinnen und Schülern, acht Lehrkräften, vier Eltern und vier betrieblichen Ausbildungsvertreterinnen und -vertretern (siehe Seite 77). Für eine Zwei-Drittel-Mehrheit sind also 17 Mitglieder erforderlich. Diese Regelung gilt unabhängig davon, wie viele Mitglieder in einer Sitzung der Schulkonferenz anwesend sind.

Seit 2021 waren im Schulzentrum Grenzstraße nur in 15 Prozent der Sitzungen zwei Drittel der Mitglieder in der Schulkonferenz anwesend.

Für die Berufsbildenden Schulen sah die Bilanz 2024 wie folgt aus: 14 von 20 Schulen gaben an, dass nur in einem Viertel aller Sitzungen der Schulkonferenz ein Zwei-Drittel-Quorum erreicht werden konnte. Es gab keine Berufsbildende Schule, die in jeder Sitzung der Schulkonferenz ein Zwei-Drittel-Quorum erreichen konnte. Aber

nicht nur das Erreichen der Zwei-Drittel-Quoren stellt eine Hürde dar. Bereits die einfache Beschlussfähigkeit, nämlich die Anwesenheit von mehr als der Hälfte der Mitglieder der Schulkonferenz, erreichten 50 Prozent der Schulen nicht.

Das Ergebnis der unzureichenden Beschlussfähigkeit war, dass die Schulkonferenz in diesen Fällen nicht über grundsätzliche Angelegenheiten entscheiden konnte. Um dennoch wenigstens nicht den Fortgang des Schulbetriebs zu beeinträchtigen, wurde mit der senatorischen Behörde vereinbart, dass eine Entscheidungsvorlage auch ohne Zustimmung der Schulkonferenz von der Schulleitung umgesetzt werden kann, wenn diese bis dahin zwei Mal auf der Tagesordnung der Schulkonferenz gestanden hatte.

Neue Satzung macht mehr Mehrheiten möglich

So wirken die Regelungen in der Schulkonferenz

Sitzungstermine	Alt (BremSchVwG)		Neu (Satzung)	
	Basis <i>nominelle</i> Mitglieder: 25		Basis <i>anwesende</i> Mitglieder: 13	
	Mehrheit	Zwei-Drittel	Mehrheit	Zwei-Drittel
Anwesende Mitglieder				
08.12.21	16	16	16	16
23.02.22	18	18	18	18
18.05.22	16	16	16	16
12.10.22	20	20	20	20
30.11.22	14	14	14	14
01.03.23	13	13	13	13
24.05.23	14	14	14	14
27.09.23	16	16	16	16
06.12.23	10*	10*	10*	10*
28.02.24	16	16	16	16
29.05.24	11*	11*	11*	11*
18.09.24	12*	12*	12*	12*
04.12.24	14	14	14	14
05.03.25	10*	10*	10*	10*

■ Einfache Mehrheit erreicht ■ Zwei-Drittel-Mehrheit erreicht
* Grundsätzliche Beschlussfähigkeit nicht erreicht

Das Problem der mangelnden Zustimmungsqouren hat das Schulzentrum Grenzstraße damit nicht allein. Auch in anderen Berufsbildenden Schulen sind ähnliche Entwicklungen zu beobachten. Was sind die Gründe dafür, dass die Beteiligung an Sitzungen der Schulkonferenz (zu) gering ist? Aus den Erfahrungen der Vergangenheit scheinen folgende Vermutungen angebracht:

Schülerinnen und Schüler besuchen eine Berufsbildende Schule in der Regel mit einem anderen Fokus als zuvor eine allgemeinbildende Schule. Ihre Konzentration liegt auf einer Berufsausbildung oder auf einer Vorbereitung dafür, ihre Schulzeit ist kürzer und damit ihre Verweildauer geringer. Mit anderen Worten: Das Interesse der Schülerinnen und Schüler durch die Mitgliedschaft in der Schulkonferenz aktiv an der Schulentwicklung mitzuwirken, ist, verglichen mit der Schülerschaft allgemeinbildender Schulen, deutlich geringer.

Auch die Beteiligung der Eltern an der Schulkonferenz erreicht in einer Berufsbildenden Schule nicht den Grad der Beteiligung an einer allgemeinbildenden Schule. Das liegt nicht nur an der Volljährigkeit vieler Schülerinnen und Schüler, sondern auch an der oft geäußerten Einschätzung, dass eine Vertretung ihrer bald volljährigen Kinder „doch nicht mehr nötig“ sei und somit auch ein Engagement der Eltern in Elternbeirat und Schulkonferenz keine Notwendigkeit darstelle.

Natürlich ist es wünschenswert, dass sich Schülerinnen und Schüler, Eltern und auch die Vertreterinnen und Vertreter der Ausbildungsbetriebe in der Schulkonferenz engagieren. In diesem Sinne wird in jedem Schuljahr neu um eine entsprechende Beteiligung geworben. Aber zur Wahrheit ge-

hört die Wahrnehmung der Realität dazu. Und diese weist in den Berufsbildenden Schulen eine signifikant geringere Beteiligung an der demokratischen Willensbildung in der Schulkonferenz als in allgemeinbildenden Schulen aus. Diese Realität anerkennend soll das Schulzentrum Grenzstraße nun erstmals eine Satzung bekommen, die die Entscheidungsfindung der Schulkonferenz realistischer regelt.

Das Schulverwaltungsgesetz sieht die Möglichkeit vor, durch eine Satzung die Entscheidungsfindung in den schulischen Gremien abweichend zu regeln. Der Satzungsentwurf für das Schulzentrum Grenzstraße beinhaltet daher, die Zustimmungsregelungen nicht mehr auf die absolute Zahl der Mitglieder der Schulkonferenz, sondern auf die jeweils anwesenden Mitglieder zu beziehen. Für eine Zweidrittel-Mehrheit müssten dann nicht mehr 17 Personen zustimmen, sondern nur noch mindestens neun Personen. Neun Mitglieder entsprechen zwei Dritteln von 13 Mitgliedern, 13 anwesende Mitglieder sind Voraussetzung für die Beschlussfähigkeit einer aus 25 Mitgliedern bestehenden Schulkonferenz.

Neben den Zustimmungsregelungen enthält die Satzung auch eine Flexibilisierung der Anzahl der Sitzungstermine. Die bisher festgeschriebenen mindestens vier Termine während eines Schuljahres können danach begründet und mit entsprechender Zustimmung der Schulkonferenz unter-
schritten werden.

Mit der erstmaligen Implementierung einer Satzung erhält die Schulkonferenz einen Handlungsrahmen, der realistisch ist und ihr dadurch zu neuer Handlungsmacht verhilft.

Peter Hons



BremischeVB.de

**Starten Sie
mit uns durch**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

Sie möchten erste praktische Erfahrungen sammeln
und suchen ein Unternehmen für Ihre Ausbildung?
Dann bewerben Sie sich jetzt unter:
BremischeVB.de/Ausbildung

**Wir bieten Ihnen attraktive
Entwicklungsmöglichkeiten!**

**Bremische Volksbank
Weser - Wümme**



Neuregelung nach 150 Jahren fällig

„Lehrer haben vormittags recht und nachmittags frei!“ Diesen flapsigen Spruch kennen viele, indes hat er mit der Wirklichkeit nicht viel zu tun. Alle Studien zur Arbeitszeit von Lehrkräften stellen vielmehr einen systematischen Anfall von Überstunden bei Lehrerinnen und Lehrern fest. Allerdings werden diese Überstunden nicht erfasst und damit auch nicht bezahlt.

Diesen Zustand wollte der Personalrat Schulen vor dem Hintergrund der aktuellen Rechtsprechung verändern und die Senatorin für Kinder und Bildung zur Umsetzung einer Arbeitszeiterfassung für Lehrkräfte bringen. Mittlerweile hat der Senat entschieden, dass frühestens zum Schuljahr 2026/2027 mit einem Pilotprojekt zur Arbeitszeiterfassung begonnen werden soll.¹ Warum wird die Arbeitszeit von Lehrkräften überhaupt als Problem gesehen?

Arbeitszeit wenig bestimmt

Das Hauptproblem der Arbeitszeit von Lehrkräften ist ihre überwiegende Unbestimmtheit. Diese Unbestimmtheit äußert sich in wenigstens dreierlei Weise. Erstens wird die Arbeitszeit der Lehrkräfte am Anfang eines Schuljahres geschätzt, indem der festgelegte Stundenplan auch die damit verbundene Arbeit als zu bearbeitende Sollgröße vorgibt. Ob die Arbeitszeit am Ende für die Erfüllung der Aufgaben ausreicht oder nicht, wird nicht mehr systematisch geprüft. Zweitens basiert die mit einer Unterrichtsstunde verbundene Arbeitszeit auf Annahmen, die oftmals fragwürdig erscheinen. Beispielsweise findet bisher ausschließlich eine Differenzierung nach Schulformen statt, indem von der Grundschule bis zur Sekundarstufe II eine abnehmende Unterrichtsverpflichtung von 28 bis 25 Unterrichtsstunden gilt. Nicht berücksichtigt werden aber die innerhalb der jeweiligen Schulform unterschiedlich auftretenden Arbeitszeiten, die sich aus den Anforderungen der verschiedenen Fächer bzw. Schülerschaften ergeben. Drittens ist die Unterrichtsstunde als Berechnungsgröße für die Lehrkräftearbeitszeit an sich problematisch. Denn diese „Währung“ bildet nur knapp die Hälfte der tatsächlichen Arbeitszeit ab und lässt die andere Hälfte der Arbeitszeit in einer Black Box. Dadurch bleibt die Gesamtarbeitszeit für Außenstehende oft verborgen, wenn beispielsweise im politischen Raum aus finanziellen Gründen oder aus Gründen eines Lehrkräftemangels über die Erhöhung von Unterrichtsverpflichtungen bei Lehrkräften nachgedacht wird². Die Annahme, dass Lehrkräfte „nachmittags frei“ hätten, rührt vermutlich auch aus dieser verzerrten Wahrnehmung der Lehrkräftearbeitszeit.

Seit über sechzig Jahren haben sich verschiedene Studien mit der Frage auseinandergesetzt, ob und inwieweit die Bemessung der Arbeitszeit der Lehrkräfte den aktuellen Anforderungen entspricht. Seit 2003 praktiziert Hamburg eine sehr differenzierte Arbeitszeitbemessung für Lehrkräfte, die sich von der alleinigen Betrachtung von Unterrichtsstunden gelöst hat. Die aktuelle Diskussion um die Erfassung der tatsächlichen Arbeitszeit geht aber noch einen Schritt weiter und hat wahrscheinlich grundlegende Auswirkungen auf die Betrachtung der Lehrkräftearbeitszeit.

Seit 2019 bzw. 2021 steht durch die Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofes bzw. des Bundesarbeitsgerichts fest, dass Arbeitgeber die Pflicht zur Erfassung der Arbeitszeit ihrer Beschäftigten haben, um Überschreitungen der Arbeitszeit feststellen und vor ungeplanter Mehrarbeit schützen zu können. Das bedeutet für Schulen, dass sie die tatsächliche Umsetzung der Arbeitszeit ihrer Lehrkräfte feststellen müssten und nicht mehr bei der bloßen Schätzung der Arbeitszeit ihrer Lehrkräfte bleiben können.

Die Festlegung und Berechnung der Arbeitszeit für Lehrkräfte besteht in Deutschland seit der Kaiserzeit. Dieses Modell gilt mit Ausnahme von Hamburg bis heute.

Arbeitszeitmodell seit 1873

Das heute gültige Deputatsmodell für Lehrkräfte wurde zu Zeiten Kaiser Wilhelm I. im Jahr 1873 eingeführt. Durch die Verpflichtung zur Ableistungen von Unterrichtsstunden, sogenannten Unterrichtsdeputaten, wird den Lehrkräften eine Arbeitszeit zugewiesen. Damals mussten beispielsweise Gymnasiallehrkräfte 24 Stunden unterrichten, heute sind es 25 Unterrichtsstunden pro Schulwoche. Die wesentlichste Veränderung erfuhr das Deputatsmodell im Jahr 1911 durch die Verkürzung der Unterrichtsstunde von ursprünglich 60 auf dann 45 Minuten, ansonsten besteht es seit über 150 Jahren.

Lehrkräfte im berufsbildenden Bereich wie dem Schulzentrum Grenzstraße haben bei einer Vollzeitstelle eine Unterrichtsverpflichtung (Deputat) von 25 Stunden von jeweils 45 Minuten, das entspricht einem Volumen von 18,75

¹ Vgl. Weser-Kurier vom 3. April 2025, S. 10

² Vgl. Ständige Wissenschaftliche Kommission bei der Kultusministerkonferenz: Empfehlungen zum Umgang mit dem akuten Lehrkräftemangel, Bonn 2023

Arbeitsstunden. In Bezug auf eine Wochenarbeitszeit für Beamte von 40 Stunden beträgt der Anteil des Unterrichts an der Gesamtarbeitszeit der Lehrkräfte rund 47 Prozent. In diesem Umfang ist die Arbeitszeit der Lehrkräfte fest bestimmt. Die Gestaltung der weiteren 53 Prozent der Arbeitszeit liegt zu großen Teilen in der Verantwortung der Lehrkräfte.

Die Tätigkeiten, die im Unterricht und außerhalb des Unterrichts von den Lehrkräften zu erfüllen sind, lassen sich unter anderem wie folgt beschreiben:³

Unterricht	Unterricht Lernprozessbegleitung Vertretung Prüfungen
Unterrichtsnahe Tätigkeit	Vor-/Nachbereitung Korrekturen
Pädagogische Kommunikation	Beratung Begleitung Austausch Multiprofessionelle Teams Vernetzung
Arbeits- und Schulorganisation	Aufsichten i.e.S. Verwaltungsaufgaben Funktionstätigkeiten Fahrten/Veranstaltungen Arbeitsplatzorganisation
Professionelle Entwicklung	Fortbildung Weiterbildung Coaching / Kollegiale Beratung Schulentwicklung

Arbeitszeit im Deputatsmodell

Die Betrachtung der bloßen Unterrichtsstunden im Deputatsmodell schließt natürlich nicht aus, die außerunterrichtlichen Tätigkeit damit einzubeziehen. Setzt man die Unterrichtsstunden in Beziehung zur Jahresarbeitszeit einer Lehrkraft, erhält man einen Faktor für die Berücksichtigung der gesamten Arbeitszeit. Dazu ein vereinfachtes Rechenbeispiel:

Eine Lehrkraft arbeitet in Vollzeit 1.800 Zeitstunden im Jahr. Sie unterrichtet in 40 Schulwochen⁴ jeweils 25 Unterrichtsstunden pro Woche, also insgesamt 1.000 Unterrichtsstunden. Daraus ergibt sich, dass mit jeder Unterrichtsstunde ein Arbeitsvolumen von 1,8 Arbeitsstunden verbunden ist (1.800 Arbeitsstunden zu 1.000 Unterrichtsstunden).

Bezogen auf die oben angenommenen 40 Schulwochen ergibt sich eine Arbeitszeit von 45 Arbeitsstunden pro Schulwoche (1.800 Arbeitsstunden auf 40 Schulwochen). Darin steckt die Annahme, dass in den Ferien nicht gearbeitet werden müsste. Eine Stunde pro Woche weniger in der Schulzeit zu arbeiten bedeutet, dafür eine volle Arbeitswoche in den Ferien zu haben.

Die Berechnungen zeigen, dass mit dem Deputatsmodell die gesamte Arbeitszeit einer Lehrkraft durchaus in den Blick genommen werden kann. Allerdings kann das Deputat keine Zeiten abbilden, die nicht von Lehrkräften wahrgenommen werden, denn nur diese werden in Lehrerwochenstunden „entlohnt“. Angesichts der Zunahme und Notwendigkeit multiprofessioneller Teams wäre aber eine einheitliche Berechnungsgrundlage für alle Professionen in Arbeitsstunden sinnvoll.

Das Deputatsmodell arbeitet mit Pauschalierungen, die lediglich nach Schulformen unterschiedliche Unterrichtsdeputate vorsehen. Diese Differenzierung ist jedoch für die unterschiedlichen Anforderungen an schulische Tätigkeiten nicht ausreichend. Arbeitszeitstudien haben nachgewiesen, dass reale Ist-Arbeitszeiten beispielsweise sich sehr stark danach unterscheiden, ob und inwieweit Korrekturarbeiten zu erledigen sind. Beispielsweise scheiterte die „Vereinigung der KorrekturfachlehrerInnen e. V.“ jedoch bisher mit ihrem Ziel, hier eine entsprechend stärkere Differenzierung bei der Arbeitszeit der Lehrkräfte zu erreichen.⁵

Die „pauschale Zuweisung von Pflichtstunden (führt auch) zu einer faktischen Abwertung der Tätigkeiten jenseits des Unterrichts (...). Durch den alleinigen Fokus auf die Unterrichtsstunden kommt es zu einer impliziten Abwertung der anderen unterrichtsbezogenen und außerunterrichtlichen Tätigkeiten, die pädagogisch in der Praxis jedoch ebenfalls von hoher Relevanz sind (Teamarbeit, Fortbildung, Unterstützungsgespräche, Kooperation etc.)“⁶.

Mehrarbeit kommt häufig vor

Die durchgeführten Arbeitszeitstudien haben sich nicht nur mit der Problematik des Deputatsmodells auseinandergesetzt, sondern auch die reale Ist-Arbeitszeit der Lehrkräfte untersucht. Dabei wurde festgestellt, dass das Arbeitsvolumen insgesamt bei vielen Lehrkräften problematisch ist. Mark Rackles hat hierzu in einer Studie für die Telekom-Stiftung folgende Ergebnisse festgestellt:⁷

- „Eine Mehrheit der Lehrkräfte in Deutschland arbeitet seit Jahrzehnten oberhalb arbeitszeitrechtlicher und tariflicher Normvorgaben. Sie leisten Mehrarbeit, sowohl bezogen auf Schulwochen als auch auf Jahresarbeitszeiten.“

3 Vgl. Mußmann, F., Rackles, M.: Lehrkräftearbeitszeit unter Druck - Klärungsbedarfe und Handlungsoptionen bei der Arbeitszeiterfassung, in: FES Diskurs September 2024, S. 16

4 Die realen Werte lauten: 1760 Arbeitsstunden (220 Tage à 8 Stunden) als Jahresarbeitszeit, 38 Schulwochen im Durchschnitt. Der Umrechnungsfaktor beträgt dann rund 1,85 (1760 Arbeitsstunden zu 950 Unterrichtsstunden (38 Schulwochen à 25 Unterrichtsstunden)).

5 Vgl. Rackles, M.: Lehrkräftearbeitszeit in Deutschland – Veränderungsdruck und Handlungsempfehlungen, Expertise im Auftrag der Telekom-Stiftung, April 2024, S. 20

6 Ebd., S. 21

7 Rackles, M.: Lehrkräftearbeitszeit in Deutschland – Veränderungsdruck und Handlungsempfehlungen, Expertise im Auftrag der Telekom-Stiftung, April 2024, S. 7

- Teilzeitkräfte bringen überproportional hohe Mehrarbeitsanteile ein.
- Für die pädagogische Kernaufgabe des Unterrichts steht immer weniger Zeit zur Verfügung, während außerunterrichtliche Tätigkeiten deutlich mehr Raum einnehmen.
- Relevante Teilgruppen hochbelasteter Lehrkräfte verstoßen gegen gesetzliche Arbeitsschutznormen, indem sie regelmäßig mehr als 48 Stunden pro Woche arbeiten.
- Das hat deutliche Auswirkungen auf das Belastungs-erleben und verschärft bekannte gesundheitliche Risiken des Berufsstandes.“

Befürchtungen der Bildungsministerien

In der Diskussion um die Einführung einer Arbeitszeiterfassung bei Lehrkräften reagieren die Bildungsminister:innen aller Bundesländer bisher sehr zögerlich. Befürchtet wird, dass durch eine Arbeitszeiterfassung die bisher unter dem Radar gebliebene Mehrarbeit vieler Lehrkräfte offensichtlich werden würde und bezahlt werden müsste. Dadurch droht den öffentlichen Haushalten eine erhebliche finanzielle Belastung.

Das Deputatsmodell hat ausgedient

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Das über 150 Jahre alte Deputatsmodell trägt nicht mehr als Grundlage für die Berechnung der Lehrerarbeitszeit, weil es mit dem Unterricht nur einen Teil der Lehrerarbeit abbildet und we-

sentliche Tätigkeiten außen vor lässt. Das Deputatsmodell erfasst auch keine Mehrarbeit außerhalb des Unterrichts. Diese Mehrarbeit wird jedoch in einem relevanten Ausmaß geleistet, wie verschiedene Studien zum Umfang der Lehrkräftearbeit übereinstimmend festgestellt haben.

Die Erfassung der tatsächlichen Arbeitszeit würde eine Abhilfe schaffen, hätte jedoch entweder wegen der Vergütung von Mehrarbeit finanzielle Mehrbelastungen zur Folge oder Rückwirkungen auf den Umfang der von den Lehrkräften zu leistenden Tätigkeiten. Darüber hinaus reicht es nicht, nur die Arbeitszeit zu erfassen. Für eine optimale Steuerung der Lehrkräftearbeitszeit ist genauso wichtig, auf welchen Zeitraum sich die Steuerung erstreckt.

Aus schulischer Sicht ist eine Steuerung notwendig, die die Jahresarbeitszeit der Lehrkräfte in den Blick nimmt. Dadurch lassen sich die durch Prüfungen etc. bedingten saisonalen Schwankungen der Lehrarbeitszeit besser ausgleichen. Gleichzeitig wäre zu überlegen, ob die Einführung eines Lebensarbeitszeitmodells für die Lehrkräfte sinnvoll sein könnte, um flexible Regelungen auch für unterschiedliche Lebensphasen zu finden.

Unabhängig davon, welches konkrete Modell für die künftige Lehrkräftearbeitszeit gefunden wird, sollte die reale und realistische Betrachtung der Arbeitszeit der Lehrkräfte im Zentrum der Bemühungen stehen.

Peter Hons

Neue Beurteilungsverordnung

Einheitliche Bewertung der Beamt:innen

Lehrkräfte sind in der Regel verbeamtet. Als Beamt:innen wurden sie jahrzehntelang nach anderen Kriterien bewertet als Beamt:innen im sonstigen öffentlichen Dienst. Diese Unterscheidung wurde jetzt aufgehoben.

Für die Beamt:innen in der Stadt Bremen galten bis Ende 2024 insgesamt 60 unterschiedliche Beurteilungsmerkmale in mindestens sechs unterschiedlichen Richtlinien. Die uneinheitliche Praxis zeigte zwar deutliche inhaltliche Überschneidungen, führte aber auch zu einer vollkommen unterschiedlichen Auslegungspraxis bei den Beurteilungen. Dieses schafft Risiken für Beurteilungsfehler, gefährdet damit die Rechtssicherheit und ist in der Praxis problematisch für die Beurteilerinnen und Beurteiler.

Eine Besonderheit bei der Beurteilung der Lehrkräfte waren beispielsweise die Beurteilungskategorien „Unterricht“ und „Erzieherisches Wirken“. Diese auf den ersten Blick für die Beurteilung von Lehrkräften einleuchtenden Kategorien lassen sich bereits in Frage stellen, wenn der Beurteilungsanlass nicht mehr auf das Kerngeschäft Unterricht zielt,

sondern auf die Übernahme von Führungsaufgaben. Im Hinblick auf die Beurteilung von Führungsqualitäten verlieren diese Kategorien mit jeder weiteren Führungsebene immer weiter an Bedeutung. Mit anderen Worten: Fachbereichs-, Abteilungs- und Schulleitungen müssen leiten und führen können, sie müssen aber nicht die besten Lehrkräfte sein.

Das heißt natürlich nicht, dass die Beurteilung des Unterrichts und des erzieherischen Wirkens überflüssig wäre. Sie fließen jetzt allerdings als Grundlage für die Bewertung der Arbeitsqualität sowie Arbeitsplanung und -gestaltung in die Beurteilung ein. Je nach Tätigkeit ist das Unterrichten und das erzieherische Wirken nicht mehr ein fester, sondern ein größerer oder kleinerer Teil der Beurteilung.

Bisheriges Merkmal	Neues Merkmal / Neue Merkmale
Persönliche Kompetenzen	Arbeitsplanung und -gestaltung Lösungsorientiertes Handeln Kommunikation Verantwortungsübernahme
Unterricht	Arbeitsqualität Arbeitsplanung und -gestaltung
Erzieherisches Wirken	Arbeitsqualität
Zusammenarbeit mit den am Schulleben Beteiligten	Arbeitsquantität Kooperationsverhalten und Dienstleistungsorientierung
Schulentwicklung	Arbeitsquantität Verantwortungsübernahme Umgang mit Veränderungen
Leitende, koordinierende und beratende Aufgaben mit besonderer Verantwortung	Arbeitsquantität Verantwortungsübernahme Führungsverhalten Führungskompetenz

Die bisherigen Beurteilungsstufen bleiben zwar bestehen, werden aber aufgefächert, so dass beispielsweise die Beurteilungsstufe 3 („Entspricht den Anforderungen in jeder Hinsicht“) noch einmal nach drei Unterstufen differenziert werden kann (siehe Tabelle). Diese Möglichkeit fehlte bisher und es gab innerhalb der Beurteilungsstufe keine Möglichkeit der Unterscheidung. Das ist jetzt anders und schafft Raum für differenziertere Betrachtungen.

ziert werden kann (siehe Tabelle). Diese Möglichkeit fehlte bisher und es gab innerhalb der Beurteilungsstufe keine Möglichkeit der Unterscheidung. Das ist jetzt anders und schafft Raum für differenziertere Betrachtungen.

Beurteilungsstufe	Punktwerte	Beschreibung
5	10 Punkte	Übertrifft die Anforderungen in herausragender Art und Weise
4	Übertrifft die Anforderungen	
	9 Punkte	Übertrifft die Anforderungen stets mit Ansätzen zu herausragender Erfüllung der Anforderungen
	8 Punkte	Übertrifft die Anforderungen stets
	7 Punkte	Übertrifft die Anforderungen überwiegend
3	Entspricht den Anforderungen in jeder Hinsicht	
	6 Punkte	Entspricht stets den Erwartungen mit Ansätzen zu überdurchschnittlicher Erfüllung der Anforderungen
	5 Punkte	Entspricht den Anforderungen stets in jeder Hinsicht
	4 Punkte	Entspricht überwiegend den Anforderungen
2	Entspricht den Anforderungen eingeschränkt	
	3 Punkte	Entspricht den Anforderungen noch eingeschränkt, allerdings nur mit leichten Defiziten
	2 Punkte	Entspricht den Anforderungen eingeschränkt
	1 Punkt	Entspricht noch den Anforderungen eingeschränkt, weist aber deutliche Defizite auf
1	0 Punkte	Entspricht nicht den Anforderungen

Die neue Beurteilungsverordnung stellt einen Fortschritt dar. Sie vereinheitlicht zum einen unabhängig vom Tätigkeitsfeld die Bewertung für alle Beamten und erhöht damit die Vergleichbarkeit. Eine entsprechend anonymisierte Auswertung der Beurteilungsdaten ist daher vorgesehen und dient durch die Bildung von Maßstäben und Vergleichsgruppen der Weiterentwicklung der Beurteilungen. Zum anderen

eröffnet die neue Beurteilung die Möglichkeit, Leistungen differenzierter als bisher zu bewerten. Dieses ist ganz im Sinne einer zielgerichteten Personalentwicklung.

Peter Hons

Danke!

Zum neunzehnten Mal können wir Danke sagen: Danke den Schüler:innen sowie Kolleg:innen, die Beiträge für das Jahrbuch in ihrer Freizeit und neben ihrer eigentlichen Arbeit erstellt haben. Danke den Unternehmen, die durch ihre finanzielle Unterstützung ein Printprodukt dieser Qualität ermöglicht und den Zuschuss des Fördervereins minimiert haben. Danke schließlich den Kolleg:innen, die sich in mühevoller Kleinarbeit auf die Suche nach dem Fehlerteufel gemacht und die Texte redigiert haben.

Ohne dieses Zusammenwirken aller Beteiligten wäre das Jahrbuch nicht möglich gewesen. Das Jahrbuch-Team hofft, dass den Leser:innen das Ergebnis dieses Zusammenwirkens gefällt.

Das Jahrbuch-Team sagt Danke!

Arne Gerhard, Peter Hons, Christine Hublitz, Daniel Jakob, Katja Kolbe, Miriam Martens, Olivia Ramm und Anja Schimkus



Dieses Jahrbuch wurde finanziell unterstützt von:

Ahlers & Vogel
AOK Bremen/Bremerhaven
bkk firmus
Blaum Dettmers Rabstein
Bremische Volksbank
CASTRINGIUS Rechtsanwälte und Notare
Dachser SE
Die Sparkasse Bremen
Eisenführ Speiser
Fachhochschule für Oekonomie & Management (FOM)
Haus & Grund Bremen e. V.
Interfracht Internationale Spedition
ÖVB Versicherungen
RENO BREMEN e. V.
Volksbank Bremen-Nord eG
Wirtschafts- und Sozialakademie (wisoak)



Aktuelle Informationen über das Schulzentrum Grenzstraße finden Sie auf

www.sz-grenzstrasse.de

Impressum

Herausgeber: Förderverein Schulzentrum Grenzstraße e. V., Grenzstraße 90, 28217 Bremen
E-Mail: 361@schulverwaltung.bremen.de
Tel.: 0421 361-5637
Redaktion: Arne Gerhard, Peter Hons, Christine Hublitz, Daniel Jakob, Katja Kolbe, Miriam Martens, Olivia Ramm u. a.
Fotos: Olivia Ramm u. a.
Titelfoto: Peter Hons
Satz: Katja Kolbe
Piktos: Bremer Schriftkoffer (typonauten.de)
Auflage: 1500
Druck: O&N Druck GmbH, Neuenweg 1, 28207 Bremen

Freunde und Förderer

Gutes tun

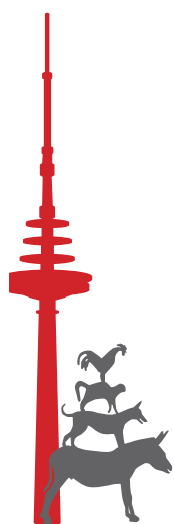
Wie die meisten Schulen, so hat auch das Schulzentrum Grenzstraße einen Schulverein, den Förderverein Schulzentrum Grenzstraße e. V. Der Zweck des Vereins ist die Förderung der Bildungs- und Erziehungsarbeit an unserer Schule. Dies geschieht unter anderem durch die Pflege des Zusammenwirkens von Auszubildenden, Lehrkräften, Ausbildungsbetrieben, Eltern, Kammern, Fort- und Weiterbildungsträgern, durch die Optimierung des Erziehungs- und Bildungsangebotes für die Auszubildenden, Berufsfachschüler:innen und Schüler:innen der Gymnasialen Oberstufe und die Unterstützung von schulischen Veranstaltungen.

Die Umsetzung des Vereinszwecks erfolgt in der Praxis überwiegend durch die finanzielle Unterstützung von schulischen Veranstaltungen, wie beispielsweise Abschluss-/Verabschiedungsfeiern verschiedener Bildungsgänge. Darüber hinaus ist der Schulverein der Herausgeber des Jahrbuchs,

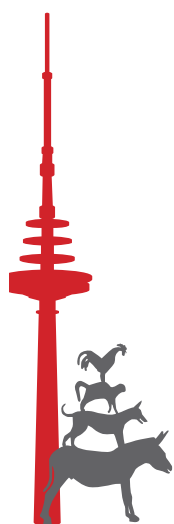
das alle Absolventen kostenlos anlässlich der Beendigung des Schulbesuchs erhalten.

Der Förderverein Schulzentrum Grenzstraße e. V. finanziert sich durch Spenden und Mitgliedsbeiträge. Mitglied kann jede natürliche und juristische Person werden, die sich unserer Schule verbunden fühlt und den Verein in seinen Bestrebungen unterstützen will. Der Mitgliedsbeitrag ist als Jahresbeitrag per Lastschrift zu zahlen und beläuft sich auf 12 Euro pro Jahr. Für Schüler:innen und Erwerbslose beträgt der ermäßigte Beitrag 6 Euro.

Die Einzahlung bzw. Überweisung von Spenden auf das Konto bei der Sparkasse Bremen (IBAN: DE76 2905 0101 0011 0227 20) ist jederzeit möglich. Der Förderverein Schulzentrum Grenzstraße e. V. ist als gemeinnützig anerkannt, so dass alle Spender:innen eine Spendenbescheinigung erhalten.



Schulzentrum
Grenzstraße



Schulzentrum
Grenzstraße